1. Blatt. Nr. 28. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 28. Januar 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreis, mm einspaltig 5 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 32, in Buer Rienhofstr 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649, Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Eine englische Geste.

Der Bauauftrag für zwei britische Kreuzer zurückgezogen.

Wird es Eindruck auf die Konferenz machen?

× **London**, 27. Jan. (Drahtb.)

Wie die Admiralität bekannt gibt, ist beschlossen worden, den Bauauftrag für die beiden 10 000-Tonnen-Kreuzer, deren Bau nach Mitteilung Macdonalds im Juli vorigen Jahres vorläufig eingestellt worden war, endgültig zurückzuziehen.

*

Die Führer der Delegationen zur Seeabrüstungskonferenz traten heute vormittag um 10 Uhr zu Downingstreet zusammen, um das Programm der Konferenz zu prüfen. Man glaubt zu wissen, daß die Delegierten ein Schriftstück vor sich liegen hatten, das nähere Angaben enthielt über die Beratungen der letzten Woche zur Frage, ob die Rüstungseinschränkung nach der Gesamttonnage oder nach Schiffskategorien erfolgen sollte.

In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß nunmehr die Antworten von sämtlichen fünf Abordnungen wegen der Festsetzung einer Tagesordnung eingegangen sind.

Die japanische Abordnung hat sich dafür eingesetzt, daß die Schlachtschiff-Frage zuerst behandelt werde.

Die Amerikaner ziehen dagegen eine bevorzugte Behandlung der Kreuzerfrage vor.

Die Italiener machen ihre endgültige Stellungnahme von der weiteren Entwicklung der Dinge abhängig.

Die Franzosen wünschen zunächst eine grundsätzliche Entscheidung der Konferenz, ob die Flottenabrüstung nach dem von ihnen verlangten System der Gesamttonnage oder der Beschränkung nach Kategorien durchgeführt werden wird, wie sie von den Engländern angestrebt wird.

Keine Aufrollung der U-Boot-Frage?

⊙ **Paris**, 27. Jan. (Drahtb.)

Der „Petit Parisien" teilt im Zusammenhang mit der Londoner Flottenkonferenz mit, daß die Frage der Abschaffung der Unterseeboote wahrscheinlich überhaupt nicht aufgeworfen werde. Der diesbezügliche Hinweis des Generalsekretärs der Konferenz, Hanken, beziehe sich nur auf die Hochsee-Unterseeboote, die einen offensiven Charakter trügen und deren Bau eingeschränkt werden soll. Unterseeboote bis zu 600 Tonnen sollen jedoch in die letzte Kategorie der Schiffsklassen aufgenommen werden, der Bau soll also unbeschränkt sein.

Ein Bernhardiner als dreifacher Lebensretter.

Erlebnisse dreier Berliner Hochschüler.

AA. **Warnsdorf**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.)

Vom Sonnabend zum Sonntag befanden sich drei Berliner Hochschüler im Riesengebirge auf dem Wege von der Spindlermühle gegen die Rennerbaude und kamen vom Wege ab. Trotz größter Anstrengungen war es ihnen nicht mehr möglich, sich wieder zum richtigen Weg emporzuarbeiten, da plötzlich schweres Schneetreiben einsetzte. Nicht lange nach der Verirrung schlug in der Rennerbaude der große Bernhardinerhund an, der sich nicht beruhigen ließ. Als der Hund freigelassen wurde und man seiner Spur folgte, stieß man bald auf die drei Berliner Hochschüler, die schon nahezu dem weißen Tode verfallen waren. Sie wurden in die Baude gebracht, wo man mit Erfolg Wiederbelebungsversuche anstellte und nach langen Bemühungen die drei Verunglückten wieder ins Bewußtsein zurückrufen konnte.

Papageienkrankheit in Stendal.

Leichtere Fälle.

× **Stendal**, 28. Jan. (Drahtb.)

Der Schneidermeister Lackert wurde unter typhusartigen Krankheitserscheinungen ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert. Nach dem Ergebnis der kreisärztlichen Untersuchung soll Papageienkrankheit vorliegen. Der Erkrankte hatte kurz vor Weihnachten einen Papagei aus Hamburg bezogen, der Mitte Januar erkrankte und einging. Das tote Tier ist inzwischen nach Berlin zur Untersuchung eingesandt worden. Auch Frau Lackert erkrankte vor kurzem unter ähnlichen Erscheinungen wie ihr Mann, ist aber wieder genesen.

Wucherern in die Hände gefallen.

Der Prozeß gegen Ludwig de Leopold.

× **Frankfurt a. O.**, 27. Jan. (Drahtb.)

Der Prozeß gegen den Bankier Ludwig de Leopold aus Berlin-Südende wegen Betrugs und Wuchers unter Ausnutzung der Unkenntnis und Notlage der Geschädigten in vier Fällen hat begonnen. Mitangeklagt ist der Agent Herbert Schulze aus Frankfurt a. O. Zu der Verhandlung sind insgesamt hundert Zeugen geladen. Der Hauptangeklagte, der vor dem Kriege in Amerika ansässig war, hat nach seiner Uebersiedlung nach Berlin mit dem Vermögensverwalter Klausenberg, einer Frau Professor Schulz und einem Berliner Rechtsanwalt die „Internationale Kredit-Aktiengesellschaft" gegründet. Geldsuchenden wurde unter der Vorspiegelung, daß ihnen später langfristige Hypotheken beschafft würden, eine Zwischenhypothek für ein Jahr gegen acht Prozent Zinsen bei einem Auszahlungskurs von 75 Prozent gegeben, wovon die Provision für den Vermittler, die Grundbuchspesen usw. abgezogen wurden, so daß die Leute vielfach nur wenig mehr als die Hälfte der von ihnen beantragten Hypothekensumme ausgezahlt bekamen.

6,3 Millionen rückständige Domänenpachten.

Die Beratungen des Landtages.

⊙ **Berlin**, 27. Jan. (Drahtb.)

Die Montagssitzung des preußischen Landtages wurde vor fast leeren Bänken eröffnet. Das Interesse der Abgeordneten, die sich zum größten Teil in den Wandelgängen aufhielten, wurde in starkem Maße von den Erörterungen über die Bildung der Großen Koalition in Preußen beansprucht. Das Haus erledigte zunächst die am Samstag zurückgestellte Einzelbesprechung zur zweiten Lesung des Haushalts der Bergverwaltung. Die Abstimmungen sollen am Dienstag vorgenommen werden.

Es folgte die zweite Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung.

In der allgemeinen Aussprache erklärte

Abg. **Klausner** (Soz.), daß man von einer allgemeinen Notlage der Domänenpächter nicht sprechen könne. Seine Fraktion würde daher einer generellen Pachtsenkung nicht zustimmen. Man müsse von den staatlichen Domänenpächtern verlangen, daß sie sich nicht in einer Weise gegen den Staat wendeten, wie dies vielfach anläßlich des Volksbegehrens geschehen sei.

Abg. **Justi** (Dntl.) bezeichnete die Lage der Domänenpächter als außerordentlich schwierig. Die Pachten seien seinerzeit überboten worden. Seit 1924 hätte sich die Lage der Landwirtschaft ständig verschlechtert. Für die Domänenpächter verlangte Redner volle politische Freiheit.

Abg. Dr. **Stemmler** (Ztr.) erörtert die Lage der Weindomänen und Mineralbäder des Staates.

Minister Dr. **Steiger** wies darauf hin, daß die Notlage der Landwirtschaft natürlich auch den Eingang der Domänenpachten beeinflusse. Von den 11,1 Millionen Mark betragenden Gesamtpachtaufkommen seien nicht weniger als 6,3 Millionen Mark im Rückstande. Der Minister lehnte ein generelles Abkommen mit dem Domänenverband zur Unterstützung der Pächter ab und erklärte, daß er an den bisherigen Pachtsätzen festhalten müsse. Dagegen werde man nach Prüfung von Fall zu Fall eine verstärkte langfristige größtenteils zinsfreie Stundung gewähren. Der Wohnungsbau für Landarbeiter habe eine wesentliche Förderung erfahren. Die selbstbewirtschafteten Domänen hätten eine Größe von 9000 Hektar. Die Bäder zeigten im allgemeinen eine günstige Entwicklung.

Abg. **Meier Wiesbaden** (DVP.) verlangte eine möglichst wohlwollende Behandlung der Pachtrückstände. Im Interesse der Volksgesundheit sei außerordentlich zu beklagen, daß die staatlichen Mineralbrunnen, vor allem Fachinger, so teuer verkauft würden, daß weniger Bemittelte sie überhaupt nicht kaufen können.

Darauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf Dienstag.

Denkschrift zur Steuer- und Lohnpolitik.

Forderungen des Gewerkschaftsringes.

× **Berlin**, 27. Jan. (Drahtb.)

Der Reichsausschuß des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hielt hier eine Tagung ab. Er genehmigte eine Denkschrift, in der ausgeführt wird:

Der Gewerkschaftsring fordert:

1. Beseitigung der Benachteiligung der Arbeitnehmer bei den direkten Steuern.
2. Differenzierung der Höhe des einkommensteuerfreien Betrages.
3. Senkung der Umsatzsteuer von ¾ auf ½ Proz.

Die überall zu verzeichnende Verteuerung der Lebenshaltungskosten müsse durch Gehalts- und Lohnverbesserungen ausgeglichen werden. Abzulehnen seien alle Einschränkungen der staatlichen Befugnisse, in Gehalts- und Lohnauseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzugreifen.

Reform des Versorgungsrechtes.

Die Fachleute beraten.

× **Berlin**, 27. Jan. (Drahtb.)

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hatte die ihm angehörenden Beisitzer des Reichsversorgungsgerichtes und des bayerischen Landesversorgungsgerichtes zu einer Aussprache nach Berlin eingeladen, bei der die Erfahrungen über die Spruchpraxis auf dem versorgungsrechtlichen Gebiet ausgetauscht wurden. Das bisherige System des Verfahrens wurde einer sachlichen und schöpferischen Kritik unterzogen und grundsätzlich Stellung genommen zu den großen Zeit- und Streitfragen der Rechtsbildung, Rechtsschöpfung und Rechtsnormung. Das Ergebnis der Aussprache sowie die in dem Referat des zweiten Bundesvorsitzenden behandelten Forderungen fanden ihren Niederschlag in einer längeren Entschließung.

24,4 Millionen Defizit in Hamburg.

Unerfreuliche Feststellungen.

AA. **Hamburg**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.)

Senator Dr. Matthäi gab im Staatshaushaltsausschuß eine Uebersicht über die gegenwärtige Finanzlage Hamburgs. Danach schließt der Staatshaushalt im laufenden Rechnungsjahr mit einem Defizit von 24,4 Millionen Mark ab. Da das Gesamtsteueraufkommen zum Teil weiter hinter dem Voranschlag zurückbleibe, bestehe die Möglichkeit weiterer Ausfälle.

Berlin braucht wieder 25 Millionen.

Geldgeber sind die Elektrowerke.

In der Sitzung des Haushaltsausschusses der Berliner Stadtverordnetenversammlung machte Bürgermeister Scholz die Mitteilung, daß die Stadt Berlin einen neuen Sofortkredit von 25 Millionen Mark von den Elektrowerken AG. erhalten wird. Die einzelnen Bedingungen stehen noch nicht fest.

Elf Tage lebend begraben.

Drei Bergleute aus einem verschütteten Schacht gerettet.

Jubel der Angehörigen.

⊙ **Paris**, 27. Jan. (Drahtb.)

Nach elftägiger fieberhafter Arbeit gelang es den Rettungsmannschaften am Sonntag, drei Grubenarbeiter, die auf der Grube Sirin bei Courrières am 25. Januar verschüttet wurden, zu retten. Als man die eingestürzten Erdmassen beiseite geschafft hatte und in den Stollen vordrang, in dem man die unglücklichen Opfer vermutete, kannte die Freude der Rettungsmannschaften und der Bergleute keine Grenzen, als sie ihre Kameraden noch alle lebend vorfanden. Sie hatten zwar schwer unter Hunger und Durst zu leiden gehabt, aber keinerlei Verletzungen bei dem Einsturz davongetragen. Einer der drei Bergleute hatte eine Uhr bei sich, so daß sie stets über die Zeit unterrichtet waren. Nachdem die Rettungsmannschaften ihre Kameraden noch unten im Stollen verpflegt hatten, stiegen sie an die Oberfläche, wo der Jubel der zu Hunderten versammelten Angehörigen und Neugierigen keine Grenzen fand.

Schwerer Bootsunfall auf dem Rhein.

Ein Lotse ertrunken.

× **Emmerich**, 28. Jan. (Drahtb.)

Der Lotse Heinrich Schmitz aus Emmerich ist mit seinem Boot, als er vierzehn Schiffer zu ihren auf der anderen Seite des Rheins liegenden Schiffen fahren wollte, tödlich verunglückt. Schmitz' Boot stieß ungefähr in der Mitte des Stroms gegen einen Schleppzug und kippte stark zur Seite, wobei der Lotse und vier Schiffer in den Rhein geschleudert wurden. Während die Schiffer gerettet werden konnten, kam Schmitz nicht wieder an die Oberfläche. Seine Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Aus dem Leben eines Abenteurers.

Freispruch des Ozeanseglers Paul Müller.

AA. **Berlin**, 28. Jan (Eig. Drahtb.)

Recht bewegt hat sich das Leben des Ozeanseglers Paul Müller abgespielt, der es im vorigen Jahre bekanntlich fertig gebracht hat, eine Segelfahrt auf einem ganz kleinen Boot von Hamburg nach Amerika zu vollbringen. Müller steht heute in den vierziger Jahren, aber gut ist es ihm nie gegangen. Er strauchelte in seiner Jugend kam ins Gefängnis, fand dann keine Arbeit mehr, wurde immer wieder rückfällig, so daß er jetzt auf eine etwa 20jährige Vergangenheit in Gefängnissen und in Zuchthäusern zurückblicken kann. Nach seiner eigenen Schilderung hat er das Leben gründlich satt wenigstens in der Form, wie er es selber geführt hatte.

Er gedachte sich zu rehabilitieren und dazu schien ihm nichts geeigneter als eine sensationelle Sporttat, eben die Ueberquerung des Ozeans in einer Nußschale. Wirklich vermochte er einige Leute dazu zu bewegen, ihm das Geld für den Bau eines Segelbootes vorzustrecken und es fand sich in Köpenick am Müggelsee auch ein Mann, der für die gesammelten 600 Mark einen prächtigen Segler zu bauen versprach. Als das Boot fertig war und ausprobiert werden sollte, kenterte es und versackte. In seiner Wut eilte Paul Müller in die verschlossene Werkstätte des Erbauers, nahm ein anderes Boot und zertrümmerte es. Dann versuchte er sein Glück von neuem, fand wieder Geldgeber und endlich auch ein tüchtiges Boot, mit dem er die Reise nach Amerika wagen konnte.

Bald stach Müller von Hamburg aus in die See. Was nun Paul Müller in langen Wochen mutterseelen allein auf dem Ozean an Strapazen erlebt hat, ist beinahe unmenschlich. Es gelang ihm, zu den Kanarischen Inseln zu kommen und von dort ging es weiter auf die andere Seite des Ozeans. Nach zwei Monaten neun Tagen landete er auf Kuba und wurde dort wie ein Held empfangen. Ebenso in der Folge in verschiedenen amerikanischen Städten an der Küste.

Sein Pech blieb ihm jedoch treu. Er versank noch zweimal mit seinem Boot in der Brandung und wurde einmal von einem Zollboot, ein anderes Mal von Spritschmugglern gerettet. Als er glücklich in Neuyork angekommen war, wollte er noch größere Lorbeeren ernten. Inzwischen war jedoch drüben die Tatsache seiner enormen Vorstrafen bekannt geworden.

Mit leeren Händen

verhandelt Minister Braun.

Noch keine Große Koalition.

Das Angebot an die DVP. — Streit zwischen Zentrum und Sozialdemokraten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die ewigen Optimisten, die auch in der preußischen Regierung zu Hause sind, hatten geglaubt, daß dieses Mal die Verhandlungen über die Erweiterung des Kabinetts Braun geschickt genug eingefädelt seien, um im Handumdrehen zu einem Erfolg zu führen. Es war ja bekannt, daß die offiziellen Verhandlungen erst am gestrigen Montag beginnen sollten und man glaubte, schon am Montag abend das neue Kabinett auf die Beine stellen zu können. Das ist jedoch wieder einmal gründlich vorbei gelungen. Das ist vor allem das „Verdienst" der Demokraten. Sie fühlten sich wegen der hinter ihrem Rücken geführten Verhandlungen zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie benachteiligt und haben sich dafür bitter gerächt. Es war von ihnen bekanntlich verlangt worden, der Großen Koalition das Handels- und Kultusministerium zu opfern. Die Demokraten machten jedoch zwar eine Verbeugung vor der Großen Koalition, haben aber alles getan, um das Zustandekommen zu verhindern. Ihr sehr klug gefaßter Beschluß besagt:

Die Landtagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei hält heute wie bisher die Wiederherstellung der Großen Koalition für erwünscht. Sie ist bereit, hierfür Opfer zu bringen, glaubt aber, daß ihr nicht zugemutet werden kann, allein solche Opfer zu bringen. Die Bestellung eines Ministers ohne Portefeuille widerspricht dem Gedanken der Verwaltungsreform und der Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit auch in allen Einzelausgaben. Ein Arbeitsgebiet für den neuzubestellenden Minister ist kaum zu finden. Die Fraktion wäre damit einverstanden, wenn sich ein im Amte befindlicher Reichsminister bereit erklären sollte, gleichzeitig das Amt eines preußischen Staatsministers zu übernehmen. Bei der Besetzung des Kultusministeriums muß auf die Stimmung der evangelischen Bevölkerung Rücksicht genommen werden, weil der derzeitige Staatssekretär dem katholischen Bekenntnis angehört. Die Fraktion bittet den Herrn Ministerpräsidenten, weitere Verhandlungen, die nach der Verfassung ausschließlich in seiner Hand liegen sollen, nach diesen Gesichtspunkten zu führen.

Psychologisch am geschicktesten ist der Hinweis wegen der Besetzung des Kultusministeriums, den die Demokraten so überzeugend vorzubringen wußten, daß sie sogar das Zentrum auf ihre Seite brachten, obwohl sich das Zentrum anscheinend den Sozialdemokraten gegenüber schon vorzeitig gebunden hatte. Jedenfalls erklärte das Zentrum mit einem Male, daß es nicht mehr für die Kandidatur Königs eintreten könne. Ergebnis: starke Entrüstung der Sozialdemokraten gegen das Zentrum. Die Entrüstung kam in der interfraktionellen Besprechung in sehr heftigen Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien zum Ausdruck, und schließlich erklärten die Sozialdemokraten, sie würden über ihren Anspruch auf das Kultusministerium einen Fraktionsbeschluß herbeiführen.

Unter diesen Umständen konnte Ministerpräsident Braun, als er die Vertreter der Volkspartei am Montag abend empfing, nur ein sehr dürftiges Angebot machen: das Handelsministerium, dazu ein Ministerium ohne Portefeuille und — ohne Gehalt, weil das Geld für einen neuen Ministerposten in Preußen natürlich fehlt und auch den Sparsamkeitsbestrebungen widerspricht. Gegen den Gedanken, einen volksparteilichen Reichsminister als Minister ohne Portefeuille für Preußen zu benennen, äußerte der Ministerpräsident jedoch Bedenken und wies auf die Ueberlastung des Reichsfinanzministers Moldenhauer hin. Die Volkspartei will über das Angebot am Dienstag beraten, es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß es abgelehnt wird, denn es ist ja noch weniger vordringlich als wie im vergangenen Sommer.

Einstweilen also ist festzustellen, daß die Große Koalition in Preußen wieder einmal nicht zustande gekommen ist und daß sich obendrein schwere Risse unter den alten Koalitionsparteien gezeigt haben, die zu flicken Ministerpräsident Braun viel Mühe haben wird.

Vereinigung von Württemberg und Baden?

Die christlichen Gewerkschaften Südwestdeutschlands für den Zusammenschluß.

× **Karlsruhe**, 28. Jan. (Drahtb.)

Auf einer hier abgehaltenen Konferenz der christlichen Gewerkschaften Südwestdeutschlands wurde vom ersten Vorsitzenden, Landtagsabg. Heurich, Karlsruhe, die Forderung eines Zusammenschlusses von Württemberg und Baden zu einem Staat gestellt. Er fand dabei lebhaften Beifall und auch die ausdrückliche Zustimmung des württembergischen Vertreters, Abg. Hengler, Stuttgart.

Die Sanierung des Reichsetats.

Moldenhauer macht weitere Angaben über seine Pläne.

Zweite Lesung des Zündholzmonopols beendet.

o» Berlin, 27. Jan. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung des Reichstags stand die zweite Beratung des Zündwarenmonopolgesetzes.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab zunächst einen Ueberblick über die Geschichte der Zündwarenwirtschaft, in der der Monopolgedanke seit 1909 immer wieder aufgetaucht sei. Auch der gegenwärtige Rechtszustand habe noch nicht zur Gesundung geführt. Die Zündwarenindustrie sei in ihrem Bestande gefährdet oder von weiterer Ueberfremdung bedroht. Die Zündholzfabrikanten selbst sehen in dem Monopol ein geeignetes Mittel, um die Zündwarenwirtschaft wieder in geordnete Bahnen zu lenken. In der Monopolgesellschaft sei ein

ausreichender Einfluß der deutschen Seite sichergestellt, der Gewinn komme dem Reich zugute.

Der Ausschluß der Einfuhr komme der deutschen Zahlungsbilanz zugute und bringe der Arbeiterschaft neue Arbeitsmöglichkeiten. Der Einfluß des Reiches auf die Preisgestaltung sei außerordentlich verstärkt. Für die Genossenschaftsfabriken sei ein befriedigender Interessenausgleich gefunden.

Der Minister erklärte dann:

Die Anleihe

beträgt 125 Millionen Dollar bei sechs Prozent Verzinsung und 93 Prozent Ausgabekurs. Sie ist mit 50 Millionen Dollar spätestens sieben Monate und 75 Millionen Dollar spätestens 16 Monate nach der Verkündung des Monopolgesetzes zahlbar. Es ist der Regierung gelungen, eine 50jährige Laufzeit durchzusetzen und die Tilgung erst vom zehnten Jahre ab beginnen zu lassen. Die Bedingungen sind also nicht ungünstig. Einschließlich der Handelsmonopolmehrgewinne für die Schweden bewegt sich die Effektivverzinsung um sieben Prozent.

Der Minister erörterte dann die Frage, ob wir die Anleihe überhaupt brauchen und ging dabei auf die

Kassenlage des Reiches

ein. Er habe bei seinem Amtsantritt das Finanzprogramm der Regierung vorgefunden, das 900 Millionen Steuersenkung für die Wirtschaft vorsah und den 450-Millionen-Tilgungsfonds. Der Redner erklärte, daß beide Verpflichtungen erfüllt werden sollen und müssen, allerdings müsse die Schuldentilgung das Primäre sein.

Die Einnahmen an Steuern seien in den letzten Monaten in einem Maße hinter den Schätzungen zurückgeblieben, daß die ursprüngliche Absicht, das Defizit des Jahres 1928 im Jahre 1929 abzudecken, nicht mehr verwirklicht werden könne.

Der Betriebsmittelbedarf betrage etwa 450 Millionen, von denen 250 Millionen nur zu bestimmten Terminen, 200 aber dauernd die Kasse belasten. Dieser Bedarf erhöhe sich wenn im ordentlichen Haushalt ein Defizit entstehe oder Anleihen zur Deckung des Extraordinariums nicht aufgenommen werden können. Der Kassenbedarf habe sich Ende Dezember auf 1700 Millionen beziffert, und zwar 800 Millionen ungedecktes Extraordinarium, 450 Millionen normaler Betriebsmittelbedarf, 150 Millionen Fehlbetrag 1928 und 300 Millionen Fehlbetrag 1929. Diesem Bedarf standen nur Deckungsmittel in Höhe von 1370 Millionen gegenüber. Es ergab sich ein Kassenfehlbetrag von 330 Millionen, der durch einen kurzfristigen Kredit gedeckt werden mußte. Ende März trete zwar der Fehlbetrag 1929 nicht mehr in Erscheinung, da er durch die Youngersparnisse ausgeglichen werde, dagegen erhöhe sich das Extraordinarium um 50 Millionen zur Beteiligung an der Preußenkasse und um weitere Darleben an die Arbeitslosenversicherung, die trotz der Beitragserhöhung seit Januar in diesem Jahre 375 Millionen Kredit beanspruchen werde, wovon erst 150 Millionen in den Etat eingestellt seien. Hinzu kämen 30 Millionen für Stützungskäufe von Reichsanleihen, sodaß das Extraordinarium sich bis Ende März auf schätzungsweise 1100 Millionen erhöhe. Der Kassenbedarf betrage also auch Ende März rund 1700 Millionen. An Deckungsmitteln stehen 300 Millionen Reichswechsel zur Verfügung, 100 Millionen Betriebskredit bei der Reichsbank, 350 Millionen Ueberbrückungskredit von Ende Dezember, 225 Millionen Bankkredit, 210 Millionen Auslandsbankkredit, 225 Millionen Kredite von Reichsbahn und Reichspost, zusammen also 1510 Millionen, von denen noch 1010 Millionen konsolidiert werden müssen. Da noch 100 Millionen vorhanden sind, ergibt sich

zur Ueberwindung des Märzultimos ein Spitzenbedarf von 90 Millionen,

zu dessen Deckung die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet sind. Der Finanzminister gab dann noch einen Ausblick auf die Zeit bis Ende September, der aus den Verhandlungen des Haushaltsausschusses bekannt ist und kam zu dem Ergebnis, daß die Kreuger-Anleihe zur Konsolidierung der Kassenlage unbedingt erforderlich sei.

Abg. Dr. Hertz (Soz.) erklärte, auch in der sozialdemokratischen Fraktion sei das Zündwarenmonopol mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Den Ausführungen des Ministers über die allgemeine Finanzlage stimme der Redner zu. Die Oeffentlichkeit sollte den Mitteilungen über die ernste Lage der Finanzen mehr Aufmerksamkeit schenken, denn es ergebe sich daraus die wichtige Erkenntnis, daß im Jahre 1930 von Steuersenkungen irgendwelcher Art nicht die Rede sein könne, sondern daß im Gegenteil die Erschließung neuer Steuerquellen nicht zu umgehen sein werde. Angesichts dieser finanziellen Schwierigkeiten hätten die Sozialdemokraten sich für die Annahme der Vorlage entschieden.

Abg. Mentzel (dntl.) meinte, nicht der Schutz der deutschen Zündholzindustrie, sondern die Finanznot und die versprochene Kreuger-Anleihe seien für die Regierung die Triebfeder zur Einbringung der Vorlage gewesen. Angesichts der großen Vorteile, die das Monopol dem Schwedentrust biete, könne man die Bedingungen der Kreuger-Anleihe nicht übermäßig günstig nennen. Die Deutschnationalen würden das Gesetz ablehnen.

Abg. Dr. Köhler (Ztr.) hielt das Gesetz für notwendig, weil das Sperrgesetz sich als unzureichendes Mittel zum Schutz der deutschen Zündwarenindustrie erwiesen habe. Nach dem schlechten Erfolg der beiden letzten Anleihen sei es verständlich, wenn der Finanzminister ein solches Experiment nicht wiederhole, sondern den vorteilhafteren Weg des Abschlusses mit Kreuger gehe. Uebermäßig günstig seien Kreugers Bedingungen freilich nicht. Besonders unsympathisch wirke die Steuerfreiheit. Mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage werde das Zentrum der Vorlage zustimmen.

Abg. Ende (Komm.) warf den Sozialdemokraten vor, daß sie in der Genossenschaftsfrage vor den bürgerlichen Parteien kapituliert hätten. Alle Parteien hätten sich zum Kampfe gegen die billigen Sowjethölzer vereinigt.

Abg. Dr. Pfeffer (DVP.) erklärte die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage in der Ausschußfassung. Darin liege ein Opfer der wirtschaftlichen Ueberzeugung. Grundsätzlich sei die Volkspartei gegen Monopole, hier werde aber die deutsche Zündwarenindustrie geschützt gegen die weitere Verdrängung durch die Auslandskonkurrenz. Mit Zöllen und Einfuhrsperre wäre dieser Schutz nicht zu erreichen gewesen. Für die Volkspartei sei an der Regierungsvorlage unerträglich gewesen die Ausnahmestellung, die den Konsumvereinen zum Schaden des freien Handels eingeräumt war. Im Ausschuß seien diese Bestimmungen aber wesentlich verbessert worden.

Abg. Borrmann (WP.) führte aus, die Vorlage verletze den Verfassungsgrundsatz der Gleichberechtigung, weil die Konsumvereine dem Einzelhandel gegenüber bevorrechtet würden. Demnach könne die Vorlage nur mit Zweidrittelmehrheit Gesetz werden.

Abg. Fischbeck (Dem.). Wir würden auf das Zündholzmonopol verzichten, wenn die Herren von rechts einen besseren Weg zur Ueberwindung der Finanzschwierigkeiten zeigen könnten.

Abg. Rauch (Bayr. V.) erklärte, es werde in Wahrheit jetzt nicht über ein Monopolgesetz beraten, sondern über eine Anleihe, die zur Sanierung der Reichsfinanzen unbedingt nötig sei und die ohne Monopol nicht erreicht werden könne.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz) erklärte, die Kreuger-Anleihe werde die Finanznot nur für kurze Zeit bannen können. Sie sei der erste Schritt auf einem verhängnisvollen Wege. Seine Parteifreunde könnten der Vorlage nicht zustimmen.

Damit schloß die Aussprache.

Die Vorlage wurde im wesentlichen in der Ausschußfassung angenommen. Gestrichen wurde auf Antrag der Regierungsparteien die zehnprozentige Preiserhöhung für Exportware.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag. Dritte Beratung des Zündholzmonopolgesetzes.

*

Im Laufe des Vormittags fand im Reichstag ferner eine Parteiführerbesprechung über die Ostfrage statt. Der Besprechung liegt insbesondere die Denkschrift zu Grunde, die der Reichsregierung von den Ostverbänden vorgelegt worden ist. Für die Reichsregierung nahm Reichsinnenminister Severing an dieser Besprechung teil.

Die deutsch-polnische Einigung.

Der Wortlaut des Liquidations-Abkommens.

Gegenseitige Zugeständnisse.

o» Berlin, 27. Jan. (Drahtb.)

Die deutsch-polnischen Vereinbarungen über die Liquidation vom 31. Oktober 1929, die gleichzeitig mit den Haager Gesetzen dem Reichstag vorgelegt werden sollen, haben folgenden Wortlaut:

1. Die Reichsregierung und die Regierung der Republik Polen geben die nachstehenden Erklärungen ab, die auf der Haager Konferenz niedergelegt werden und mit dem Inkrafttreten des Youngplanes Gesetzeskraft erlangen sollen.

2. Die deutsche Regierung erklärt den Verzicht auf alle mit dem Krieg oder dem Friedensvertrag im Zusammenhang stehenden Forderungen finanzieller oder vermögensrechtlicher Art — sowohl des Staates wie seiner Staatsangehörigen (natürlicher oder juristischer Personen), die wegen irgendeines Vorganges aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des Youngplanes unmittelbar oder mittelbar gegen Polen geltend gemacht worden sind oder künftig geltend gemacht werden könnten, einschließlich der Reklamationen, die in besonderen auf solche Vorgänge bezüglich Abkommen anerkannt sind.

Was die Forderungen finanzieller oder vermögensrechtlicher Art von Seiten Polens, sowohl des Staates, wie seiner Staatsangehörigen (physischer und juristischer Personen) betrifft, die mit dem Krieg oder dem Friedensvertrag im Zusammenhang stehen und wegen irgendeines vor dem Inkrafttreten des Youngplanes liegenden Vorganges unmittelbar oder mittelbar gegen Deutschland geltend gemacht worden sind oder künftig geltend gemacht werden könnten, einschließlich der Reklamationen, die in besonderer auf solche Vorgänge bezüglichen Abkommen anerkannt sind, so erkennt die polnische Regierung die Bestimmungen in Kapitel IX, § 143 des Youngplanes an.

Unbeschadet der Bestimmungen des Artikels V dieser Vereinbarungen stellen die gegenwärtigen Erklärungen einen vollständigen und endgültigen Verzicht auf die obenerwähnten Reklamationen dar, gleichviel wer daran beteiligt ist.

3. Die polnische Regierung erklärt, auf jede Liquidation deutscher Güter, Rechte und Interessen in Polen, die die polnische Regierung auf Grund oder nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikels 92 und 297b des Friedensvertrages vorgenommen hat oder vornehmen konnte, zu verzichten, soweit sich diese Güter, Rechte und Interessen am 1. September 1929 noch in der Hand ihrer Eigentümer befinden. Die in Rede stehenden Güter werden in den tatsächlichen und rechtlichen Zustand, in dem sie sich befinden, samt den mit ihnen zusammenhängenden Rechten und Vergünstigungen und unter Aufrechterhaltung der bestehenden Lasten freigegeben, ohne daß jedoch für die Kosten und Honorare des Liquidationsverwalters eine Zurückhaltung erfolgen darf.

4. Etwaige Streitigkeiten über die Auslegung oder Anwendung des gegenwärtigen Abkommens, die sich auf diplomatischem Wege nicht regeln lassen, werden auf Antrag eines der vertragschließenden Teile einem Schiedsgericht vorgelegt.

120 Seiten Haager Ergebnisse.

Der Konferenzergebnis vor dem Reichsrat.

AA. Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtb.)

Nachdem dem Reichsrat die Abmachungen mit den Gläubigermächten zur Beratung zugeleitet worden sind, sind sie jetzt auch der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die amtlichen Ergebnisse sind in einem dickleibigen Bande von 120 Seiten zusammengefaßt. Angesichts der Fülle der Vereinbarungen mit ihren juristischen Fußangeln versteht man, daß unsere juristischen Sachverständigen gerade in den letzten Tagen der Haager Konferenz kaum einige Stunden Schlaf sich leisten durften. Es galt aufzupassen, damit nicht noch irgend etwas in die Abkommen hineingeschmuggelt wurde, was sich mit unseren Interessen nicht vereinbaren ließ. Nun sind die Abkommen im Wortlaut der innerdeutschen Kritik zugängig. Es handelt sich noch nicht um einen Gesetzentwurf, sondern nur um einen Abdruck der Abkommen der Haager Konferenz und der Sonderabkommen mit Belgien und den Vereinigten Staaten, sowie der Liquidationsabkommen mit Belgien, Polen, Großbritannien, Frankreich, Kanada, Australien, Neuseeland und Italien.

Der Reichsrat ist sofort in die Beratung dieser Fragen eingetreten. Um elf Uhr trat der

Auswärtige Ausschuß

des Reichsrats zu einer Sitzung zusammen, um zunächst einen Bericht über die Haager Verhandlungen entgegen zu nehmen. Hierüber wird amtlich gemeldet:

Reichsaußenminister Dr. Curtius und Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth berichteten eingehend über die Haager Ergebnisse. In der Debatte, an der sich der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der württembergische Staatspräsident Dr. Trunk, der sächsische Gesandte Dr. Graduauer und der badische Staatspräsident Dr. Schmitt beteiligten, wurden verschiedene Fragen aufgeworfen, die in längeren Ausführungen von den Reichsministern beantwortet wurden.

Der Streit um die Reichsbank.

Keine Aenderung des Status?

o» Berlin, 27. Jan. (Drahtb.)

Im Reichstag hatte Reichskanzler Müller am Montag abend eine Besprechung mit Vertretern der Regierungsparteien über die Aenderung des Reichsbankstatuts im Rahmen des Youngplanes. Die Parteiführer stellten noch einmal die in den letzten Tagen von der Presse der Parteien bereits kundgegebenen Auffassungen dar. Die Sozialdemokraten wünschten, daß die durch den Youngplan gegebene Möglichkeit einer Revision des Reichsbankstatuts schon jetzt bei der parlamentarischen Beratung des Youngplanes benutzt werden möchte, um den Einfluß der Reichsregierung bei der Zusammensetzung des Generalrates der Reichsbank und auch bei der Wahl des Reichsbankpräsidenten zu verstärken.

Die anderen in der Regierung vertretenen Parteien dagegen sind in Uebereinstimmung mit dem Kabinett der Auffassung, daß zum mindesten im gegenwärtigen Augenblick über den Youngplan hinausgehende Reformen nicht vorgenommen werden sollen. Zu einer Einigung kam es am Montag nicht. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten herrscht aber auch Einigkeit darüber, daß Schachts Rücktritt jetzt vermieden werden soll.

Kein russischer Kredit in England.

Außer mit deutscher Garantie.

× London, 27. Jan. (Drahtb.)

Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, erklärte im Unterhause in Beantwortung einer Anfrage, der sowjetrussische Botschafter sei von ihm darüber informiert worden, daß es der Politik der englischen Regierung nicht entspreche, eine von einer fremden Regierung in England aufgenommene Auslandsanleihe zu garantieren. Dagegen sei es möglich, für deutsche Kredite, die von englischen wirtschaftlichen Kreisen der russischen Handelsorganisation eingeräumt werden sollten, eine Garantie auf Grund der Bestimmungen über die Exportkredite zu beschaffen.

Keine Teilnahme Rußlands an der Zollfriedenskonferenz. In Beantwortung eines Schreibens des Generalsekretärs des Völkerbundes teilte Litwinoff mit, die Sowjetregierung habe nicht die Absicht, an der für den 17. Februar in Genf anberaumten Konferenz zur Ausarbeitung einer Zollfriedenskonvention teilzunehmen.

China rüstet weiter.

Bestellungen der Nanking-Regierung.

× Paris, 27. Jan. (Drahtb.)

Die Agentur Fövepacifique meldet aus Tokio: Die Nanking-Regierung soll sich in Japan um die Lieferung von Ausrüstungsgegenständen, Waffen und Munition bemüht und drei kleine Kriegsschiffe bestellt haben.

Wieder ein deutscher Dampfer beschädigt.

Im Kanal das Ruder gebrochen.

× Hamburg, 28. Jan. (Drahtb.)

Wie die Woermann-Linie mitteilt, hat der heimkehrende Dampfer „Wadai" in schwerem Wetter im Aermelkanal das Ruder gebrochen. Das Schiff, das unter Assistenz von zwei ihm gestern entgegengesandten Schleppern fährt, wird nach einem Funkspruch des Kapitäns Dienstag mittag in Southampton eintreffen. Passagiere und Mannschaften befinden sich wohlauf. Die Passagiere für Boulogne und Hamburg werden von Southampton aus mit anderen Dampfern heimbefördert.

Verlobung der rumänischen Prinzessin Ileana. Am Samstag abend fand im königlichen Schloß Sinaia die Verlobung der Prinzessin Ileana mit dem Grafen Hochberg, Freiherrn v. Fürstenstein, dem Sohn des Fürsten von Pleß, statt. Die Verlobung wird am nächsten Sonntag in Bukarest öffentlich bekanntgegeben werden.

*

„R. 100" zu einem 48stündigen Dauerflug aufgestiegen. Das englische Luftschiff „R. 100" ist am Montag um 9,38 Uhr zu einem 48stündigen Dauerflug aufgestiegen.

50 Jahre deutsche Rechtschreibung



Am 21. Januar waren es 50 Jahre her, daß der seinerzeitige preußische Kultusminister von Puttkammer seinen Erlaß über die vereinfachte deutsche Rechtschreibung in den preußischen Schulen veröffentlichte. Seinem Vorgehen schlossen sich bald alle deutschen Staaten, später auch die deutsche Schweiz und Oesterreich an. Die Grundlage für die neue Rechtschreibung bildete das noch heute berühmte Wörterbuch des Gymnasialdirektors Konrad Duden (unser Bild), der sich damit um unsere Muttersprache unvergängliche Verdienste erwarb.

Muckermann: Neue Forschungen zum Vererbungsproblem.

1. Vortrag der Reihe: „Ehe und Familie im Lichte der Eugenik".

// Es ist kein Zweifel, daß die Wissenschaften sich in den letzten Jahrzehnten so unendlich verzweigt und spezialisiert haben, daß man hier und da schon an dem Sinn und der Notwendigkeit des einen oder anderen Zweiges Zweifel erheben möchte. Gewiß gibt es sehr viele Forschungsarten, die sich in der weiteren Kultivierung des Spezialistentums erschöpfen, aber sie treffen nicht das Wesen der Wissenschaft überhaupt. Notwendig muß jede Art von Wissenschaft letzte Erkenntnisse und Gesetze finden, die dann nicht einfach theoretisch bleiben können, sondern sich schneller oder langsamer in die Praxis des Volkslebens umsetzen müssen. Aus diesen richtig durchgeführten Forschungen erzieht sich der Rohstoff der Philosophie, die der Einzeltatsachen nicht entraten kann. Wenn man aber heute bei revolutionären wie reaktionären Naturen die Meinung hören kann, Wissenschaft sei, weil sie keine „praktischen Ergebnisse" habe, zwecklos, und damit zusammen die Forderung, daß nur die Tatsachen den richtigen Grund für die Philosophie abgeben können, so ist das nur zum Teil berechtigt. Trotzdem läßt sich oft genug gesagen, daß nicht die Tatsachen die Voraussetzung für echte Wissenschaft sind, daß vielmehr erst die auf anderem Wege gewonnenen Ergebnisse Sinn in die Tatsachen hineinbringen und vielleicht sogar die einzige Handhabe bieten, die beinah angebeteten Tatsachen zu verstehen, zu rechtfertigen oder zu verurteilen. Dann ist es nicht mehr weit, bis aus einer, wie man sagt, „lebensfremden" Wissenschaft nicht nur weittragende Erkenntnisse, sondern diktatorische Lebensgesetze sich ergeben, daß also eine gesund angelegte Wissenschaft am letzten Ende zu einer Gefahr nicht nur führen kann, sondern führen muß. Ein heute noch offenes Problem dieser Art ist die Industrie, ein anderes die Vererbung. Hat man beide bis zu ihrer größtmöglichen Tiefe erforscht, dann ist damit schon gleich das ihnen zugeordnete sittliche Gesetz gegeben.

Für die Industrie sind wir noch nicht so weit, daß wir ihr innerstes Wesen und ihre Bedeutung wüßten, anders steht es mit der Vererbung, denn von ihr haben wir heute schon nicht nur die wissenschaftlichen Tatsachen, sondern auch die ethischen Folgerungen, die mit diesen Erkenntnissen unmittelbar zusammenhängen.

Den imposanten und erschütternden Beweis für diesen Fall, daß beziehungslose Forschung zu unverbrüchlichen Gesetzen des Menschenlebens führen kann, erbrachte der erste große Vortrag, den Professor Muckermann am Sonntag hielt. Dieser zweistündige Vortrag war so angefüllt mit verständlich dargebotenen wissenschaftlichen Ergebnissen über die Vererbung, so sehr getragen von Verantwortungsgefühl und Forschernst, daß man hier schlechterdings nicht mehr sagen kann, es handele sich um eine Gelehrtenangelegenheit. Im Gegenteil, es handelt sich um die Not, in der das deutsche Volk heute steht, darüber hinaus aber um die Gesetze, nach denen fort und fort durch die Jahrtausende Menschenleben und Menschentum bestimmt werden. Hier haben wir den Fall, daß die Wissenschaft aus ihren Ergebnissen heraus eine unmittelbare Beeinflussung der Lebensgestaltung bis in Einzelheiten hinein erstreben muß.

Muckermann schilderte zunächst die beiden 1864 von Gregor Mendel an Erbsen gefundenen Vererbungsgesetze, erzählte, was man kaum weiß, Persönliches von diesem Domherren, der Jahrzehnte lang schweigend und zäh an den Gesetzen der Vererbung arbeitete. Als er 1884 starb, war seine Entdeckung so gut wie verschollen, und erst 1900 (das Jahr, in dem auch Husserls Ideen zur Phaenomenologie, ebenso bedeutungsvoll für die Zukunft sind, veröffentlicht wurden) kam die geliebte Welt zur Kenntnis der Mendelschen Forschungen. Danach begann in allen Ländern ein unermüdliches emsiges Nachprüfen, Weiterforschen, Ergänzen dieses grundlegenden Gesetzes, so daß wir heute tatsächlich die Gesetze kennen, nach denen sich körperliche und geistige Eigenschaften vererben. Man hatte begonnen mit Forschungen an Erbsen, ging dann bald zu den verschiedensten Tierarten über und konnte schließlich auch an der Geschichte bedeutender Familien feststellen, daß das Vererbungsgesetz in der ganzen Schöpfung gilt. Große Institute haben auch mit Experimenten, z. B. an der Fliege drosophila melanogaster das Entstehen besonderer Abarten studiert, um festzustellen, ob erworbene Eigenschaften sich vererben, man hat ferner an Zwillingen Beobachtungen gemacht — und das Ergebnis? Keine Macht der Welt wäre groß genug, das zu unterdrücken oder zu verändern, was durch die Erbmasse durch die Jahrtausende weiter vererbt worden ist. Darum sind die Möglichkeiten der Erziehung viel enger begrenzt, als man bisher geglaubt hat: man bringt in den Menschen nichts hinein, was nicht schon vorhanden wäre — es gilt immer nur die vorhandenen guten Anlagen zu fördern und zu wecken. Weiter ergibt sich als furchtbare Gewißheit, daß Verbrechen und Geisteskrankheiten sich vererben und in dieser Art belasteten Familien ein Kreuz für die Menschheit sein und bleiben werden. Man weiß auch, daß das Erbgut gesunder und ethisch zuverlässiger Familien ebenso konstant bleibt. Nun können wir aber seit 1900 die gefährliche Tatsache feststellen, daß die kulturell wertvolleren Teile bei allen europäischen Völkern, besonders aber bei den Deutschen in erschreckend zunehmendem Maße darauf verzichten, ihre Erbmasse ganz in den Dienst des Volkes zu stellen. Mit anderen Worten: Während der weniger wertvolle Teil sich ungehindert vermehrt, geht die kulturell wertvolle Schicht durch ihre eigene Schuld mehr und mehr zurück. Die Gesetze der Vererbung zeigen mit unerbittlicher Gewißheit, daß hier ein schweres Schicksal mutwillig herbeigelockt wird, und es hängt jetzt nicht mehr vom Zufall ab, ob wir uns im Sinne der Eugenik ernsthaft um die Höherzüchtung der Menschen bemühen: die Gesetze, die man heute schon praktisch auf Pflanze und Tier anwendet, müssen auch für die Menschheit gelten, wenn diese nicht sich selbst ihrer besten Lebenssäfte berauben will.

Mit dieser Tatsache, die unsere Zukunft in unseren Willen stellt, schloß der erste Vortrag, dem von Dienstag bis Freitag noch vier weitere folgen werden.

Wenn Männer sich küssen.

Den Fremden, die Paris besuchen, wird es auffallen, mit welchem Ueberschwang sich dort die Männer bei jeder Gelegenheit küssen. Man kann diese Beobachtung nicht nur auf den Bahnhöfen, sondern auch auf den Straßen machen. Daß sich zwei Männer umarmen und auf beide Wangen küssen, kommt dem Franzosen garnicht merkwürdig vor. Je weiter man nach dem Süden Frankreichs kommt, desto kußfreudiger zeigen sich die Vertreter des starken Geschlechts. Die Provenzalen besonders küssen sich bei geringstem Anlaß leidenschaftlich ab. Man kann es daher verstehen, daß ein Sohn der sonnigen Provence, ein gewisser Battistin Basso, der seinen Schwiegervater lange Zeit nicht mehr gesehen hatte, diesem Kußdrang am allerwenigsten widerstehen konnte. Dem kühleren Nordländer mag es seltsam erscheinen, daß die Begegnung mit dem Schwiegervater solche stürmischen Liebesäußerungen zur Folge hatte, aber der heißblütige Basso fiel, sobald er seinen Schwiegervater in Marseille zu Gesicht bekam ihm um den Hals und küßte ihn auf beide Wangen. Unglücklicherweise biß dabei Basso in seiner unbändigen Freude den Vater seiner Braut in die Wange. Der alte Herr zeigte gar kein Verlangen, ihm die andere Wange zu gleicher Betätigung seiner Liebe hinzuhalten, sondern versetzte seinem Schwiegersohn einen heftigen Faustschlag ins Gesicht, der Battistins schöne Nase im Handumdrehen in einen häßlichen Klumpen verwandelte. In den Ländern des Südens wandelt sich die Liebe im Handumdrehen in Haß. Das zeigte sich auch im Falle Basso, der unverzüglich einen Revolver zog und den Schwiegervater niederschoß. Er wurde dafür vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Örtliches.

28. Januar 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Volkstrauertag 1930.

Der Ausschuß für die Festsetzung eines Volkstrauertages hat einstimmig beschlossen, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkriege gefallenen Helden auch in diesem Jahre am 5. Sonntag vor Ostern Reminiscere (16. März 1930) in ähnlicher Weise zu begehen, wie dies in den Vorjahren der Fall gewesen ist. Der Ausschuß setzt sich aus Vertretern der drei Religionsgemeinschaften und von großen Körperschaften und Verbänden zusammen. Den Vorsitz führt der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Die Feier selbst soll in Gottesdiensten, Läuten der Glocken im ganzen Reiche und Saalfeiern bestehen. Für die Vorbereitung und Durchführung der Feiern in Berlin hat sich ein engerer Arbeitsausschuß gebildet, der mit der Vorbereitung der Feiern schon begonnen hat.

Flegelei oder Raubüberfall.

Ein Bäckermeister aus Gelsenkirchen wurde am Dienstag abend gegen 9 Uhr von einer Bande von sechs bis acht Personen überfallen. Die Tat geschah auf dem Wege hinter dem Forsthaus in Erle. Der Bäckermeister passierte mit seinem Fuhrwerk das Ende des Waldes, als er angehalten wurde. Die Burschen erbrachen seinen Wagen, ohne aber etwas des Mitnehmens Wertes zu finden. Dann stürzten sie den Wagen um und suchten das Weite. Der Ueberfallene hatte viel Arbeit, seinen Wagen wieder aus dem Graben zu ziehen.

Entraupung bis 31. Januar. Die Ortspolizeibehörde hat durch Bekanntmachung vom 18. Dezember 1929 für den Stadtbezirk Gelsenkirchen-Buer die Entraupung aller in Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Bäume bis zum 31. Januar 1930 angeordnet. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Termin unter allen Umständen einzuhalten ist. Die Säumigen haben nach dem 31. Januar 1930 Polizeistrafen zu erwarten. Außerdem wird die Entraupung der Bäume mit polizeilichen Zwangsmitteln durchgeführt.

Zwei Verkehrsunfälle. Zu einem Verkehrsunfall kam es am Dienstag auf der Wilhelminenstraße. Ein Lastkraftwagen fuhr beim Ueberholen gegen ein Pferdegespann aus Bottrop. Das Fuhrwerk wurde schwer beschädigt, das Pferd aber nur leicht verletzt. Da auch der Kraftwagen Schaden davongetragen hat, hofft man den Führer ermitteln zu können. — Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Bochumer- und Dessauerstraße. Ein Kraftdreirad beobachtete nicht das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn und fuhr gegen einen Wagen der Linie 1. Das Dreirad wurde stark beschädigt.

Ueberfall auf eine Frau. Eine Schiffersfrau aus Amsterdam wurde am Dienstag am Kanal auf ihrem Wege nach Gelsenkirchen von einem Manne überfallen. Die Frau konnte sich befreien und eine Polizeistreife verständigen. Als diese aber die Verfolgung des Täters aufnahm, war dieser verschwunden.

L. Einbruch. In der Nacht auf Sonntag wurde bei zwei Firmen in der Wikingstraße eingebrochen. Durch Fenster und Türen gelangten sie ins Innere der Räume. Bei einer Firma fanden sie in der Portokasse 2,50 RM in Briefmarken, die sie an sich nahmen. Schränke und Schubladen waren aufgebrochen, doch fanden die Diebe, von denen bis jetzt jede Spur fehlt, nichts, was des Mitnehmens wert war.

Lw. Gefahren der Straße. Am gestrigen Montag gegen 6 Uhr entstand eine große Aufregung unter den Passanten der Bahnhofstraße. Plötzlich lag eine Frau unter einem Personenauto und wurde, leicht verletzt, wieder hervorgezogen. Wie das Unglück entstand, konnte nicht festgestellt werden. Unter den Passanten bildeten sich sofort zwei Parteien, eine für die Führerin des Kraftwagens, eine dagegen, daß eine Frau überhaupt einen Wagen führen darf. Die Polizei sorgte für alles Weitere.

da. Autozusammenstoß. Am Schalker Markt rannten am Montag nachmittag gegen 5 Uhr zwei Lieferwagen gegeneinander. Einer der Wagen wurde am Kühler und Motor beschädigt und mußte abgeschleppt werden, während der andere ohne Beschädigungen davon kam. Personen wurden nicht verletzt.

Warnung vor einem Schwindler. In der hiesigen Gegend tritt ein Schwindler auf, vor dem hiermit eindringlich gewarnt wird. Es handelt sich um den 61jährigen Schlosser Heinrich Ortwerth. Er erscheint bei Geschäftsleuten unter der Angabe, irgend ein Geschäft abzuschließen, weiß dann aber geschickt seine Opfer von diesem Geschäft abzubringen und dann um ein Darlehn zu bitten, das ihm in den meisten Fällen auch gewährt wird. Sehr bereitwillig unterschreibt der Schwindler einen Schuldschein und da er einen vertrauenerweckenden Eindruck macht, fallen immer wieder Leute auf ihn herein. Er scheut sich auch nicht, auf Kredit Waren zu nehmen und versteht es meisterhaft, eine gute Zahlungsfähigkeit vorzutäuschen. Durch ihn Geschädigte, die bislang noch keine Anzeige erstattet haben, wollen sich bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen oder bei der nächsten Polizeidienststelle melden.

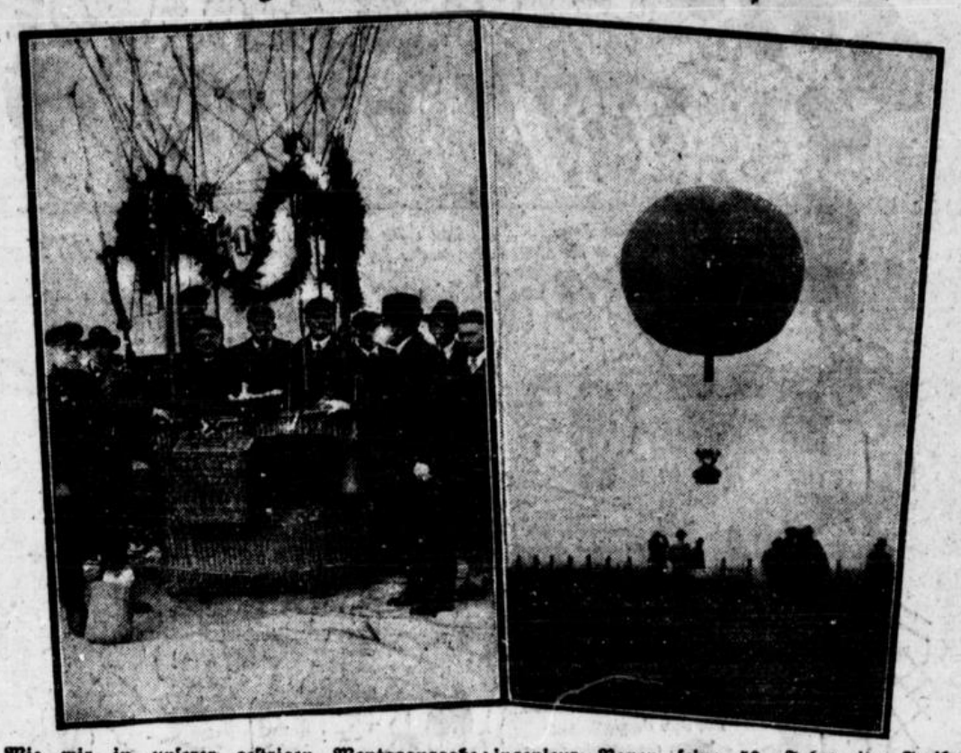
Einbruchsdiebstahl. Im Laufe des Sonntag nachmittag ist bei einem Anwohner der Schwarzmühlenstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Gestohlen wurden vier Herrenanzüge, eine silberne Herrenuhr, 100 RM Bargeld eine Pistole mit Munition und für etwa 200 RM. Schmucksachen. Der Täter ist unbekannt.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Die Laienspielvereinigung „Germania 91" brachte zu ihrem Lustspielabend am Sonntag im Mehringschen Saale das dreiaktige Lustspiel: Eine nette Familie zur Aufführung. Abgesehen von kleinen Unebenheiten einiger Rollen war das Gesamtspiel gut. Die gediegene Bühnenausstattung, die von dem Möbelhaus Kazmierzack in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt war, trug viel zum Gelingen der Aufführung bei. Die Vereinigung hat mit dieser Aufführung bewiesen, daß sie auch auf diesem Gebiete sehr gutes zu leisten vermag, und kann zu den bisherigen Erfolgen einen weiteren hinzufügen.

Jubelfahrt eines Ballonführers.

Oberingenieur Raven-Gelsenkirchen steigt zum 50. Male im Freiballon auf



Wie wir in unserer gestrigen Montagausgabe bereits berichteten, ist am Sonntag vormittag der Ballon „Gelsenkirchen-Buer" vom städtischen Füllplatz am Gaswerk Schalke mit vier Herren aufgestiegen. Führer war Herr Oberingenieur Raven X. Der Ballon landete glatt nachmittags an der Maasmündung in Holland. Mit dieser Fahrt legte Oberingenieur Raven seine 50. Fahrt im Freiballon zurück. Der Korb des Ballons war aus diesem Anlaß festlich geschmückt und die goldene 50 deutete an, um was es sich handelte. Wir wünschen dem erfolgreichen Freiballonführer, der seit 1912 aktiv im Luftsport tätig ist noch manche frohe Fahrt in den goldenen Aether.

Niemand hatte Schuld am Tode.

Das furchtbare Unglück auf der Wilhelminenstraße vor dem Richter.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen hatte gestern ein tragischer Unglücksfall, der sich im August in Gelsenkirchen ereignete, ein Nachspiel. Auf der Anklagebank saß der Kraftwagenführer Philipp Liesenfeld aus Gelsenkirchen, dem fahrlässige Tötung zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte hat durch einen unglücklichen Ruck seines Kraftwagens den Tod eines jungen Mannes auf der Wilhelminenstraße in Gelsenkirchen herbeigeführt. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Der Angeklagte kam mit seinem Kraftwagen aus der Richtung Horst-Emscher und befand sich auf der Fahrt zum Alten Markt in Gelsenkirchen.

Auf der Wilhelminenstraße

wurden zu jener Zeit Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, die ziemlich beendet waren. Die ausgebesserten Stellen waren frisch mit Sand bestreut und mit Wasser besprengt worden. Ein Sprengwagen hielt noch auf der Straße, als der Angeklagte die ausgebesserten Stellen passierte. Er war eben etwa 100 Meter über die Einmündung der Grenzstraße in die Wilhelminenstraße hinausgefahren, als er an einen offenen Kanalschacht kam, der mit Schutz- und Warnungszeichen umstellt war. Der Angeklagte, der ein mäßiges Tempo eingeschlagen hatte, begann vorsichtig um den Kanalschacht herumzufahren und bog nach links auf die mit Wasser besprengten ausgebesserten Stellen ab. In dem Augenblick, als er dann wieder auf die rechte Straßenseite abbiegen wollte,

geriet sein Auto in eine schleudernde Bewegung

auf der glitschigen Straße und drehte sich um sich selbst, so daß es mit dem Vorderteil in der Richtung Horst-Emscher stand. Das Unglück wollte, daß in diesem Augenblick gerade der Sprengwagen an der Unfallstelle hielt. Vor dem Sprengwagen stand der Kutscher Krause, der den Sprengwagen bediente. Das herumgeschleuderte Auto wurde gegen den Sprengwagen geworfen und zwar

so unglücklich, daß der junge Fuhrmann zwischen dem Auto und dem Sprengwagen zerdrückt wurde.

Brustkorb und Rippen wurden ihm zerschmettert. Der Angeklagte lud den verunglückten jungen Mann auf sein Auto und schaffte ihn schleunigst in das Krankenhaus. Allein, kein Arzt konnte ihm mehr helfen. Die Verletzungen waren so furchtbar, daß der Mann gleich darauf starb. Für das Unglück wurde der Kraftwagenführer verantwortlich gemacht. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen fahrlässiger Tötung, aus der Erwägung heraus, daß der Mann vorschriftswidrig und fahrlässig beim Passieren des Kanalschachtes gefahren sei. Der Staatsanwalt vertrat die Auffassung, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht gelangte zu der Ueberzeugung, daß dem angeklagten Kraftwagenführer ein Verschulden nicht hat nachgewiesen werden können. Es sprach ihn daher auf Kosten der Staatskasse frei.

Professor Fritz Jöde in Gelsenkirchen.

Eine bedeutsame Schul- und Jugendmusiktagung in der Oberrealschule in Bulmke.

Vom 4. bis 6. Februar.

Wenn heute an vielen Orten Deutschlands Ansätze eines Neuaufbaues einer Volksmusikkultur zu beobachten sind, so ist das nicht zuletzt der musikalischen Jugendbewegung zu danken. Auf der letzthin in Essen abgehaltenen Tagung der Musikantengilden waren Namen vertreten wie Schulz-Dornburg, Hindemith, Mersmann, Ludwig Weber, Prof. H. J. Moser u. a. m.

Der Führer der Musikantengilde ist Fritz Jöde, ordentl. Prof. an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik. Er leitet dort die Jugendmusikschule und die staatlichen Kurse für Volks- und Jugendmusikpflege. Er hat in Hamburg die erste Volksmusikschule gegründet, sein Wirken erstreckt sich heute auf alle deutschsprachlichen Gebiete des In- und Auslandes. Zahl und Erfolg der von ihm abgehaltenen Singewochen haben seinen Namen in ganz Deutschland bekannt gemacht. Ebenso groß, wenn nicht größer als die Arbeit in der Volksmusik, ist seine Wirksamkeit als Schulmusiker. Während er als Führer der Jugendbewegung die Zeitschrift „Die Musikantengilde" herausgibt, ist er als Schulmusiker an der Herausgabe der „Zeitschrift für Schulmusik" beteiligt, die unter Mitarbeit der bedeutendsten Berufs- und Schulmusiker als beste Zeitschrift ihrer Art gilt. Seine Tat als Schulmusiker war die Herausgabe des „Musikanten". Dieses Liederbuch für Volks- und höhere Schule ist heute in mehr als 500 000 Exemplaren verbreitet und Vorbild aller neuzeitlichen Liederbücher geworden. In Preußen ist der Musikant durch Ministerial-Erlaß besonders empfohlen, Sachsen und Anhalt sind nachgefolgt und auf vielen Schulmusikantentagungen, die unter Leitung von Professor Jöde stattfanden, löste die Arbeit nach dem Musikanten begeisterte Zustimmung aus.

Auf Veranlassung der Akademischen Kurse für Lehrerfortbildung, des Schulamtes und des städtischen Jugendamtes wird Prof. Jöde in den Tagen vom 4. bis 6. Februar in Gelsenkirchen weilen. Alle an der modernen Schul- und Jugendmusik interessierten Kreise (Kindergärtnerin, Jugendmusikpfleger, Lehrer aller Schulgattungen) sind zu seinen Nachmittagsvorträgen eingeladen. Am 4. und 5. Februar hält Prof. Jöde abends zwei offene Singestunden ab.

Programm der Schul- und Jugendmusiktagung.

1. Die Wiedererweckung der Melodie. Grundlegende und methodische Arbeitsgemeinschaft über die Liedpflege (einschließlich der Instrumentalergänzung) in Schule und Singkreis. Dienstag, den 4. Februar, von 4 bis 6 Uhr; Mittwoch, den 5. Febr., von 4 bis 6 Uhr; Donnerstag, den 6. Februar, von 3 bis 5 Uhr. Mitzubringen sind „Der kleine Musikant" 2. Teil und „Der Irrgarten" (sind auch bei Beginn der Tagung in der Oberrealschule zu haben).

2. Offenes Jugendsingen für die bündische Jugend und ihre Freunde (einschließlich der Teilnehmer der nachmittäglichen Arbeitsgemeinschaft der Tagung): Dienstag, den 4. Februar; Mittwoch, den 5. Februar, je abends von 8 bis 10 Uhr. (Instrumente sind mitzubringen. Die erforderlichen Liederblätter sind am Eingang zu haben.)

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Unterschlagungen.

Einem hiesigen Rechtsanwalt war es aufgefallen, daß er aus seinem Büro kein Geld mehr bekommen konnte. Er dachte an Zahlungssäumigkeit seiner Klienten und wartete. Eines Tages aber wurde er gewahr, daß sein Bürovorsteher bereits Beträge von 5200 Mark Höhe einkassiert, jedoch nicht abgeliefert hatte. P. hatte den Klienten wohl eine Quittung ausgestellt, aber vergessen, in den Akten die gezahlten Beträge zu notieren. Mit dem Gelde hat er sich eine gute Zeit gemacht. Er war Stammgast in Bars und ähnlichen Vergnügungslokalen und wird da wohl das Geld gelassen haben. Einen Teil der Unterschlagungen hat er bereits zurückerstattet. Er bekam nun fünf Monate Gefängnis, die er nicht abzusitzen braucht, wenn er sich drei Jahre gut führt, den Schaden ersetzt und 100 Mark Buße an die Gerichtskasse zahlt.

*

Betrügereien mit Heimsparkassen.

Der Agent D. war von einer Versicherungsgesellschaft nach Wanne-Eickel geschickt worden, um hier die bekannten Heimsparkassen zu vertreiben. Die Kassen sollten den Zweck erfüllen, für eine Lebensversicherung die Prämien leichter zu ersparen. Von der Lebensversicherung erzählte D. den Leuten nichts. Er stellte sich als Beauftragter der Sparkasse Wanne-Eickel vor und vertrieb so eine ganze Menge von Heimsparkassen. Dann ließ er die Leute Versicherungspolicen unterschreiben wobei er sagte, daß wäre nur eine Empfangsbestätigung. Damit hatte sich D. des Betruges schuldig gemacht und er bekam nun zwei Monate Gefängnis bei Strafaussetzung, wenn er 100 Mark Buße zahlt.

Zu unserem Bericht in der Freitag-Ausgabe wird uns von dem Fahrpersonal der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn u. a. geschrieben: In dem Bericht heißt es: Die Beweisaufnahme ergab lediglich, daß der Schaffner sich leichtfertig zwischen Straßenbahn und Autobus gedrängt haben muß und von niemanden gesehen worden war. Aus diesem Grunde wurde der Angeklagte freigesprochen. Wenn der Straßenbahnzug hält, muß der Schaffner bis zur Mitte der Bahn gehen. Er kann jetzt nicht zurück, er muß den Wagen abwinken und während der Fahrt aufspringen. Hierüber ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, daß der Autobusführer dadurch, daß er nach links gegen den Straßenbahnwagen einer Laterne ausbog, den Schaffner an den Wagen drückte, wird im weiteren Verlauf der Angelegenheit noch deutlich zum Ausdruck kommen. Als das Auto die Straßenlaterne ausbiegen mußte, hätte es unbedingt den Straßenbahnwagen vorfahren lassen müssen. An vielen Bahnübergängen ist es für den Schaffner oft mit Lebensgefahr verbunden, besonders wenn die Schranken mehrere Minuten geschlossen waren und 10 bis 20 Autos auf beiden Seiten sich angesammelt haben.

Freiwillige Feuerwehr Bismarck.

Am 25. Januar feierte die Freiw. städt. Feuerwehr, Abt. IV Bismarck, ihr Winterfest. Der außerordentlich zahlreiche Besuch der aktiven und inaktiven Mitglieder zeugte von dem guten Verhältnis, das zwischen der Wehr und der Bürgerschaft besteht. Das Programm war so reichhaltig und wurde von den Teilnehmern mit größtem Interesse verfolgt, so daß die Stunden dahinflogen. Die Leistungen des Turnvereins Bismarck standen auf einer geradezu künstlerischen Höhe und gaben Zeugnis von dem guten Training der Turner. Die Tochter des Kameraden Hilkenbach trug den Vorspruch ausgezeichnet vor. Auch die beiden Vorträge von Frl. Hoffmann „Der weibliche Schupo" und „Die gute Thekla" fanden ungeteilten Beifall und lösten wahre Lachsalven aus. Der Glanzpunkt des Abends bildete aber die Nummer „Es ist um auf dem Kopf zu stehn" das von einigen Damen der Abteilung IV vorgetragen wurde und in dessen Text fast alle Mitglieder der Abteilung genannt waren. Ein Feuerwehrfest der Abteilung IV in dem Stadtteil Bismarck ist in den letzten Jahren ein wirkliches Ereignis geworden. Bürger und Feuerwehrleute umschlingt das feste Band des Gemeinschaftseifers und es wird auch von der Bürgerschaft anerkannt, daß die Freiw. Feuerwehr auch heute noch ihre volle Berechtigung hat. „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" So soll es auch weiterhin bleiben zum Nutzen unserer Stadt und zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.

Aus den Innungen.

Klempner-Innung.

Der Obermeister Beer eröffnete die Versammlung am 22. Januar um 6.15 Uhr und wünschte allen viel Glück und Segen im neuen Jahre. Nach Zahlung der Beiträge wurde die letzte Niederschrift verlesen und in Form und Inhalt genehmigt. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer Dr. Bäumer, der sich in längeren Ausführungen auf die treibenden Kräfte in unserer heutigen Wirtschaft verbreitete und daran anschließend über die Arbeiten in den einzelnen Handwerksorganisationen in längeren Ausführungen berichtet. Ferner berichtet er über die Kleinarbeit, die im Innungsausschuß und in der Innung geleistet worden ist. Die Ausführungen wurden mit größtem Interesse verfolgt. Anschließend gibt Westhoven den Bericht über die Kasse, die er mit Bezing geprüft hat. Ueber die Kassenverhältnisse entspinnt sich eine sehr lebhafte Aussprache. Auf Antrag wird die Debatte geschlossen und Entlastung des Vorstandes erteilt. Die in jedem Jahre in der ersten Versammlung stattfindende Wahl zeitigte folgendes Ergebnis: Die Wahlen erfolgen durch Zuruf. Als Obermeister wird Beer einstimmig wiedergewählt. Ebenso werden auch einstimmig wiedergewählt, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Brün und Poetzel. Als Kassenprüfer fungieren für das folgende Jahr Westhoven und van Rissenbeck. Vertreter zur Innungs-Ausschuß-Vollversammlung wird Spicker. Der Haushaltsplan wird in zweifacher Form vorgelegt. Es entspinnt sich darüber eine recht lebhafte Aussprache. Bei der Abstimmung ergibt sich, daß der vom Vorstand vorgelegte Haushaltsplan mit 20 gegen 4 Stimmen angenommen wird. Als Versammlungstag wird der Dienstag festgelegt. Es sollen vier Pflichtversammlungen in den Quartalen stattfinden und acht weitere Versammlungen, die nicht besuchspflichtig sind. Die Strafe für das Fehlen in einer dieser Quartalsversammlungen wird auf 5 RM. festgesetzt. Die Versammlungen sind am 2. oder 3. Dienstag im Monat und zwar um 6 Uhr. Als Entschuldigung für die Hauptversammlungen sollen nur ganz dringliche Fälle angenommen werden. Zu der Quartalsversammlung soll eine Einladung ergehen. Den Nichtanwesenden soll dieser Beschluß durch Rundschreiben mitgeteilt werden. Ueber die Tagung

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Hämorrhoiden? Anzeichen dieser heimtückischen Krankheit sind Jucken, Schmerzen, Blutabgang, Hitze- und Fülleg efühl am After, Druck im Darm u. ä. Werden dabei keine Knoten wahrgenommen, handelt es sich zweifellos um innere Hämorrhoiden. Oft jedoch bestehen innere und äußere gleichzeitig. Bei Vernachlässigung wird das Leiden fast unerträglich. Seine qualvollen Beschwerden zermürben Körper und Nerven und unter Umständen kann es Darmfisteln und sogar den gefürchteten Darmkrebs hervorrufen. Aber Sie haben keine Veranlassung zu verzweifeln, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen! Um so weniger, als die fortgeschrittene Medizin heute auch solche Fälle aussichtsreich behandelt, die früher als hoffnungslos galten. Aerztlicherseits wird die neue, überaus bewährte Anuvalin-Kur als besonders geeignet anerkannt, weil ihre erprobte Kombination wirksamster Heilstoffe eine gründliche Tiefenwirkung ermöglicht, welche die kranken Gewebe intensiv erfaßt. So vergehen Schmerzen und Juckreiz fast sofort, Entzündungen schwinden, die Knoten schrumpfen, Blutungen lassen nach, Infektionen werden verhütet, der Stuhlgang wird schmerzfrei usw. Durch das alles muß eine sichtliche Besserung eintreten und Heilung naherücken. Jetzt kann jeder Kranke sich völlig kostenlos von den hervorragenden Wirkungen dieses zuverlässigen Heilmittels überzeugen. Schalten durch die Versandapotheke portofrei eine Gratisprobe mit med. Aufklärungsschrift, wenn Sie sogleich schreiben an:

Anuvalin Berlin SO 36 Abteilung

des Handwerkerbundestages in Gelsenkirchen in der ersten Hälfte des September, berichteten der Obermeister Beer und der Geschäftsführer Dr. Bäumer. Es erfolgen im Anschluß daran die verschiedensten Vorschläge. Man beschließt, in der nächsten Versammlung diesen Punkt einer eingehenden Beratung weiter zu unterziehen. Bezüglich der Lehrlingszeitung wird beschlossen, daß für die Schüler der Oberklasse auf Innungskosten die Zeitung weiter bestellt wird. Die Regelung erfolgt nach wie vor durch die Schule. Falls sich dort Schwierigkeiten ergeben sollten, wird die Geschäftsstelle der Innung die Verteilung übernehmen. Der Inhalt der Zeitung wird, da er fachtechnisch auf der Höhe ist bei der Prüfung mitverwandt werden, sodaß jeder Lehrling in seinem eigenen Interesse die Zeitung zu lesen hat. Diejenigen Meister, die weiter für ihre Lehrlinge Interesse haben, können dieselbe mitbestellen. Zum Schluß entspinnt sich noch eine lebhafte Aussprache über die Westdeutsche Versicherungsanstalt.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Uechtendorf.** Einen prachtvollen Verlauf nahm der am Sonntag abend im Siemkeschen Saale abgehaltene Familienabend, der einen überaus großen Besuch aufzuweisen hatte. Die unter der Leitung des Herrn Fritz Phillip stehende Orchestervereinigung brachte durch ihre flotten und ansprechenden Weisen eine rechte Feststimmung hervor. Eine gemeinsame Kaffeetafel trug zur Hebung der familiären Gemütlichkeit bei. Der erste Vorsitzende, Herr L. Küper, hieß in herzlichem Gruße die große Versammlung willkommen und ward in warmen Worten für den Verein. Generalsekretär Jacobi wies in begeisternden Ausführungen auf die großen Ziele der evangelischen Arbeitervereinsbewegung hin und forderte Treue zum Evangelium und zum Verein. Aus dem sehr abwechslungsreichen Programm seien rühmend hervorgehoben die künstlerisch schönen Reigen sowie die humorvollen Bühnenaufführungen, um die sich die Mitgliederkreise sehr verdient machten. Eine Ueberraschungsverlosung und ein harmonisches Zusammensein bildeten den Abschluß des hübschen Abends.

Stadtteil Buer

Gläubiger-Versammlung

in Sachen Ostermann u. Co.

M. In Essen fand am Montag nachmittag eine Zusammenkunft der Gläubiger statt, die mit der Handels-Abteilung der Firma Ostermann u. Co. in Beckhausen, die ebenso wie das Bankgeschäft gleichen Namens vor kurzer Zeit die Zahlungen eingestellt hat, in Verbindung standen. Die Gläubiger hatten sich fast vollzählig eingefunden. Der Status der Handels-Abteilung wurde als aktiv bezeichnet. Zur Erzielung eines außergerichtlichen Vergleichs wurde ein Gläubiger-Ausschuß von fünf Personen gewählt. Die Gläubiger werden in der nächsten Woche noch einmal zusammenkommen, um den Bericht des Ausschusses entgegenzunehmen. Nach dem Verlauf der Montagsversammlung steht zu erwarten, daß ein gerichtlicher Vergleich vermieden wird. Es steht allerdings die Stellungnahme der nicht vertreten gewesenen Gläubiger aus. Die Versammlung der Gläubiger des Bauunternehmens Ostermann u. Co. findet heute nachmittag in Buer statt.

Als Leiche gelandet. Der seit dem 28. Dezember als vermißt gemeldete Bergmann Kaiciciak aus Hassel wurde als Leiche aus dem Rhein-Herne-Kanal, Schleuse 4, geborgen.

Warum nicht besser verwahrt? Einem an der Schellstraße in Hassel wohnhaften Mann wurden in der Zeit vom 22. bis zum 24. Januar 140 Mark Bargeld aus seiner Wohnung, und zwar aus dem unverschlossenen Kleiderschrank, entwendet.

Kochgeschirr-Aspiranten. Einem an der Schillerstraße wohnhaften Reutner wurden in der Nacht zum Montag drei Hühner aus seinem verschlossenen Stalle, der sich auf dem Hofraume unter der Haustreppe befindet, entwendet. Die Täter erschlugen das am Stalle befindliche Vorhängeschloß und schlachteten dann die Tiere an Ort und Stelle ab.

Opernaufführung der Westfälischen Musikschule. Vor der Aufführung der Oper „Die Nürnberger Puppe" am Sonntag, den 2. Februar, wird der kleine Eubi Kayser Cellovorträge bringen, und zwar Berceuse slave von Neruda, Orientale von Cui, Stücke, die ständig auf den Konzertprogrammen der Cellovirtuosen erscheinen, und das Scherzo von Goens, ein ausgesprochenes Virtuosen-Spiccato-Stück. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß man solch anspruchsvolle Stücke von einem achtjährigen Jungen hört, noch dazu gespielt auf einem großen Cello von normaler Größe — das größer ist, als er selbst! Klavier darf Eubi diesmal nicht spielen, denn es würde die Aufführung zu sehr in die Länge gezogen werden, außerdem würde die Aufstellung eines Flügels auf der Bühne kurz vor der Oper Schwierigkeiten, zum mindesten großen Zeitverlust verursachen. So spielt Eubi diesmal also nur Cello. In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß der kleine Eubi noch vor Ostern zu einem Konzert nach Lüneburg für Cello und Klavier verpflichtet worden ist.



Der Werkwohnungsbau im Ruhrkohlenbezirk.

Zu 24 v. H. von werksfremden Familien belegt. – Bauprogramm 1930.

WK. Aus dem Verbandspräsidium des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk wird in der „Volkswohlfahrt" ein Bericht über Entwicklung und Lage des Werkwohnungsmarktes unter besonderer Berücksichtigung von Bergwerkswohnungen im Ruhrkohlenbezirk gegeben. In der Uebersicht wird auf die Erhebung hingewiesen, die der Verbandspräsident am 1. September 1929 im Hinblick auf die bei der Umgemeindung eingetretene Vergrößerung des Verbandsgebietes hat vornehmen lassen. Diese Erhebung ist dahin ergänzt worden, festzustellen, wieviel von den werksfremden Familien in Werkswohnungen Arbeitsinvaliden und Pensionäre sind oder bei anderen Werken beschäftigt sind. Das Ergebnis, das nunmehr mitgeteilt wird, war, daß von 190 158 (180 599 am 1. September 1928) Werkswohnungen 45 125 (40 699) oder 23,52 v. H. (22,60 v. H.) von werksfremden Familien belegt sind.

Von den 45 125 werksfremden Familien

waren 14 227 = 31,53 v. H. (7,48 v. H. der Wohnungen) Arbeitsinvaliden, 5789 = 12,83 v. H. (3 v. H. der Wohnungen) Pensionäre und 14 435 = 32 v. H. (7,59 v. H. der Wohnungen) bei anderen Werken beschäftigt. Da die Herausnahme der Werkwohnungen aus den Bestimmungen der Wohnungszwangsgesetzgebung nicht sofort möglich ist, kann sie nur Hand in Hand mit der Lockerung der allgemeinen Wohnungszwangswirtschaft erfolgen. Die Umsiedlung von werksfremden Werkwohnungsinhabern in Werks- oder sonstige Wohnungen solcher Gegenden, in denen Wohnungen in größerer Zahl durch Zechenstillegungen frei geworden sind, dürfte mit Rücksicht auf die allgemeine Freizügigkeit und darauf, daß dafür in der Hauptsache zahlungsunfähige Werksfremde in Betracht kämen, auf unüberwindbare Schwierigkeiten stoßen. Aus demselben Grunde erscheint es nicht angängig, derartige Werksfremde dem Hausbesitzer von Altwohnungen aufzunötigen. Es ergibt sich demnach, daß nach Lage der Sache der Neubau von Wohnungen der einzige Weg zur Lösung auch des Werkwohnungsproblems ist. Der Bericht verweist auf die im Verbandsgebiet von einer Anzahl größerer Werke gemeinschaftlich mit den Wohnungsfürsorgegesellschaften von Westfalen und Rheinland gegründete Ruhrwohnungsbau A.-G., deren Bauprogramm 1928/29 einschl. 1000 Wohnungen der Dortmunder Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft den Bau von 3800 Wohnungen vorsieht.

Zurzeit schweben Verhandlungen wegen des weiteren Baus von 4000 Wohnungen bis Ende 1930 bezw. Anfang 1931.

Baugenossenschaften.

2948 Vereinigungen. — 854 000 Anteile. — Ueber 2¼ Milliarden RM. Kapital.

WK. Der Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften veröffentlicht soeben in dem von ihm herausgegebenen Deutschen Bauvereinskalender eine ausführliche Statistik der Baugenossenschaften und damit des gemeinnützigen Bauvereinswesens. Danach bestanden am 31. Dezember 1928 in Deutschland 17 Revisionsverbände mit 2948 gemeinnützigen Bauvereinigungen, deren Mitgliederzahl 684 830 beträgt. Die Zahl der Geschäftsanteile war 854 123. Der Geschäftsanteil und die Haftsumme bewegen sich meist zwischen 50 und 500 RM. An Betriebskapital verfügten die deutschen Baugenossenschaften Ende 1928 über insgesamt 2,27 Milliarden RM.; davon waren Eigenkapital einschl. der Rücklagen 366 Millionen RM., fremdes Kapital 1,9 Milliarden RM. An dem Fremdkapital nehmen Hypotheken die erste Stelle ein. Gegenüber 1927 ist festzustellen, daß der Prozentsatz an Eigenkapital eine steigende und der Prozentsatz an fremdem Kapital eine entsprechend sinkende Entwicklung zeigt. Die Zahl der erbauten Häuser wird für 1928 mit 107 520 und der erstellten Wohnungen mit 402 943 angegeben. Da von den 17 Revisionsverbänden 15 dem Hauptverbande bereits angehörten, am 1. Januar 1930 der Verband der Baugenossenschaften Hessen-Nassau in Kassel ihm als Mitglied beigetreten ist, und der Revisionsverband der Baugenossenschaften des Bayerischen Verkehrspersonals in München weiterhin in engem Benehmen mit ihm steht, so umfaßt der Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften gegenwärtig das gesamte in den anerkannten Revisionsverbänden zusammengeschlossene gemeinnützige Baugenossenschaftswesen.

Zentralverband

deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen

Di. Im Saale Schütz zu Erle hielt am Sonntag die Ortsgruppe Erle ihre Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht wurde vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Friedrich Müller, gegeben und ergab, daß die Mitgliederzunahme im verflossenen Geschäftsjahre über 25 Prozent gegenüber der vorjährigen Generalversammlung gestiegen sei. Er gedachte dann auch des gestorbenen Kreisvorsitzenden, Kameraden Karl Wittkowski, und hob dessen ganz besondere Verdienste für die Bewegung und für die gesamten Kriegsopfer hier in unserem Stadtteile Buer hervor. Im Anschluß an den allgemeinen Geschäftsbericht erhielt der Sozialleiter, Kamerad Diekhoff, das Wort zu seinen sozialpolitischen Arbeitsbericht im verflossenen Jahre. Er führte aus, daß 48 Beratungsabende im verflossenen Jahre innerhalb der Ortsgruppe abgehalten seien und in diesen über 500 Schreiben an Behörden und Instanzen für die Mitglieder angefertigt wurden. Die Erfolge im verflossenen Geschäftsjahre betragen über fünfzig Prozent, so daß die Gruppe wohl mit an führender Stelle innerhalb der Bewegung stehe. Diekhoff gab weiter ein ausführliches Bild über die bevorstehenden Kämpfe mit den einzelnen Instanzen und wies ganz besonders auf die geplanten Sparmaßnahmen der Regierung hin, die für die Kriegsopfer eine besondere Härte bedeuten würden und ermahnte, doch dafür Sorge zu tragen, daß die noch fernstehenden Kriegsopfer sich restlos einer Kriegsopferbewegung anschließen möchten, damit die Verbände gestärkt in den Kampf gegen das Regierungsprogramm treten könnten und daß für die Kriegsopfer in etwa ein günstiges Ergebnis gezeitigt werden kann. Der vom Kassenwart Spieker gegebene Jahreskassenbericht ergab eine schöne Stärkung der Ortsgruppenkasse. Nach den Berichten wurde durch den Versammlungsleiter, Kameraden Risse, dem Vorstande Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes zeigte: 1. Vorsitzender F. W. Diekhoff, 2. Friedrich Müller, 1. Schriftführer Adolf Boissel, 2. Anton Tolksdorf, 1. Kassenwart Johann Spieker, 2. Wilhelm Rolowski, als Unterkassierer wurden die Kameraden Zowitz, Leißner, Spanka, Czarnetzki und Bley bestätigt. Beisitzer wurden Schuls, Hartmann Lis, Kijewski, Garstka und Kameradenfrau Bonsen, Kassenprüfer Risse und Tolksdorf I. Die soziale Leitung der Gruppe wird vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Diekhoff, weiter erfolgen; Beratungsstunden jeden Dienstag abend im Lokale Schütz.

Stadtteil Horst

Für die Erwerbslosen werden auch weiterhin noch Schlammkohlen verabfolgt. Meldungen nehmen entgegen Hensel, Johannastraße und Buer, Alte Kolonie. (Ω.)

□ **Aus dem Horster Billardlager.** Am Sonntag spielte die erste Gruppe vom Billardklub „Grüner Tisch" (Horst) gegen die gleiche vom Klub „Frisch voran" (Gladbeck) im Retourspiel in Gladbeck und siegte, trotzdem Gladbeck bereits mit 81 Punkten führte, mit 13 Punkten. Das Ergebnis war (die zuerst genannten Spieler sind die Horster): Hartner 75 — Schutt 40, Bobolski 47 — Busch 75, Witzel 52 — Bahl 75, Böhnke 56 — Schmade 75, Timmermann 49 — Timme 75, Weißner 50 — Krause 17, Jung 50 — Dahlmann 21, Küßner 50 — Gaiser 37, Küppers 50 — Bobolski 35, Thimme 14 — Timme 50, Becker 50 — Müller 45, Derksen 50 — Seipel 35.

□ **Der Horster Männergesangverein „Frohsinn"** hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Lokale Hollmann ab. Der Jahresbericht war gut, die Kassenverhältnisse sind als günstig anzusprechen. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender H. Terjung, 2. Vorsitzender H. Büscher, 1. Schriftführer Laimann, 2. Schriftführer Hasenberg, 1. Kassierer P. Hollmann, 2. Kassierer H. Scheulen, Beisitzer Tiemann, Weißkirchen, Pogge und Weber, Notenwarte Mühlenkamp, Buschkühler, Kassenprüfer Klaus, Podding. Sodann besprach man ausführlich das Programm für dieses Jahr.



Der falsche Herzog.

Von Erika Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten)

8

Inmitten dieser Zerstörung, dieses uferlosen Menschenelendes der plötzlichen Verzweiflung und Kopflosigkeit, war es Veronica klar geworden, daß es für ein junges Weib das größte Glück bedeutet, sich in der Liebe und ritterlichen Fürsorge eines edlen und geachteten Mannes geborgen zu wissen.

Unwillkürlich hatten sich während der Fahrt die Hände von Don Ramon und Veronica nach dem gemeinsam überstandenen Entsetzen ineinander gefunden. Bei der Verabschiedung sagte ihm Veronica: „Ich kann Ihnen jetzt nur ganz flüchtig meinen Dank für Ihre große Hilfe sagen, Don Ramon! Aber kommen Sie morgen, wenn Sie es ermöglichen, — zu einer ruhigeren Aussprache, und — um sich mein Jawort zu holen!" — — —

Bertens durften noch von einigem Glück sprechen. Ihr Haus war weit nicht so mitgenommen, wie das von Altamiras. Immerhin mußte man sich hier im Zwischenstock provisorisch einrichten, und für Veronica gab es gleich eine Unmenge Plackereien, Anordnungen, Umständlichkeiten, nachdem sie sich selbst kaum notdürftig von Staub, den bröckelnden Kalkmassen und Spuren des Erdbebens befreit.

Die ohnedies schon reichlich hysterische Senora Bertens aber war durch einige kleine Hautabschürfungen, kleinere Quetschungen und den Schrecken zu einem weinenden, jammernden, hilflosen Kinde geworden. Es bedurfte der energischen Zureden des herbeigerufenen Doktor Reinhardt, um sie zu beruhigen und ihre Erhaltung als einen Glücksfall vorzustellen.

Als Reinhardt sich verabschiedete, gelang es ihm, mit Veronica im Vestibül einige Worte unter vier Augen zu sprechen. „Fräulein Veronica, ich hätte eine Bitte an Sie! Wenn Sie nicht eine Teutsche wären, würde ich Ihnen nicht noch am Abend eines so entsetzlichen Erlebnisses mit einer Bitte kommen!"

„Was wünschen Sie, Doktor?" Trotz des armseligen Kerzenlichtes sah man die Schatten großer Ermüdung unter ihren Augen.

„Wäre es Ihnen möglich, noch heute abend auf den Landsitz von Dona Rafaela hinauszufahren, um zu sehen, wie Dona Rufina die Auswirkung dieses heutigen Schreckens bekommen ist? Es ist mir eine große Beruhigung, von Ihnen zu hören, daß Altamiras sogleich Unterkunft bei Dona Rafaela fanden! Immerhin —, man weiß nicht, wie es der jungen Frau gehen wird! Ich selbst kann unmöglich noch in die Vorstädte. Kann nicht im entferntesten allen Hilferufen nachkommen, die in diesen Stunden an mich ergangen sind. Sie wissen, wie unzulänglich, wie geradezu kläglich hier alles, was sanitäre Einrichtungen, Krankenhaus usw betrifft, ist. So muß ich die Verstümmelten, Gequetschten, Blutenden, Verletzten in ihren verschütteten Häusern besuchen und behandeln."

„Aber gewiß erfülle ich Ihnen Ihren Wunsch, Doktor! Es liegt mir selbst daran, mich nach der kleinen zarten Frau zu erkundigen, und da ich im Moment keinen Wagen zur Verfügung habe, werde ich auf meinem Rad hinausfahren. Das brachte ich mir nämlich in der naiven Ansicht aus Deutschland mit, hier ab und zu in die Umgegend hinausstreifen zu können. Ohne zu wissen, daß — abgesehen von der Unmöglichkeit in dem heißen Klima — sich ja bei den hiesigen Begriffen keine junge Dame zu Rad auf der Straße sehen läßt! Aber jetzt, im Dunkeln, bei der allgemeinen Kopflosigkeit — kümmert sich bestimmt keiner um mich — — —."

Reinhardt streckte ihr die Hand hin: „Ich danke Ihnen! Ja, ich wußte es, bei Ihnen konnte ich noch diese Bitte aussprechen. Sie haben deutsche Nerven und deutsche Willenskraft. Aber noch eines!"

Er zog sie an der Hand ein wenig zur Seite, um nicht von Herrn Bertens verstanden zu werden, der sich möglicherweise im angrenzenden Zimmer befand: „Erkundigen Sie sich bitte nicht nur nach dem Befinden von Dona Rufina, sondern halten Sie — wenn mög'ich — auch zugleich unauffällig ein wenig Umschau über die ganze Situation dort draußen! Ich habe nämlich einen merkwürdigen Argwohn gegen diese Rafaela! Seitdem ich sie kenne, erscheint mir diese Frau rätselhaft, geheimnisvoll. Ich betone: es ist ein Argwohn von mir, der sich bis jetzt auf keine Gründe stützt. Aber als Arzt lernt man Menschengesichter lesen und studieren: — —."

Es war die seltsamste Fahrt, die Veronica in ihrem Leben je zu Rade unternommen. Alle Gefährte, die sich heute überhaupt durch die Stadt wagten, durften nur im Schritt fahren, da inmitten der geborstenen, gerissenen, schiefhängenden Häuserwände ein weiterer Einsturz bei neuen Erschütterungen drohte. Die Straßen, die sonst gerade am Abend beim Nachlassen der Hitze voller Fußgänger und Wagen waren, lagen heute verödet da. Ab und zu funkelte ein matter Lichtschein aus leeren Fensterhöhlen und bewies, daß noch Bewohner hier hausten und unter den Trümmern suchten.

Aber im ganzen lastete der Eindruck vollkommener Verlassenheit über der zerstörten Stadt. Es war, als ob sich dieser trostlose Trümmerhaufen wie unter einer unsichtbaren dunklen Gewalt niederduckte.

Nachdem sie verhältnismäßig schnell die Stadt durchquert, änderte sich die Umgebung. Die Spuren des Erdbebens verschwanden hier. Nur in den in einiger Entfernung sich hinziehenden Eingeborenen-Häusern sah man noch an einiger Unruhe, wie die Flüchtlinge aus der Stadt sich hier in den primitiven Bambushütten die erste Unterkunft zur Nacht zurechtzumachen bemühten.

Unschwer fand sie — als die Villenhäuser längs der Landstraße begannen, — den Landsitz der Dona Rafaela, den sie durch gelegentliche Besuche mit Dona Bertens, kannte. Sie sprang vom Rade und versuchte allein mit Erfolg das Gartentor zu öffnen. Eingedenk der Bitte von Dr. Reinhardt: diese Fahrt zugleich als einen gewissen Rekognoszierungsritt zu betrachten, bemühte sie sich, unauffällig möglichst gleich ins Haus hereinzukommen.

Während sie das Rad des Stückchen vom Tor zur Freitreppe schob, fiel ihr die Dunkelheit auf, die im Hause herrschte. Sollte man sich schon zur Ruhe begeben haben? Im Schatten einiger massig sich reckenden Ricinusstauden unmittelbar neben der Freitreppe stellte sie ihr Rad unter und stieg hinauf. Noch immer begegnete ihr niemand. Das Haus lag mit der offenen Sorglosigkeit da, die man sich in den Tropen im Bedürfnis nach Licht und Luft angewöhnt.

Erst als sie von dem breiten Gange aus, der das Haus gleich einer offenen Veranda umgab, ins Innere trat, gewahrte sie Dona Rufina, die noch unter den Nachwirkungen des schrecklichen Naturereignisses litt. Veronica tröstete sie und als sie ins zertrümmerte Haus nach oben stieg, um die nötigen Habseligkeiten zum fluchtähnlichen Aufbruch vom jungen Ehepaar herauszusuchen, war es ihr ein Leichtes, die kleine Ausstattung zu finden und Rufina mitzugeben. Und glückselig streichelte Rufina jetzt die Schachtel, die einen so verheißungsvollen kleinen Schatz für sie barg.

Bei der vorgerückten Stunde entschloß sich Veronica, die Rückfahrt anzutreten. Don Primus durfte in absehbarer Zeit vom Gouverneur zurück erwartet sein. Rufina würde schlafen. Aber wo war denn diese Dona Rafaela?

Als Veronica über die Veranda zurück ging, blieb sie unwillkürlich stehen und sah suchend in den Park. Man kannte Rafaela ja als etwas exzentrische Person. Vielleicht erging sie sich jetzt noch draußen?

Aber der Blick in diese wundervolle Tropennacht nahm Veronica jetzt ganz gefangen und ließ sie Rafaela für Momente vergessen. Welch ein Gegensatz dieser Friede einer unberührten Natur gegen die Zerstörung in der Stadt!

Aus dem tiefen Schatten, der unter den Kreisen der jahrhundertalten Baumriesen lag, schwärmten gleich Tausenden von schwebenden Pünktchen die entzückenden Leuchtkäferchen hervor. Das matte sanfte Zwielicht der Mondsichel ließ die mannigfachen Formen der Palmenarten und ihre aristokratischen Silhouetten erkennen. Dicht neben ihr mochte ein Strauch mit der berauschenden duftenden Konkain der Nacht in ihren unzähligen kleinen weißen Blüten stehen. Und nahe der Landstraße reckte sich eine Gruppe von auffallend hohen, schlanken Bäumen, von deren Kronen aus geplatzten Fruchtkapseln die Baumwolle in zartsilbernen Strähnen herabhing.

Aber kein Schritt war im Garten zu hören. Kein Laut als ab und zu der Ruf eines Käuzchens.

Und doch, — kam nicht von jener Richtung, die nach dem benachbarten Garten führte, jetzt ein leises Geräusch?

Veronica, die eben diesen Zauber der tropischen Vegetation in nächtlicher Beleuchtung gleichsam als einheitliches Ganzes überflog, heftete ihre Aufmerksamkeit jetzt auf jene bestimmte Stelle. Ganz deutlich sah man, wie zwei der breiten Holzlatten sich aus dem Zaun lösten, ohne Mühe, ohne besonders Geräusch und sichtlich ohne Widerstand zu haben. Eine dunkle Gestalt schob sich jetzt zwischen die Oeffnung.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT DER GELSENKIRCHENER ALLGEMEINEN ZEITUNG

Großkampf am Südpark.

Dem Sportverein Union ist es gelungen, am kommenden Sonntag den Westdeutschen Meister und viermaligen Ruhrbezirksmeister F. C. Schalke 04 zu einem Gesellschaftsspiel zu verpflichten. Mit großem Interesse wird man diesem Freundschaftskampf entgegensehen da gerade Union in derartigen Treffen immer hervorragend abgeschnitten hat. Noch vor einigen Wochen mußten die „alten Schalker" die Ueberlegenheit der Union durch eine 4:2-Niederlage anerkennen. Das letzte Freundschaftstreffen am Neujahrstage auf der „Glückauf"-Kampfbahn endete nach beiderseitigen guten Leistungen 1:1. Wie wird es nun diesmal enden? Bei der starken Hintermannschaft des Platzvereins ist kaum anzunehmen, daß der Meister seinen 8:1-Sieg über 07 wiederholen wird. Wenn auch ein Sieg der Union sehr unwahrscheinlich ist, so ist die Mannschaft, verstärkt durch einige Neueinstellungen, bestimmt in der Lage, den Westdeutschen Meister zur Hergabe seines ganzen Könnens zu zwingen. Jedem Anhänger des Fußballs ist der Besuch dieses technisch hochwertigen Spiels nur zu empfehlen.

Handball.

sch. Die zweite Runde der westdeutschen Bezirksendspiele hat begonnen. Verschiedentlich gab es Ueberraschungen, während die Ergebnisse der Gesellschaftsspiele sich im Rahmen des Erwarteten hielten.

Westfalen-Bezirk. Eine vorläufige Klärung ergab der 10:3-Sieg der Bielefelder Polizisten über Preußen Münster. In Bielefeld brachte das zweite Endspiel BV Hamm 09 und die Reichswehrmannschaft Preußen Paderborn zusammen. Nach torerst ausgeglichenem Spiel setzten sich die Soldaten durch und konnten das Treffen mit 6:2 zu ihren Gunsten entscheiden. In Gesellschaftsspielen herrschte Hochbetrieb. Münster 08 unterlag Hagen 05 3:6. VfB. Bielefeld und Union Herford trennten sich 0:0. BV. Oeynhausen schlug Arminia Bielefeld 1:0, ebenso Reichsbahn Münster die Hammer SpVg. 3:0.

Südwestfalen-Bezirk. Es stieg das Treffen Jahn Werdohl gegen Hagen 72. Die Ueberlegenheit der Hagener wurde durch einen 5:1-Sieg bewiesen. Hagen 1911 hatte Tus 03 Hagen (DJK.) zu Gast und konnte mit 5:3 Sieger bleiben. Herdecke 11 schlug VfL. Lenney nach stark überlegenem Spiel 10:3. Im Kasseler Bezirk schlug Kurhessen Kassel auch im zweiten Spiel den Polizei SpV. Holzminden mit 5:2. Hessen 09 Kassel konnte gegen den A-Klassenmeister Gurhagen nur 4:4 spielen. Die Handballmannschaft der 10. Jägerkompagnie schlug SpV. Helsa überraschend 7:0.

Bergisch-Märkischer Bezirk. Hier wird Tura Barmen Meister werden. Allerdings legen die Mitbewerber jetzt größten Eifer an den Tag. So stand das gestrige Spiel Tura gegen Tura Düsseldorf kurz vor Schluß noch 3:2 für Düsseldorf. Erst ein unverhoffter Ausgleich und ein Strafwurf in letzter Minute brachte der Tura einen knappen 4:3-Sieg. Düsseldorf 99 revanchierte sich für die 6:0-Niederlage im ersten Spiel und schlug Solingen 95 6:5. Außerdem wurden drei Meisterschaftsspiele ausgetragen. VfB. Remscheid schlug Germania Remscheid 1:0. Langerfeld siegte über Polizei Barmen 5:3. Benrath-Hassels gegen Fortuna Düsseldorf 4:3. Im Gesellschaftsspiel unterlag Eller 04 den Düsseldorfer Polizisten 6:4. BV. Düsseldorf 05 und Jugend Neuß trennten sich 0:0. Solingen 98 siegte sicher 5:2 über SpVg. Barmen. Düsseldorf 04 verlor 5:4 gegen Germania Elberfeld. Rhenania Düsseldorf schlug SC. M.-Gladbach 2:1.

Niederrhein-Bezirk. Rasensport Mülheim ist Meister. Der Sieg mit 4:2 Toren über VfvB. Ruhrort sicherte die noch notwendigen Punkte. Aber erst nach hartem Kampf gab sich Ruhrort geschlagen, die bei Gewinn des Spiels mit dem Meister auf Gleichstand gekommen wären. Polizei Oberhausen ließ sich von Duisburg 99 nach fairem und schnellem Spiel einen wichtigen Punkt abknöpfen. Union Mülheim, die am vergangenen Sonntag übel von sich reden machten, lieferten auch diesmal dem Polizei SpV. Mülheim einen höchst unfairen Kampf. Nach drei Platzverweisungen fehlte ihnen der Rückhalt zum Sieg und die Polizisten konnten einen 5:3-Sieg landen.

Rhein-Bezirk. Die Gruppe Aachen brachte durch den 9:1-Sieg der Alemannia über BV. Eschweiler ihren Meister heraus.

Ruhr-Bezirk. Die Endspiele brachten unerwartete Ergebnisse. Die Niederlage der Dortmunder Polizisten mit 4:5 gegen Werden 08 ergibt wieder Unklarheiten über den Meister. Beide Vereine stehen mit drei Verlustpunkten relativ am günstigsten. Die Dortmunder hatten Ersatz im Sturm, Werden hatte die rechte Seite umgestellt. Bis Halbzeit konnten die Essener 3:2 in Führung liegen, um nach der Pause durch Halblinks und Rechtsaußen auf 5:2 zu erhöhen. Der nun einsetzende Endspurt der Dortmunder ergibt zwei Tore, sodaß diese am Schluß knapp geschlagen sind. Das zweite Spiel zwischen Polizei Bochum und Preußen Wanne sah Bochum als glücklichen 6:4-Sieger. Wanne hat nach den ersten Erfolgen stark nachgelassen, sodaß Bochum leicht für die im Vorspiel erlittene 1:3-Niederlage Revanche nehmen konnte. Im Gesellschaftsspiel unterlag Schalke 04 dem besseren Angriff der Essener Sparta mit 8:3 (3:3). Essen 81 holte sich in Barmen von Schwarz-Weiß eine glatte 4:7 (0:3) Niederlage. Ebenso verlor Turnerbund Eickel gegen Dortmund 95 1:5. Union Gelsenkirchen schlug Castrop 02 4:2. Röhlinghausen hatte BV. Velbert 07 zu Gast, und schlug diesen 5:1.

Gauklasse. Die hiesige Gruppe ergab einen 11:1-Sieg von SC. 07 über Preußen Gladbeck. Herbst-Dorsten schlug auf fremdem Platz Schwarz-Gelb Gladbeck 5:0. SSV. 96 gegen Resse 08 und Wattenscheid 09 gegen Horst ist wegen Nichtantreten des Gegners für Erstere gewonnen. Die Essener Gruppe brachte ihre Gruppenmeister heraus und zwar wurde Preußen Essen 2. Meister durch einen 3:1-Sieg über Eintracht 1. Preußens 3. schlug Sparta 2. mit 6:0 und ist ebenfalls Meister. BV. Stoppenberg unterlag Polizei 2. mit 1:11. SC. 07 2. unterlag Buer 07 2. doch mit 1:7. Röhlinghausen 2. erhielt von VfL. Herne 1 die Punkte kampflos. Schalke 04 Jugend gegen Union Jugend 4:0.

E. Polizeisportverein Gelsenkirchen-Buer 1. gegen Schwimmverein Mülheim 1. 10:4. Die Mülheimer verfügten über kein schlechtes Material; besonders stach ihr Mittelläufer hervor der in der Mülheimer Städtemannschaft spielt. Jedoch hatte die Polizei einen ganz großen Tag: sie hatte ihre alte Form wieder erreicht und konnte den Gegner mit einer überzeugenden Niederlage nach Haus schicken. — Am Sonntag trägt die zweite Mannschaft der Polizei ihr Rückspiel gegen Schutzsport Horst aus; dem sie im Hinspiel vor einigen Wochen knapp mit 2:3 unterlag.

*

Castrop-Rauxel 02 — Sportverein Union 2:4. Die 1. Handballmannschaft des Sportvereins Union weilte am Sonntag bei Castrop-Rauxel 02 als Gast. Die Castroper Mannschaft ist ohne weiteres als gut anzusprechen. Sie ist kampffreudig und ausgeglichen. Doch mußte sie sich von Union geschlagen bekennen, weil Union einmal das bessere Zusammenspiel zeigte und hartnäckiger zu Werke ging.

Wo. Union Gelsenkirchen 1. Jgd. — Schalke 04 1. Jgd. 0:4. Schalkes Jugend trat in diesem Spiele ohne Mittelläufer und ohne Mittelstürmer an. Diese Spieler wurden nicht voll und ganz ersetzt. Union gab sich schon einigen Siegeshoffnungen hin; denn sie gewannen am Vorsonntag gegen Beckhausen 05 überlegen 10:0. In der ersten Halbzeit stand das Spiel ganz im Zeichen der Schalker. Beim Stande 0:1 wurden die Plätze gewechselt. Durch diesen Sieg ist Schalke einen bedeutenden Schritt der Meisterschaft näher gekommen.

Schalke 04 1 — Sparta Essen 3:8.
Schalke 04 2 — Beckhausen 2 5:5.

Bezirksklasse:

Dahlbusch Gelsenkirchen — L. T. u. Sp. Gelsenkirchen 7:3.
Preußen Bismarck — Tura Bottrop 6:1.
Holsterhausen 93 — Postsportverein Essen 3:5.
Kruppsche Turngemeinde 1b — Adler Dellwig 1:2.
Margaretenhöhe Essen — Borussia Essen 3:0.

Vom Spiel FC. Schalke 04 gegen Schwarz-Weiß Essen.

Bild 1: Riegels im Tor der Essener hat viel zu tun.

Bild 2: So schoß Trümpener das erste Tor für FC. Schalke 04.

Bild 3: Kuzorra verbesserte das Ergebnis um ein weiteres Tor.







Peltzer siegt in Australien.

Er schlägt seinen Bezwinger Whyte.

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften von Australien in Melbourne konnte Dr. Peltzer am Sonntag einen schönen Sieg davontragen. Er traf im Lauf über eine halbe engl. Meile, gleich 804,5 Meter, u. a. auch auf seinen Bezwinger im Meilenlauf Whyte, den er diesmal sicher abfertigte. Im ausgezeichneten Endspurt siegte Dr. Peltzer in 1:57,2 Min., während Whyte erst als Dritter einkam.

Die Rheinstaffel 1930.

Die diesjährige Rheinstaffel wird am 25. Mai ausgetragen und zwar wiederum von den Vereinen TSV. Düsseldorf und Sportfreunde Neuß. Der Westdeutsche Spielverband hat für diesen Tag sämtliche leichtathletischen Veranstaltungen abgelehnt, so daß die Veranstaltung weitgehendsten Schutz erhält.

Fußball.

f. BVB. 09 Gelsenkirchen gegen Heßler 06 3:1. Es war ein spannender Meisterschaftskampf, den sich obige Mannschaften lieferten. Was die Platzbesitzer an Technik und Schnelligkeit voraus hatten, suchten die Heßleraner durch anerkennenswerten Eifer auszugleichen.

f. DSV. Gelsenkirchen gegen DHV. Essen 1:5 (0:2). In einer interessanten Begegnung kam es am Sonntag auf dem Platz am Gasometer. Die Gäste aus Essen waren ihrem Gastgeber an Ballbehandlung überlegen, vor allen Dingen waren sie sehr flink.

Deutsche Turnerschaft.

Um die Ruhrgaumeisterschaft der Turner-Fußballer.

Rhenania Essen und Ballfreunde B.-Borbeck in Front.

Ly. Gestern setzten die Spiele um den Ruhrgaumeister-Titel in vollem Umfange ein und brachten auch bei gutem Wetter sehr guten Sport, so daß die zahlreich erschienenen Zuschauer in den beiden Treffen voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Etwas überraschend kommt der hohe Sieg des vorjährigen Westdeutschen Meisters über seinen Rivalen Tvgg. Altendorf. Ebenfalls hatte man Ballfreunde Berge-Borbeck keinen Sieg über die Kruppsche Turngemeinde zugetraut. Im allgemeinen bewiesen die Spitzenvereine des Ruhrgaues ihren guten Ruf.

Turnvgg. Altendorf unterliegt Rhenania Essen mit 0:4. Unerklärlicherweise traten die Rhenanen zu diesem Spiel nur mit zehn Mann an und vervollständigten sich erst nach zwanzig Minuten. Aus diesem Grunde fand sich die Mannschaft sehr schlecht. Auch die Altendorfer spielten sehr nervös, so daß es am Zusammenhang sehr haperte.

Kruppsche Tgde. verliert gegen Ballfreunde 2:3. Mit einem Siege der Ballfreunde aus Berge-Borbeck hatten wohl die wenigsten gerechnet. Wer aber Zeuge dieses Kampfes gewesen ist, muß zugeben, daß dieselben das Spiel unbedingt verdient gewonnen haben. Vor allem brachten die Gäste ein größeres Maß voll Eifer und Energie mit. Die Elf ist in allen Teilen ausgeglichen und sehr flink. Die Gastgeber spielten eigentlich unter ihrer sonst gewohnten Form.

Weitere Spiele:

TuSp. Rotthausen — Turner-Club Altendorf 1:5.
Viktoria Duisburg — Reichsbahn TuS Essen 5:3.
Hibernia Oberhausen — Ola Meiderich 1:1.

Handball im Tv Heßler.

Aj. Heßler 1. gegen Stoppenberg 1. 4:6 (1:5). Der Gast, viermaliger Ruhrgaumeister, wählte den Wind zum Bundesgenossen und legte sich sofort mächtig ins Zeug, um den Gruppenmeister Heßler zu schlagen. Einzelne Spieler der Hiesigen brachten nicht den nötigen Ernst und Kampfeifer mit, um dem Drängen Stoppenbergs Einhalt zu gebieten. Der Gast legt ein Tor vor, Heßler erzielt den Ausgleich; dann kann Stoppenberg noch vier Tore erzielen, wobei besonders erfolgreich der Halblinke ist. Nach Halbzeit erkennt Heßler die Hauptstützen des Gegners, die scharf abgedeckt werden. Eine kleine Umstellung bewährt sich. Drei Tore können noch nach samosem Spiel aufgeholt werden. Stoppenberg hat in der zweiten Halbzeit nachgelassen, hat sich scheinbar anfangs stark ausgegeben. Daß Breitenarbeit im Verein geleistet wird, zeigen folgende Spiele:

Schalke 77 1. gegen Heßler 2. 2:2.
Heßler 3. gegen Stoppenberg 2. 4:2 (4:2).
Heßler 4. gegen Tvb. 74 3. 0:1 (0:0).
Heßler Jugend gegen Karnap 04 Jugend 8:3.

Heßlers Jugend wird von Spiel zu Spiel besser. Früher das hohe Niederlagen, jetzt eindeutige Siege.

1. Bezirk. Die Bezirkswerberiege übt am heutigen Dienstag von 20 Uhr an unter Leitung von Bezirksoberturnwart Grimm in der Turnhalle des Realgymnasiums während der Uebungsstunden des Turnerbunds 1874. Am Samstag, den 1. Februar, ist Hauptbezirkstag.

Tbd. Beckhausen 1. gegen Turnerklub Gelsenkirchen 74 1. 0:1. Am Sonntag standen sich obige Mannschaften im Meisterschaftsspiele in Beckhausen gegenüber. Es wurde ein von Anfang bis Ende flottes Spiel vorgeführt, das keinen Augenblick die Spannung verlor. Erst zwei Minuten vor Schluß gelang es den 74ern das entscheidende Tor zu werfen und dadurch den Sieg und Punkte an sich zu bringen. Das Ergebnis entspricht voll und ganz dem Spielverlauf.

Turnverein Erle.

R. Am Sonntag abend fand unter zahlreicher Beteiligung die Generalversammlung des Vereins statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verein im ganzen Jahre eine erfreuliche Tätigkeit entfaltet hat. Der Verein hat u. a. sieben Monatsversammlungen, sechs Vorstandssitzungen und drei Handballerbesprechungen abgehalten. Neben einem Winter- bzw. Frühjahrsfest ist auch ein Herbstfest gefeiert worden. Außerdem hat eine Werbeveranstaltung stattgefunden, die den Zweck verfolgte, die Jugendlichen von Erle in geeigneter Weise für die turnerische Tätigkeit zu interessieren. Außer einer Wanderung durch die Haard hat der Turnverein mit zahlreichen Turnerinnen und Turnern auch einen Ausflug zum Lanzenberger Sender gemacht. Wenn die Riegen der Turner und Turnerinnen auch nur eine geringe Zunahme aufzuweisen haben, so haben doch Schüler- und Schülerinnenriegen fast um die doppelte Zahl zugenommen. Aus dem Turnbericht war zu ersehen, daß die einzelnen Turnstunden im vergangenen Geschäftsjahre ohne Unterbrechung abgehalten worden sind und daß an allen Geräten wie auch in der Leichtathletik tüchtig geübt worden ist. Bezüglich der Spielergebnisse der Handballmannschaften ist zu sagen, daß die erste Handballmannschaft dreizehn Spiele ausgetragen hat, von denen neun gewonnen werden konnten. Die Torzahl der Spiele der ersten Mannschaft betrug 83:41. Auch die zweite Handballmannschaft, die insgesamt acht Spiele ausgetragen hat, war viermal siegreich; zwei Spiele gingen verloren und zwei verliefen unentschieden. Das Torverhältnis war hier 30:23. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse der meisten Mitglieder konnte die Kasse im verflossenen Jahr so geführt werden, daß sie am Schlusse des Jahres einen Ueberschuß enthielt. In der Generalversammlung wurde u. a. der Beschluß gefaßt, am Sonntag, den 23. Februar, ein Kappenfest abzuhalten. Die Wahlen zum Vorstande hatten folgendes Ergebnis: Rud. Schnittmann erster Vorsitzender; Albert Schmidt, erster Geschäftsführer; Walter Sonnabend, erster Kassenwart; Walter Sonnabend, Oberturnwart; Karl Boris, erster Turnwart; Emil Pilchia, zweiter Turnwart; Heinrich Gudasch, erster Schülerturnwart; Fritz Randermann, zweiter Schülerturnwart; Karl Halley, Gerätewart; Willi Rehne, Handballobmann; Willi Biggers, zweiter Schriftwart.

Sport in Buer.

r. **Hoher Sieg der Buerschen im Spiel Alsberg Buer gegen Alsberg Duisburg.** Die Mannschaft Gebr. Alsberg Buer fand am Sonntag die Mannschaft Gebr. Alsberg Duisburg nicht vollzählig vor, so daß das fällige Pokalrückspiel nicht ausgetragen werden konnte. Beide Mannschaften lieferten sich ein Freundschaftsspiel, wobei Duisburg nur mit acht Mann antrat. Trotzdem gelang es den Duisburgern, den Führungstreffer zu erreichen, sie konnten aber im weiteren Verlauf des ungleichen Spieles nicht mehr durchkommen und mußten sich eine sehr hohe Niederlage gefallen lassen.

Bö. Hansa 15. — Vorwärts Brauck 15. 2:2. Im Vorspiele vor dem Haupttreffen standen sich diese beiden Mannschaften auf dem Sportplatze an der Feldhauserstraße im Kampfe um die Punkte gegenüber. Wider Erwarten gelang es den Hanseaten nicht, ihrem Gegner Sieg und Punkte abzuknöpfen. Obschon sie das ganze Spiel leicht überlegen durchführten, mußten sie sich mit einem Unentschieden zufrieden geben. Bei Halbzeit stand die Partie 2:1 für den Platzverein.

Hansa 1a. Jgd. — Westfalia Buer 1a. Jgd. 1:0. — Die 2. Jugend mußte gegen die gleiche Mannschaft von Westfalia Buer eine 0:2-Niederlage in Kauf nehmen.

Eichenkreuz.

Handball.

kü. Stammannschaft Ueckendorf gegen Stammannschaft Leithe 0:4. Am Sonntag fand am Gasometer das Meisterschaftsspiel der Stammannschaften Leithe und Ueckendorf statt. Leithe trat vollzählig an, während Ueckendorf nur mit neun Mann der Mannschaft und einem Ersatzmann antrat. Das Spiel ist im Anfang sehr lebhaft. Ueckendorf strengt sich sehr an, die Fehlenden zu ersetzen, es gelingt ihnen auch das Spiel bis zur Halbzeit auf 0:0 zu halten. Ohne Pause geht das Spiel weiter. Nun ist Leithe fast immer im Vorteil und kann nach und nach vier Tore werfen. Dem Torwart von Ueckendorf ist es zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch höher wurde.

Erste Jugend Hordel gegen erste Jugend Ueckendorf 5:4. Das Gesellschaftsspiel der Jugendmannschaften Hordel und Ueckendorf war ein sehr schönes Spiel. Obwohl Ueckendorf mit drei Ersatzleuten spielte, hat es sich doch tapfer gehalten.

Vereinsnachrichten.

ATC. Schalke 04 e. V.

Spiele der unteren Mannschaften:

Fußball:

Alte Herren — Sportverein Germania Datteln. Datteln hat in letzter Stunde abgesagt.
Lehrmannschaft — Sportverein Hüllen 07. Hüllen nicht angetreten.
1. Jugend — Sportverein 06 1. Jgd. 3:1.
2. Jugend — Horst-Emscher 2. Jgd. 3:1.

Handball:

1. Handballmannschaft — Sparta Essen 3:7. Die Handballmannschaft weilte in Essen. Beim Stande von 3:1 wurde von der Schalker Mannschaft ein Mann verletzt, sodaß die Mannschaft nur mit 10 Mann weiterspielen mußte. Aus diesem Grunde war eine Niederlage nicht zu verhindern.
2. Handballmannschaft — Buer-Beckhausen 05 4:4.
1. Jugend — Union Gelsenkirchen 4:0.
2. Jugend — V. f. L. Herne 1. Jgd. 2:3.

*

Es wird nochmals auf die am Freitag, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Thiemeyer stattfindende Generalversammlung hingewiesen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, restlos daran teilzunehmen.

Wo. Generalversammlung der Leichtathletikabteilung. Am Samstag fand die Generalversammlung statt. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Stranger wurde die Niederschrift der letzten Monatsversammlung vom Schriftführer Spittler verlesen und genehmigt. Während die Beiträge erzählt wurden, verteilte Herr Stranger die Diplome vom Gausportfest in Horst. Der 1. Vorsitzende gab Bericht über das Jahr 1929. Er betonte, daß die junge, aufstrebende Abteilung sich auf aufsteigendem Aste befinde. Was das Handballspielen anbetrifft, so ist Schalke 04 führend in Gelsenkirchen. So konnte die erste Mannschaft im vorigen Jahre Gaumeister werden. So ganz einwandfrei wurde den Schalkern der Gaumeistertitel nicht zugesprochen. Am grünen Tisch einigte man sich, ein Entscheidungsspiel zwischen Schalke und Buer 07 steigen zu lassen, das Schalke einwandfrei 3:0 gewinnen konnte. In der Bezirksklasse steht Schalke 04 jetzt an dritter Stelle. Ferner gab Herr Stranger einen Ueberblick über die Spiele des vergangenen Jahres. Die erste Mannschaft machte 40 Spiele, gewann 21, 5 waren unentschieden, 14 gingen verloren. Die Zahl der geworfenen Tore beträgt 145:96. Die zweite Mannschaft, die im letzten Jahre sich sehr gut herausgearbeitet hat, hat ebenfalls ein Plus zu verzeichnen. Sie machte 27 Spiele, gewann 15, 0 unentschieden und 12 verlor sie, Torzahl 95:72. Das Spiel gegen die Polizei Buer kostete die nahe Meisterschaft. Die Jugend, die ungeschlagen in den Meisterschaftsspielen steht, machte 29 Spiele, gewann 19, 4 unentschieden und verlor 6. Torzahl 116:68. Die zweite Jugend hatte 10 Spiele, 3 gewonnen, 0 unentschieden, 7 verloren. Torzahl 34:47. Die Damenhandballmannschaft ist am ärmsten. Sie machte 4 Spiele, verlor alle bei einer Torzahl von 0:18. Der 1. Kassierer Neumann gab Bericht über die finanzielle Lage des Vereins. Er konnte ein Plus von 51,80 RM feststellen. Der 1. Vorsitzende dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit und übertrug Herrn Krause die Weiterleitung der Versammlung, bis der 1. Vorsitzende gewählt wurde. Einstimmig wurde Herr Stranger zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der 1. Kassierer und 1. Schriftführer hatten denselben Erfolg für sich. Die Jugend wählte sich Herrn Biesemeier zum Obmann, Handballobmann Herr Spittler und Spielausschußobmann Herr Schäfer.

SGS. 96. Heute abend Gesangprobe bei Dirkes Vereins- und Georgstraßen-Ecke. Ganzes lustige Sportfreunde herzlichst willkommen.

Gelsenkirchener Rennitermine für 1930.

Der Westdeutsche Traber-Zucht- und Rennverein hat für die diesjährige Saison 22 Renntage in Gelsenkirchen in Aussicht genommen. Als Termine wurden die folgenden Tage festgelegt: 2., 9. und 16. März; 6., 20. und 21. April; 4., 11. und 18. Mai; 1. und 29. Juni; 6. und 27. Juli; 3., 10. und 31. August; 28. Sept.; 5. Oktober; 9., 16. und 30. Nov.; 7. Dez. Für den Verein Rhein.-Westf. Traberbesitzer und -züchter, e. V., in Gelsenkirchen sind zur Abhaltung auf der ehemaligen Galopprenndahn Recklinghausen (Hillerheide) folgende sechs Renntage in Aussicht genommen: 30. März, 8. und 9. Juni, 14. September, 12. und 19. Oktober.

Billardsport.

Stadtmeisterschaft 2. Klasse.

sch. 1. Runde, 1. Gang. Großes Interesse bringt man den Kämpfen der 2. Klasse um die Stadtmeisterschaft entgegen. Dienstag war der erste Spieltag bei Hilberg am Moltkeplatz. Eine glänzende Leistung vollbrachte der Spieler Zech. Gelang es ihm doch, die Partie bis 150 P. in 13 Aufnahmen zu vollenden, was einem Durchschnitt von 11,5 entspricht; eine Leistung, die selten einem Erstklassigen gelingt. Bei der 8. Aufnahme hatte Zech erst 20 P., kam aber dann so gut in Stoß, daß er die restlichen 130 Bälle in 7 Aufnahmen machte. An Serien machte er 33, 39 und 41. Die Leistung lohnte ein recht starker Beifall. Auch einige der anderen Spieler erzielten recht gute Durchschnitte.

Ergebnisse:

Tischer 141 P., Durchschn. 3,92, gegen H. Nachbarschulte 150 P., Durchschn. 4,17. — B. Nachbarschulte 150 P., Durchschn. 4,55, gegen Schmitt 127 P., Durchschnitt 3,97. — Engelskamp 150 P., Durchschn. 5,36, gegen Moses 77 P., Durchschn. 2,86. — Brauckmann 150 P., Durchschn. 3,95, gegen Schrülkamp 94 P., Durchschn. 2,55. — Platte 150 P., Durchschn. 4,17, gegen Sandhöfer 142 P., Durchschn. 3,94. — Klostermann 150 P., Durchschn. 3,95, gegen Gregorius 91 P., Durchschnitt 2,42. — Ritt 120 P., Durchschn. 5,0, gegen Papajewski 150 P., Durchschn. 6,25. — Hiltenbach 73 P., Durchschn. 5,61, gegen Zech 150 P., Durchschn. 11,50. — Bennot 150 P., Durchschn. 3,30, gegen A. Thielens 90 P., Durchschn. 1,96.

1. Runde, 2. Gang.

Dienstag, also heute, spielen bei Hilberg, Moltkeplatz:

6.30 Uhr: Platte — Gregorius.
7.30 Uhr: Brauckmann — Papajewski.
8.30 Uhr: Nachbarschulte B. — Moses.
10.30 Uhr: Ritte — Bennot.

Sieg der Schach-Union.

Fortuna Herne 6½ : 1½ geschlagen.

H. Am Sonntag trafen in Herne die beiden Kreismeister Fortuna Herne (1928) und Schach-Union Gelsenkirchen (1929) im Meisterschaftsspiel aufeinander. Nach den Mißerfolgen der letzten Zeit, auch der knappe Sieg über Sodingen ist als solcher zu bewerten, gab man den Gelsenkirchenern nicht allzu große Chancen; doch man täuschte sich gewaltig. Die A-Mannschaft der Schach-Union zeigte hervorragende Form, schon nach kurzer Spieldauer wurde ihre große Ueberlegenheit offenbar, die meisten Partien standen auf Sieg. Den ersten Sieg meldete Hauptkappe, der am 3. Brett den Fortunen Feldmann zum Gegner hatte und im Königsläuferspiel durch schärfsten Angriff die feindliche Königsstellung zertrümmerte. Kurze Zeit später folgten Bley (Brett 7) und Kristall (Brett 8), die mächtig aufgekommen sind und mit Recht zur A-Klasse gezählt werden können. Bley eroberte in der Richter-Variante des Damengambits gegen Schmidt bei überlegener Stellung die Qualität und zwang den Gegner dann in ein unzerreißbares Mattnetz. Sein Nebenmann Kristall machte mit seinem Gegner Kempa ebenfalls wenig Umstände. Eine durch glänzende Kombination eroberte Figur sicherte ihm den Sieg. 3:0 für Gelsenkirchen. Pech hatte Weinberger (Schach-Union) gegen Metzner (Fortuna) am 6. Brett. In aussichtsreicher Position ließ er eine Figur einstehen und brachte so seinem Verein den einzigen Verlustpunkt des Tages. 3:1 für Gelsenkirchen. Wohl die schönsten Partien des Kampfes wurden am 1. und 4. Brett gespielt. Stadtmeister Ernst wählte das gefährliche Greco-Gambit der sizilianischen Partie gegen Kempa, gewann 2 Bauern und im Mittelspiel durch eine glänzende Kombination 3 Figuren. In haltloser Stellung gab Kempa auf. Einen bei ihm sonst unbekannten imponierenden Angriffsstil demonstrierte Horstmann (Schach-Union) gegen Mücher. Durch ein doppeltes Bauernopfer zwang er die feindliche Dame auf ein kompromittiertes Feld, brachte ein wohlberechnetes Figurenopfer und siegte durch Matikombination. 5:1 für Gelsenkirchen. Der Sieg war erkämpft. Aber auch Kirschsieper (Schach-Union) beteiligte sich erfolgreich an der Punktelese. In seiner Partie gegen Lepski ließ er sich die Initiative nicht einen Augenblick aus der Hand nehmen. Nach erlittenem Figurenverlust gab Lepski im Mattnetz auf. Hummernbrunn (Schach-Union) verteidigte sich am 2. Brett gegen Bertram altindisch, verstand seine positionelle Ueberlegenheit nicht auszuwerten und nahm in etwas gedrückter Turmendspielstellung das Remisangebot seines Gegners an. 6½:1½ für Gelsenkirchen.

Stand der Kämpfe in der A-Klasse.

Regina Wanne-Eickel 2½ aus 3, Sodingen 2½ aus 4, Schach-Union 2 aus 3, Turm 2 aus 4, Herner Schachklub 1½ aus 2, Fortuna 1 aus 4, Castrop ½ aus 4.

Damit haben sich die Aussichten der Schach-Union wesentlich gebessert. Die Entscheidung fällt möglicherweise am kommenden Sonntag, wo in Gelsenkirchen Regina und die Schach-Union aufeinandertreffen.

H. Schach im G. d. A. Die Meisterschaftskämpfe der Schachgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten werden heute abend im Jugendheim, Rotthauserstraße, fortgesetzt. In der 2. Runde spielen im Hauptturnier: Hansmann — Oberhaus, Schwarz — Reisbaum, Matuszak — Müller, Wittkowski spielfrei. im Nebenturnier: Knebel — Killisch, Schwarz — Straube, Meyer spielfrei.

Ankündigungen.

Städt. Veranstaltungen Gelsenk.-Buer.

In der Schauburg Buer

gelangt am Donnerstag dieser Woche durch das Düsseldorfer Schauspielhaus Schillers „Wallenstein" in seinen beiden ersten Teilen („Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini") zur Aufführung. Spielbeginn 19.30 Uhr. Ende gegen 21.30 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3 und 4 Mark im Rathaus Buer, Zimmer 17, städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), bei Arenhold (Buer), Urbanusbuchhandlung (Buer), bei den Verkehrsvereinen Buer und Horst, Volmer (Herten), Overmeyer (Dorsten) und am Donnerstag an der Abendkasse in der Schauburg. — „Wallensteins Tod" wird im Februar gegeben.

*

Oeffentliche Vortragsreihe.

Die Akademie für soziale Frauenarbeit beim Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Münster veranstaltet demnächst mit Unterstützung der Stadtverwaltung eine öffentliche Vortragsreihe unter dem Gesamttitel „Soziale Ideen im 19. Jahrhundert und ihre Auswirkung in der Gegenwart". Es sind folgende Einzelvorträge vorgesehen:

Freitag, den 14. Februar: Die evangelisch-soziale Bewegung. Sozialpfarrer Lic. Menn.
Freitag, den 21. Februar: Die katholisch-soziale Bewegung. Universitätsprofessor Dr. Brauer.
Donnerstag, den 27. Februar: Die sozialistische Bewegung. Universitätsprof. Dr. Honigsheim.
Donnerstag, den 13. März: Die sozialen Ideen in der Wirtschaft. Universitätsprof. Dr. Dessauer, M. d. R.

Die Vorträge finden im kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses statt. Näheres über Eintrittspreise usw. wird noch bekanntgegeben.

*

Sprechkurse

im Stadtteil Gelsenkirchen.

Der unter Leitung von Herrn Dr. Weller stattfindende Sprechkursus beginnt für die Teilnehmer des Stadtteils Gelsenkirchen: Donnerstag abend um 8 Uhr im Sitzungszimmer des Wohlfahrtsamtes Gelsenkirchen, Neumarkt 3.

*

Lautenkursus

im Stadtteil Gelsenkirchen.

An den vom städtischen Jugendamt im Stadtteil Gelsenkirchen eingerichteten Lautenkursen können noch einige Jugendliche teilnehmen. Die Kurse stehen unter Leitung des bewährten Lautenspielers Robert Kothe, und finden einstweilen statt im Sitzungszimmer des Wohlfahrtsamtes Gelsenkirchen, Neumarkt 3. Der Abendkursus — Montags 20 Uhr — hat bereits am 27. Januar begonnen. Der Nachmittagskursus — Mittwochs 18.15 Uhr — beginnt am 29. Januar. Die Teilnehmergebühr beträgt bei wöchentlich 1 Unterrichtsstunde monatlich 3 Mark.

Evangelische Frauenhilfe Hessler. Heute abend 8 Uhr beginnen wieder die Uebungen des Frauenchors.

Filmschau.

Tivoli-Lichtspielhaus Gelsenkirchen. Ein ganz ausgezeichnetes Programm ist zur Zeit in den Tivoli-Lichtspielen, Arminstraße 14/16, bis Donnerstag zu sehen. Als ersten Hauptfilm des Drei-Schlager-Programms sehen wir „Der elektrische Stuhl oder Unschuldig zum Tode verurteilt. Der Film wird zu einer großen Anklage gegen Todesurteile auf Indizienbeweise. Gleich im ersten Akt wird das Publikum Zeuge einer Hinrichtung durch den elektrischen Stuhl, die allerdings einen Unschuldigen trifft. Der zweite Hauptfilm ist ein Spitzenwerk der deutschen Filmkunst. Es flüstert die Nacht nennt sich der überaus spannende Bildstreifen aus den Lande der Puszta und der betörenden Zigeunerweisen. In die Titelrollen teilen sich Lil Dagover, Hans Stüwe, Harry Hardt, Wilhelm Diegelmann u. a. m. Im dritten Hauptfilm sehen wir den leider so früh gestorbenen Fred Thomson in seinem letzten Film: Silberkönigs letzter Sieg. Den Höhepunkt dieses Films bildet ein großes Hindernisrennen, das auf schwierigem Gelände zum Austrag kam. Das Beiprogramm ist unterhaltend und interessant.

*

Aus den evangelischen Vereinen.

f. Evangelischer Volksverein Altstadt. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß nach der am 2. Februar stattfindenden Versammlung sich ein Familien-Unterhaltungsabend anschließt. Pfarrer i. R. Boswinkel ist für einen Vortrag gewonnen. Liederspenden des Evangelischen Männerchors Altstadt, Reigen und Volkstänze sowie einige musikalische Solis werden zur weiteren Unterhaltung beitragen. Zum Schluß wird unsere beliebte Theaterabteilung ein Lustspiel: „Sie will einen Bubikopf" aufführen. Nach der Versammlung am 2. März wird ein Vertreter der Firma Kathreiner einen Filmvortrag halten. In den Pausen wird Kaffee und Kuchen gratis gereicht werden.

Evangl. Gesellenverein Bismarck. Zu der am Mittwoch abend 8 Uhr in der Bahnhofswirtschaft, Inh. Karl Ruoff, im Bismarckzimmer Bahnhof Bismarck, stattfindenden Vorstandssitzung wird freundlichst eingeladen und um allseitiges Erscheinen gebeten.

*

Aus den Parteien.

Deutsche Volkspartei Bismarck. Zu dem am Sonntag, 2. Februar, stattfindenden Familienabend, verbunden mit Reichsgründungsfeier, werden alle Freunde und Gönner der Partei herzlich eingeladen. Die Feier beginnt nachmittags 4 Uhr im Saale Mehring. Die Musik wird ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Consolidation unter Mitwirkung der Gesangabteilung des Evangelischen Arbeitervereins Bismarck. Von der Theater-Gesellschaft Genestus wird das dreiaktige Lustspiel „Schwindelmeier u. Comp." aufgeführt. Programme sind bei den Vorstandsmitgliedern und an der Kasse zu haben. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag, abends 8.15 Uhr: Unterhaltungsabend bei Petry, Bochumerstraße. Gäste durch Einführung gestattet.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Morgen Mittwoch, 8.15 Uhr abends: Vortragsabend bei Steus. Dr. Mehring hält einen politischen Rück- und Ausblick.

Die Frauengruppe Ueckendorf der DVP. hält am kommenden Donnerstag, um 2 Uhr nachmittags, im Gemeindehause, Scharnhorststraße 13, ihre Arbeitsstunde ab.

*

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, nachmittags 3 Uhr: Handarbeitsstunde bei Kameradin Cafe König, Bochumerstraße. Die Kameradinnen wollen sich bitte restlos beteiligen.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 27. Jan. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft überwiegend freundlich. Der Ordereingang hat sich gegenüber der Vorwoche gebessert und die Kurse konnten vereinzelt, da die Käufer starke Zurückhaltung zeigten, nicht unwesentlich anziehen. Im Mittelpunkte standen einmal Kaliwerte, in denen man weitere Nachfrage für ausländische Rechnung beobachtet haben will. Das Kaufinteresse konzentrierte sich erstmalig wieder auf den Montanaktienmarkt, in dem von Großbankseite stärkeres Kaufinteresse gefunden wurde. Die trotz des bevorstehenden Ultimo unverändert leichte Geldlage gaben der Börsenspekulation erneut eine Anregung. Auch die an den günstigen Reichsbankausweis geknüpften Diskont-Hoffnungen, deren Realisierung man im Anfang des nächsten Monats erwartet, stimmulierten. Der feste Schluß der Neuyorker Börse wurde günstig aufgenommen, nachdem in der Vorwoche schwächere Tendenzmeldungen der Auslandsbörsen teilweise hemmend gewirkt haben. Da auch vom Siemens- und Farbenmarkt keine neue Beunruhigung ausging und Farben in Erwartung eines Kommuniques stärker begehrt waren, waren nach den ersten Kursen überall weitere Kursbesserungen zu verzeichnen. Der Satz für Tagesgeld war trotz dem bevorstehenden Ultimo unverändert leicht 4½ bis 6½ Prozent, Monatsgeld 7½ bis 9 Prozent. Devisen wenig verändert.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 18 Dollar 82 Cents.

Viehmärkte.

Essen, 27. Jan. Es waren aufgetrieben: 527 Großvieh, 19 Ochsen, 62 Bullen, 201 Kühe, 31 Färsen, 14 Fresser, 624 Kälber, 17 Schafe, 3141 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 47—54, Bullen: a) 57—60, b) 52—56, c) 48—50, Kühe: a) 50—55, b) 44—48, c) 30—42, d) 26—33, Färsen: a) 57—60, b) 50—55, c) 47—48, Fresser: a) 40—44, Kälber: a) 90—115, b) 75—82, c) 63—72, d) 50—58, Schweine: a) 80—81, b) 80—82, c) 78—80, d) 74—78, Sauen 65—70. Marktverlauf langsam.

Dortmund, 27. Jan. Es waren aufgetrieben: 694 Großvieh, 512 Kälber, 24 Schafe, 2586 Schweine, 2 Ziegen. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 55—58, c) 47—53, Bullen: a) 59—61, b) 54—58, c) 50—53, Kühe: a) 53—55, b) 48—51, c) 43—47, d) 28—40, Färsen: a) 57—60, b) 50—56, c) 45—49, Kälber: a) 88—90, b) 72—85, c) 55—70, Schweine: a) 82—84, b) 84—86, c) 84—86, d) 81—83, e) 80—82, Sauen 70—75. Marktverlauf: Großvieh in großen Tieren mittel, Kälber langsam, Schweine gut.

Elberfeld, 27. Jan. Es waren aufgetrieben: 600 Großvieh, 195 Ochsen, 52 Bullen, 226 Kühe, 82 Färsen, 45 Fresser, 349 Kälber, 4 Schafe, 1916 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 52—57, Bullen: a) 54—56, b) 50—53, c) 45—48, Kühe: a) 48—52, b) 42—47, c) 32—41, d) 22—31, Färsen: a) 55—57, b) 50—54, c) 45—49, Fresser: a) 42—46, Kälber: a) 75—82, b) 60—70, c) 45—55, Schweine: a) 83—85, b) 83—85, c) 83—85, d) 80—82, e) 80—82, Sauen 65—75. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine lebhaft.

Köln, 27. Jan. Es waren aufgetrieben: 113[illegible] Großvieh, 302 Ochsen, 135 Bullen, 591 Kühe, 67 Färsen, 40 Fresser, 956 Kälber, 161 Schafe, 4795 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 52—58, b) 44—50, c) 48—52, d) 38—42, Bullen: a) 52—56, b) 45—50, Kühe: a) 46—52, b) 38—44, c) 30—36, d) 25—30, Färsen: a) 52—56, b) 43—50, Fresser: a) 40—52, Kälber: a) 85—105, b) 74—80, c) 65—72, d) 50—62, Schafe: a) 58—57, b) 42—48, Schweine: a) 80—83, b) 80—83, c) 80—84, d) 77—82, e) 72—77, Sauen 66—76. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, langsam, voraussichtlich geräumt, Kälber und Schafe ruhig, geräumt, Schweine ruhig, Kälber abflauend.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		27. Januar		24. Januar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,000	168,340	168,000	168,340
Dänemark	100 Kronen	111,840	112,060	111,830	112,050
Schweden	100 Kronen	112,200	112,420	112,190	112,410
Norwegen	100 Kronen	111,670	111,890	111,590	111,810
Schweiz	100 Franken	80,760	80,920	80,775	80,915
England	1 Pfd. Sterl	20,338	20,379	20,342	20,382
Frankreich	100 Franken	16,410	16,445	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1905	4,1995	4,1915	4,1995
Italien	100 Lire	21,880	21,920	21,875	21,915
Belgien	100 Franken	58,215	58,335	58,230	58,350
Oesterreich	100 Schilling	58,835	58,955	58,130	58,890
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,680	1,684	1,676	1,690

Essener Börsen-Tendenz

Am Kuxenmarkt war das Geschäft recht klein. Der Terminmarkt verkehrte anfangs fester bei ruhigem Geschäft.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 27. Januar 1930

Schiffahrts-Aktien	heute in RM	vorige in RM
Hapag	103,87	101,75
Hamburg Süd	170,00	167,50
Nordd. Lloyd	103,75	101,87

Bank-Aktien		
Bank el. Werte	134,75	132,00
Bank für Brauindustr.	151,00	150,50
Berliner Bank	123,00	123,50
Berliner Kreditbank	96,50	95,75
Berliner Handelsges.	165,50	165,25
Bock.-Gels.Straßenb.	100,00	100,00
Commerz Privatbank	157,00	156,37
Darmstädter Bank	238,50	238,00
Deutsche Bank	150,00	148,00
Disconto Komm.	150,00	149,00
Dresdner Bank	151,50	150,50
Hamb. Hypoth.-Bank	139,50	138,50
Reichsbank Mk.	258,75	255,75

Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	228,50	23,750
Dortmund. Ritterbräu	266,00	276,50
Dortmunder Union	248,50	258,50
Glückauf Gelsenk.	127,50	127,00
Schlegel Scharpens.	168,00	168,00
Schultheiß Patzenh.	278,87	278,50
Wicküler Käp.	224,50	225,50

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	110,25	114,75
Adlerwerke	—	—
Ammendorfer Pap.	39,50	40,00
A. E. G.	171,00	168,00
Augsburg-Nürnberg	80,25	81,00
Baltke Masch.	118,25	117,50
Benzer Wein	54,50	54,50
Bemb	33,25	35,00
Bemberg	194,00	193 75
Bergmann	266,75	263,50
Berger Julius	319,00	315,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	70,00	70,00
Bielefeld Mec.	—	—
Bisperde Wals.	56,00	57,00
Braunkohlen Brikett	150,50	149,50
Braunschw. Kohlen	248,50	244,50
Braunschw. Jute	126,00	125,50
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	142,50	143,00
Buderus	71,00	69,50
Busch Lüdenscheid	76,00	75,50
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	—	83,00
Chem. Heyden	60,87	58,50
Chem. ind. Celsenk.	67,00	67,50
Contl Caoutch	150,50	149,25
Daimler Motor	40,50	39,75
Deutsche Contl-Gas	167,12	164,50
Deutsch Babcock	126,00	125,50
Deutsch Erdöl	165,50	163,50
Dtsch. Kabelwerke	89,50	88,50
Dtsch. Maschinen	46,00	45,00
Dtsch. Reichsbahn	87,87	88,25
Dtsch. Schachtbau	98,50	96,00
Doloritwerke	38,00	—
Düsseld. Eisenhütte	61,00	62,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	29,00	30,50
Dynamit Nobel	81,25	80,00
Elektr. Braunkohlen	146,87	146,75
Elektr. Lieferungsg.	163,75	161,00
Elektr. Licht u. Kraft	158,00	151,50
Esslw. Be	206,25	206,50
Essener Steinkohlen	136,50	133,00
Fahlberg-List	64,50	64,00
I. G. Farbenindustrie	172,50	169,25
Feltes u. Guille	121,75	121,75
Friedrichsh. Kali	162,00	161,50
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	141,00	137,00
Germania P. C.	108,50	170,50
Gerresheim Gl.	114,00	115,00
Ges. f. elektr. Unterm.	165,50	163,00
Glasmannf. Schalke	165,00	165,00
Goldschmidt	89,00	88,50
Grittner Masch.	84,00	83,75
Hamburg Elektr.	131,75	131,00
Hammerser	—	124,00
Hann. Masch.	35,00	34,50
Hanse Dampfsch.	154,00	151,25
Harpener Berg	141,00	136,25
Hartmann Bäche.	—	—
Hein. Lehmann	81,00	80,00
Hilgers Verein	67,00	67,00
Hirsch Kupfer	117,00	113,00
Hösch Eisen	116,75	116,00
Hoffmann Stärke	68,50	68,25
Hohenlohe	90,50	90,00
Holzmann Ph.	98,50	96,25
Horch & Co.	85,50	83,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Heyder	—	140,50
Ilse Berg	249,50	246,00
Kallw. Aschers	222,00	219,50
Klöckner-Werke	104,00	102,75
König Wilh.	222,00	220,00
Königs St. Pr.	316,00	315,00
Köln-Neuessen	114,25	113,87
Kreff. W.	164,00	163,25
Kronprinz Metall	46,00	45,50
Kupferhütte	122,50	121,00
Kyllburgerhütte	46,50	46,00
Lahmeyer & C.	170,00	171,00
Laurahütte	61,25	58,25
Lindes Eism.	168,00	167,00
L. Loewe	167,50	165,00
Lüdenscheid Metall	67,00	66,00
Magd. Berg P. M.	62,25	61,50
Masch. Buckau	118,25	118,50
Mannesmann-Röhren	106,00	104,50
Motoren Deutz	68,62	68,62
Nordd. Eisenw.	113,00	111,75
Nordd. Wolle	68,50	67,50
Nordd. Kabel P. M.	134,00	134,50
Oberschl. Kokswerk	142,00	99,75
Ostwerke	213,50	209,50
Oeching Stahl	—	—
Orenstein & Koppel	77,00	75,50
Peipers & Cie.	—	97,50
Pinsch Julius	152,50	—
Phönix Braunkohlen	72,25	72,75
Phönix Berg	166,00	163,12
Rhein. Chemotte	67,00	67,00
Rhein. Elektr.	—	140,75
Riebeck Montan	100,50	98,75
Roddergrube	768,00	788,00
Reichelt Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	257,50	257,00
R. W. E.	182,50	1854,0
Rheinstahl	119,00	114,37
Rhein.-Westf. Kalk	100,00	100,00
Rütgerswerke	78,70	78,00
Sachsenwerk	93,00	94,00
Saladetfurth	375,00	354,00
Stollwerck	105,00	104,25
Stolberger Zink	103,50	101,00
Schuckert El.	184,25	184,00
Schweitzer Eisen	134,25	134,25
Siegen-Solinger Gas	6,00	2,00
Siemens Glas	228,25	229,50
Siemens Halske	278,00	281,00
Ver. Gothania	104,00	105,00
Ver. Portl. Zement	176,00	176,50
Verein. Stahlwerke	103,75	102,00
Ver. Stahl v. d. Z.	163,50	164,00
Ver. Dtsch. Nickel	153,00	151,00
Ver. Glanzstoff	161,87	167,00
Wanderer-Werke	92,25	93,12
Warsteiner Gr.	294,50	295,00
Wasserwerk Gelsenk.	133,00	132,50
Westd. Hand G.	51,50	50,00
Westeregeln Alkali	222,00	215,00
Westf. Dämpfsdahl	—	79,50
Westf. Draht	80,00	44,00
Westf. Kupfer	44,00	118,12
Wicking Portl.	117,00	194,50
Wittener Guß	—	194,50
Zellstoff Waldhof	196,50	

Essener Wertpapierbörse

27. Januar 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2600	—
Carolus Magnus	75 0	7900
ver. Constantin d. Gr.	8100	8600
Deutschland	210	240
Ewald	18200	19750
Gottessegen	2250	—
Graf Schwerin	2900	3100
Heinrich	7350	7800
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	33000	36500
Langenbrahm	—	18500
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietleben	—	2900
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	4500	4900
Leonhardt	11750	12750
Michel	13100	—
Vesta	7200	7800
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	2000	—
d) Kali		
Beienrode	2750	2950
Burbach	8700	8900
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntersshall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	10600	—
Neuekäfurt	—	21000
Salzmünden	—	—
Siegfried i. u. II	13100	13700
Valbeerode	4000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	100000	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	101,00	104,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	85,00	87,50
Magdeb. Bergw.-Verein	61,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	104,50	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zeche Anst	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	190,00	—
Hallesche Kali	222,00	226,00
Burbach Kali	184,00	185,00
Niedersachsen	—	—
Saladetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	119,00	121,00
Dorstener Eisengieß.	—	110,00
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Loschmasse	—	—
Deutsch. Bankverein	125,00	—
Eisenwerk Heardt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	183,00	—
Hochtief	—	—
Hausen-Werke	39,00	—
Kabel Rheydt	176,00	—
Köln. Hausen. A.-G.	92,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	130,00	—
junge Akt.	100,00	104,00
Schlegel-Scharp.-Sa.	182,00	187,00
Uerdinger Waggon	148,00	—
Ver. Rempes	78,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . . 7 Pct.	78,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1926 . . . . 8 Pct.	—	78,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pct.	94,00	—
Klöckner-Werk 8 Pct.	90,00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pct.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pct.	98,00	—
1927 6 Pct.	76,50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pct.	—	—
" 7 Pct.	102,00	—
" 6 Pct.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pct.	90,00	—
" 6 Pct.	89,50	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pct.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . 5 Pct.	88,00	—
1924, Serie II . 10

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

ZU DEN NEUEN KLEIDERN NEUE WÄSCHE

Zu den neuen Kleidern in ihrer oben enganliegenden, unten weit fallenden Form, zu den modernen längeren und langen Röcken gehören wieder Unterkleider. Man trägt wieder das Unterkleid als Ding an sich, nicht wie bisher gerade nur zu einem bestimmten Kleid passend. Die langen Röcke bedürfen einer Stütze, damit sie sich nicht häßlich um die Beine wickeln, deshalb muß das Unterkleid lang sein und weit geschnitten. Man bevorzugt wie beim Kleid glockige Formen, läßt aber die Glocken erst unterhalb der Hüften beginnen. Das Unterkleid ist hinten vielfach länger geschnitten und hat eine reiche Spitzengarnierung. Auch die Hemdhose in ihrer lockeren und sehr einfachen Form hat sich überlebt. Auch hier braucht man Formen, die sich dem Körper anschmiegen und die Taille markieren. So hat man Formen geschaffen wie unser Modell W 1475, wo an ein kurzes knappes Leibchen ein Schlupfhöschen angesetzt ist, das unten mit einem Gummizug am Bein abschließt und gewöhnlich mit vier oder fünf Knöpfen im Schritt schließt.

Hoddy Hadank.



W 1822. Kleidsame warme Morgenjacke aus porzellanblauem und hellem blauem Flauschstoff. Seitlich gebunden.



W 1816. Unterkleid für die neuen anliegenden, unten weit fallenden Kleider. Siehe die Rückansicht in der Mitte des Bildes, die mit tiefem Rückenausschnitt gearbeitet ist.

W 1821. Schlafanzug aus einfarbigem und gestreiftem Flanell. An Stelle der üblichen Jacke hat dieser Anzug einen über den Kopf zu ziehenden Jumper. Gebundener Gürtel.

W 1835. Hemd und Hose aus weißer Waschseide, mit schmalen Spitzeneinsätzen verziert. Die Hose hat Schlupfform und kann auch unter dem Hemd getragen werden.



K-W 2946. Hemdchen für kleine Mädchen. Material ist weißer Batist mit einer farbigen Kante.



B-F 1662. Rose Batistnachthemd für junge Mädchen. Die kleinen Aermelchen sind angeschnitten. Der Kragen ist vorn mit Stückchen besetzt, ebenso besticktes Plastron.

W 1532. Nachthemd mit hartem Schulterteil. Hals und Aermel sind mit schmaler Spitze eingefaßt. Spitzeneinsatz in hinterer Linienführung vorn etwa bis zur Brust.

W 1475. Hemdhose mit hoher anliegender durch einen Gürtel markierter Taille, unter den neuen Kleidern zu tragen. Material ist hautfarbene Milanese-Seide. Gummizug am Bein.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Auch Ihre Wäsche können Sie sich selbst arbeiten. An unserem Weißwarenlager erhalten Sie den passenden Stoff. In der Abteilung. Feston und Spitzen die passenden Besätze, und Ullstein-Schnittmuster im Parterre.

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Wäschestoffe in reiner Seide, Kunstseide sowie in zarten Baumwollgeweben führen wir stets in den bekannt guten Qualitäten

Unsere Preise sind niedrig!

Ullstein-Schnittmuster
Verkauf im Erdgeschoß

Sinn

Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Am stillen Herd zur Winterszeit.

Von
Joachim Dreesen.

„Auf die Postille gebückt, zur Seite des wärmenden Ofens", las uns Kindern der alte Großvater Märchen und Mythen, erzählte er uns — und ich erfuhr es zum ersten Male — daß im Winter keineswegs die Sonne am weitesten von der Erde entfernt, sondern im Gegenteil ihr am nächsten ist; aber ihre Strahlen treffen schräger das Land und das Meer, viel weniger alldenende Pfeile als im Sommer schießen auf die Erde und darum ist der Winter die kalte Jahreszeit. Nach Großvaters Meinung waren früher die Winter großartiger und strenger als jetzt: in seinem Heimatdorfe fiel in einer Nacht Schnee in so gewaltiger Menge, daß morgens die Haustür nicht geöffnet werden konnte und zu den Ställen ein Gang mit übermannshohen Wänden geschaufelt werden mußte. Monatelang war der Fluß zugefroren; man benutzte ihn als Landstraße und kam trotz seiner vielen Krümmungen schneller vorwärts als auf der Chaussee, die immer von neuem verwehte. Jetzt aber wich Großvater im Herbst und Winter nicht von seinem Platz am Ofen, las die Zeitung dort und trank abends sein warmes Eierbier, ein gesticktes Käppchen auf dem Kopf und die Beine bis übers Knie in wollene Decken gehüllt.

Seitdem ist mir der Ofen, der wärmende Ofen das Symbol behaglicher Geborgenheit: im Sommer kann man ihn missen, mag man ihn als Papierkorb benutzen oder als Kühlschrank; sowie die Kälte einfällt, erobert er seine Stellung zurück und wird wieder Mittelpunkt des Hauses. Eine Bedingung ist dabei, die Wärme muß sichtbar sein die rote Glut muß flimmern und wenn man hineinsieht, das Auge angenehm erwärmen. Die moderne Zentralheizung kann mir wenig imponieren. Hat schon einmal jemand versucht, sich die Hände daran zu wärmen? Kann man einen Apfel darauf legen, daß er langsam puttet und das Zimmer mit köstlichem Duft erfüllt? Bei Großvaters Kachelofen ging das.

Im Felde lernte ich die verschiedensten Arten von Oefen kennen. Kleine Kanonenöfen bollerten von dem Holz, das sie reichlich fütterte. Im engen Kotten der zweiten Linie, wo ein Betonunterstand im Oktober 1918 zwei Kompagnien aufnahm, waren es die Hindenburglichte, ovale, talggefüllte Blechdosen mit zwei Dochten, die Licht und Wärme verbreiteten und die auch dazu dienen mußten, das kalte Essen im Kochgeschirrdeckel aufzuwärmen. Gelegentlich — wenn es keiner sah — benutzten wir die Stiftbandgranate als Ofen und Herd. Vorsichtig wurde ein Loch in den Kopf getrieben und oben das gelbe Pulver angezündet. Unter gewaltigem Zischen brannte es aus, aber die Erbsensuppe aus der eisernen Ration wurde gar. Braten war nach dieser Methode leider unmöglich.

Die bequemste Art moderner Heizung ist mir heute, da Kachelöfen in der Stadt kaum noch anzutreffen sind, die elektrische. Mein viereckiger Kasten von geringer Tiefe, der hinter einem Schutzgitter und von einem flachen Spiegel ein paar Heizschlangen trägt, kann an jede Steckdose angeschlossen werden, und die lange Schnur erlaubt es, ihn überall hinzusetzen, wo er benötigt wird. Morgens, beim Aufstehen, steht er auf dem Waschtisch und wärmt wohlig den Körper; neben dem Schreibtisch steht er vor dem Fenster und heizt doppelt: einmal bekomme ich die Strahlung zu spüren, und dann steigt die von ihm erwärmte Luft am Fenster hoch, heizt die von draußen eindringende kalte Luft an und führt sie von mir weg in den Hintergrund des Zimmers, das sich so allmählich erwärmt und ein angenehmer Aufenthalt wird. Ich kann die Wärme des Prytosofens sogar sehen: leise flimmern die Schlangen im rötlichen Licht, und ein Freude ist es, die Hände davor zu halten und die Haut sich allmählich röten zu fühlen. Und in der Dämmerung scheint sein glühender Leib wie die geöffnete Tür eines alten Kachelofens, fast so wie jener, an dem mein Großvater saß und Märchen erzählte.

Ich darf nicht verschweigen, daß Großvaters Ofen auch selbst Geschichte erzählte. Seine gußeisernen Grundplatten trugen Reliefs mit dem Wappen des Königs von Hannover, zeigten ein springendes Pferd — das Sachsenroß — und Denksprüche, die uns Großvater eingehend erklärte.

Und so wie mir wird es vielen anderen ergangen sein, die einst in der Jugend am wärmenden Feuer den Worten der Alten lauschten . . . Alles Erinnerungen, die auch heute noch lebendig sind, wenn man daheim sinnend weilt „am stillen Herd zur Winterszeit."

Kind und Geld.

Von
Sophie Landau.

„Geld schreit die ganze Welt!" Dieses alte Sprichwort hat in unseren Tagen seine ganz besondere Bedeutung. Die Inflation, das Hinschwinden der Vermögen, die Teuerung und Arbeitslosigkeit und die damit für so Viele verbundenen materiellen Sorgen haben für große Kreise das Geld noch mehr als früher zum Mittelpunkt des Denkens gemacht. Die Erwachsenen sprechen viel von ihren pekuniären Schwierigkeiten, und so bleibt es nicht aus, daß die Kinder, die ja von den Gesprächen, der Atmosphäre ihrer Umgebung so abhängig sind, sich frühzeitig mit dem Gelde beschäftigen.

Natürlich geschieht das in ganz verschiedener Weise. Daß die ganz Kleinen auch heute glücklicherweise noch kein Verständnis für den Geldwert haben, sieht man am besten, wenn sie Kaufmann spielen: der Preis für ein und dieselbe Ware schwankt da oft zwischen 20 Mark und 5 Pfennigen. Dagegen ist ihnen sehr früh bewußt, daß Geld etwas Angenehmes ist, weil man etwas dafür kaufen kann. — Das System der Abzahlung, von dem man jetzt überall hört, geht häufig auch in den Gedankenkreis der Kinder über. Ein Beispiel sei hier erzählt: Neulich kam ein Knirps allein in ein Grammophongeschäft, deutete auf ein Kinder-Grammophon und sagte kurz, ohne nach dem Preis zu fragen, „Das will ich kaufen, und das zahl ich an." Und seelenruhig, von sich und dem Wert seiner Anzahlung überzeugt, überreicht er der Verkäuferin 2 Pfennige und war höchst erstaunt und erstürnt, als das bequeme System nicht klappte. — Merkwürdig, aber gut gemeint, ist der Neujahrsglückwunsch eines Dreijährigen: „Ich wünsch Dir Glück und — (nach einem Augenblick angestrengten Ueberlegens) tausend Mark!

Das frühe Wissen, daß man für Geld etwas bekommen kann, hängt aufs engste mit der immer stärker hervortretenden Tendenz zusammen, schon die Kleinen in die Wirklichkeit zu führen, ihnen Märchen- und Wunderland zu verschließen. Früher, wenn z. B. die Weihnachtsgaben knapp bemessen waren, fand sich das Kind ohne weiteres damit ab, daß der Weihnachtsmann oder das Christkind nicht mehr gebracht habe. Heute, wo es vielleicht schon wochenlang vor dem Fest hört, daß es nicht viel bekommen werde, da die Eltern kein Geld hätten, gewöhnt es sich, in die Realität hineingestellt, viel früher an das Vergleichen und Abschätzen. Wie häufig hört man aus Kindermund die Frage: „Was kostet das?"

Bei denjenigen, die noch gar keinen Begriff mit der Nennung einer Zahl verbinden, hat diese Erkundigung keine Bedeutung. Sie ist nur ein Nachplappern wie so vieles andere. Bei den etwas Größeren aber kann das fast zur Manie gesteigerte Forschen nach dem geldlichen Wert zu einer ernsten Schädigung werden. Es gibt heute Kinder, die keinen neuen Gegenstand sehen können, ohne nach seinem Preise zu fragen, und deren Freude an einem Geschenk sich nach der Höhe seines Geldwertes richtet. — Dieser Ueberbetonung des materiellen Interesses kann man nur entgegenarbeiten, indem man in Gegenwart der Kleinen möglichst wenig von Geld spricht, dann wenden sie ihre Wißbegier Dingen zu, die dem kindlichen Wesen wahrlich besser entsprechen.

Die Sparbüchsen in den Händen kleiner, noch nicht schulpflichtiger Kinder ist kein guter Erziehungsfaktor. Die meisten von ihnen werden zu Hamstern, die sinnlos ansammeln und zusammenscharren und schließlich an dem klappernden, klimpernden Inhalt der Büchse solches Gefallen finden, daß sie ihn für nichts hergeben möchten. Jean Paul meint, daß die Sparbüchse der Kinder voller Geld „eine Pandorabüchse engherziger Gesinnungen, der Treibscherben einer jungen Wucherpflanze werden kann".

Größere Kinder, die bereits den Zahlenbegriff besitzen, müssen aber allmählich lernen, mit Geld umzugehen. Daher ist bei ihnen das Aussetzen eines bestimmten angemessenen Taschengeldes, von dem sie vielleicht ihre Schulutensilien (mit Ausnahme der Bücher) und kleine Geschenke selbst bestreiten können, sehr angebracht. Natürlich muß das Taschengeld der älteren Geschwister etwas reichlicher sein als das der jüngeren. Wenn man genau beobachtet, wird man sehr bald fühlen, in welcher Richtung man beeinflussen muß, ob eins die Veranlagung zu einem Harpagon oder zu einem Leichtfuß in sich trägt. Den zum Geiz Neigenden muß man klarzumachen suchen, daß Geld keinen Selbstzweck hat, daß das Ansammeln, ohne die Absicht andern oder auch sich selbst einmal eine Freude zu verschaffen, Hilfsbedürftige zu unterstützen, oder, wie es bei Familienvätern der Fall ist, die Existenz der Seinen nach Möglichkeit zu sichern, eine Sinnlosigkeit sei — Die jungen Verschwender, die alles für ihre Genüsse hingeben, sich nichts ver-

sagen, was ihnen irgendwie erreichbar ist, immer unter dem Vorwande: „Es sei besser nicht zu sparen, wenn noch einmal eine Inflation käme, sei ja doch alles weg“ muß man natürlich zu hemmen suchen. Lassen sie sich durch Erklärung nicht beeinflussen, so kann man sie oft dadurch treiben, daß man ihnen eine Zeitlang das Taschengeld entzieht und ihnen statt dessen besondere kleine Hilfeleistungen bezahlt. Wenn sie so zum ersten Mal einen Begriff davon bekommen, daß Geldverdienen keineswegs immer eine leichte und angenehme Sache sei, stellen sie sich oft schnell um.

Vor allem darf bei Kindern, die Taschengeld bekommen, nie ein kleines Buch fehlen, in das gewissenhaft Ausgaben und Einnahmen eingetragen werden. Eine Kontrolle, was mit dem Geld geschehen ist, muß sowohl für die Kinder selbst wie für die Eltern da sein. Die letzteren haben auf diese Weise die Möglichkeit zu raten, wie das Geld vielleicht anders und besser zu verwenden wäre. Das Buchführen scheint den meisten Kindern überflüssig und pedantisch, und doch soll man mit Konsequenz darauf bestehen, da es wirklich keine Nebensächlichkeit ist. Nant hält eine geordnete Führung seiner Geldwirtschaft für die unumgänglich notwendige Grundlage des Charakters. — Nur muß man sehr darauf sehen, daß dieses Aufschreiben nicht zu Lügen führt, daß etwa, um Ausgaben zu verstecken, andere, fingierte an ihre Stelle gesetzt werden, damit es „stimmt“.

Für die Heranwachsenden, besonders die Mädchen, ist es von großem Wert, wenn sie ein bestimmtes Toilettengeld bekommen, von dem sie ihre Kleidung vollkommen bestreiten müssen. Unangenehme Ueberraschungen bleiben da selten aus; denn solange die Mutter noch alles besorgt, berechnet sich der junge Mensch selten wieviel auch die Kleinigkeiten seines Bedarfs kosten. Muß er nun selbst alles von einer bestimmten Summe anschaffen, so lernt er zum ersten Mal wirklich haushalten, überflüssige Ausgaben aufschieben, sich mit dem, was er hat, einrichten. Natürlich muß er aber auch über dieses Geld Rechenschaft ablegen können, und die Mutter muß darüber wachen, daß die notwendigen praktischen Anschaffungen nicht auf Kosten von allerhand Tand vernachlässigt werden.

Die Berufsausbildung und der Beruf der meisten Mädchen von heute läßt ihnen wenig Zeit, sich im Haushalt zu betätigen. Wenn es sich aber irgendwie machen läßt, sollte man ihnen doch damit sie einen Ueberblick gewinnen, die Einteilung des Wirtschaftsgeldes wenigstens einmal für ein paar Wochen überlassen. Manch anspruchsvolle Tochter, der nichts zu genug ist, wird bei dieser Gelegenheit erkennen, welche schwere Aufgabe es für die Mutter ist, immer mit der ihr zur Verfügung stehenden Summe auszukommen. Fenelon hält es für besonders wichtig, die Frauen das Haushalten zu lehren, weil sie leicht in Extreme fallen. Nach seiner Meinung geizen sie gern auf der einen Seite in lächerlicher Weise um Pfennige, „freuen sich an der Ersparung eines Lichtes, während sie sich in wichtigen Dingen betrügen lassen“. Der junge Mensch muß auch im Umgang mit dem Gelde lernen, das wirklich Wesentliche ins Auge zu fassen. Es ist gut, wenn die Jugend, die schon frühzeitig selbst verdient, sich daran gewöhnt, sich nur ein angemessenes Taschengeld zu behalten, da bei der Vergnügungssucht von heute sonst leicht zu viel für Unnötiges ausgegeben wird, die persönlichen Ansprüche zu hoch hinaufgeschraubt werden.

Die Aufgabe der Erziehung ist es, den Heranwachsenden die Notwendigkeit, den Wert des Geldes vor Augen zu führen, sie aber andererseits vor einer Ueberschätzung der Wichtigkeit materiellen Besitzes zu bewahren. Nichts Häßlicheres gibt es, als wenn schon Kinder alle ihre Mitmenschen nach der Größe ihres Geldbeutels beurteilen, diejenigen verachten, die ärmer sind als sie, dagegen das goldene Kalb anbeten, wo immer es ihnen begegnet. Solch eine Einstellung schädigt den Charakter auf das empfindlichste; die in günstigen Verhältnissen Aufwachsenden werden hochmütig, die wenig Begüterten kriechen.

So reicht die Macht des Geldes, die unser ganzes Wirtschaftsleben bestimmt, in vielfachen Verästelungen schon in das Kinderland und der jugendliche Geist muß den richtigen Standpunkt diesem Weltproblem gegenüber zu gewinnen suchen.

Das Standesamt hinterm Amboß.

Liebesgeschichten um Gretna Green.

Beim Schmied von Gretna Green ist noch immer Hochbetrieb. Noch heute gibt er in der berühmten russischen Esse Paare fürs Leben zusammen, oft vier am Tage.

Was bewegt die Liebesleute von 1930

zu einer empfindsamen Reise in die schottischen Berge, wo Konflikte zwischen Liebe und Kindespflicht, Liebe und gesellschaftlichem Vorurteil überwundene Bedrängnisse sind, auch nur der Gedanke an Entführung und heimliche Trauung wahrscheinlich mit Gelächter aufgenommen würde? Ist es der Reiz der Sensation, ausgerechnet in einer rußgeschwärzten Werkstatt den Bund fürs Leben zu schließen oder nicht vielleicht die heimliche, mühsam unterdrückte Sehnsucht nach jener umständlicheren Zeit der Gefühle, als man in der Liebe noch nicht mit kaltschnäuziger Sachlichkeit geradewegs aufs Ziel losging, sondern das Reizvolle in den Umwegen und Hindernissen fand? Empfindet man die Abwicklung der Liebesaffären, wie sie heute üblich ist, schon als langweilig und sucht, wenn es schon keine wirklichen gibt, wenigstens scheinbare Schwierigkeiten, um die köstliche Illusion des Verbotenen auszukosten?

In der Schmiede von Gretna Green, der Aeltesten Generation noch wohl bekannt, ist alles beim Alten geblieben, sogar das elektrische Licht hat Hymens Fackel nicht ausgelöscht. Die Paare fahren freilich nicht mehr in der Mailcoach an

kommen nicht mehr, von Schmugglern geleitet,

bei Nacht und Nebel auf Umwegen über die Grenze. Die eleganten Automobile der Snobs beiderlei Geschlechts brauchen ja auch das Licht des Tages nicht zu scheuen. Richard Rennison, der derzeitige Schutzgott der Liebenden, waltet seines Amtes und gibt die Pärchen, die ihm nur ihren Namen zu nennen und einen einundzwanzigtägigen Aufenthalt auf schottischem Boden nachzuweisen brauchen, rechtmäßig zusammen: das Pfund Sterling Trauegebühr ist rasch verdient. Gretna Green hat über ein ganzes Jahrhundert seine Stellung behauptet; erst die Gesetze, die 1856 in England und ein Jahr darauf in Schottland erlassen wurden, schufen Wandel. England bestrafte nun die heimlichen Ehen mit Verbannung, Schottland knüpfte die Bedingung eines einundzwanzigtägigen Aufenthalts an die Trauung, wodurch es unmöglich gemacht wurde, daß sich ein flüchtiges Liebespaar durch rasches Handeln einen Vorsprung sicherte und die widerstrebenden Verwandten vor die vollendete Tatsache stellte.

In Gretna Green sind

berühmte Persönlichkeiten getraut worden;

noch heute hängen dort die Bilder von Samuel Johnson und John Peel. Einige Trauungen von Mitgliedern der englischen Aristokratie — die Feststellung entbehrt nicht der Pikanterie, daß manche heute so adelsstolze Familie ihre Existenz einer Entführung verdankt — haben ungeheures Aufsehen erregt. Nicht weniger als drei Lordkanzler des Königreichs haben die Brautfahrt nach den schottischen Bergen unternommen. Das Kurioseste war das Heiratsabenteuer des Lord Thomas Erskine (1750—1823), den seine 70 Jahre nicht vor der Torheit schützten, mit Mary Buck, einer jungen Dame von zweifelhaftem Ruf, durchzugehen. Er war Witwer und hatte acht erwachsene Kinder, vor denen der Lord, der Dummheiten machte wie ein Zwanzigjähriger, bei Nacht und Nebel fliehen mußte. Um vor ihren Nachstellungen sicher zu sein, trat er die Liebesfahrt nach Gretna Green als Marys Mutter verkleidet an. Die Ehe war nicht glücklich. Nicht besser erging es dem Lordkanzler Brougham (1778—1868), der ebenfalls in Gretna Green getraut wurde. Genaues von seiner Ehe weiß man nicht; sie kann aber nicht die beste gewesen sein, denn er war es, der 1856 den Gesetzentwurf gegen die heimlichen Trauungen vor das Parlament brachte, mit der Begründung, „Heiraten, wie die seinige, müßten für die Zukunft unmöglich gemacht werden“. Bessere Erfahrungen machte Lord Eldon (1751—1838). Er war als John Scott und Sohn eines Bergmannes von Newcastle geboren, gegen den Willen seines Vaters zur Universität gegangen und hatte angestrengt und unter großen Entbehrungen studiert. Eines Tages lernte er die Tochter eines Bankiers kennen, verliebte sich in sie, ging mit ihr nach Schottland durch und ließ sich in Gretna Green trauen. Die beiderseitigen Eltern tobten. Verwandte vermittelten jedoch, und John Scott machte Karriere. Er wurde als Lord Eldon Lordkanzler, versah dieses Amt zwanzig Jahre lang und brachte es auf 87 Jahre, von denen er 59 in glücklichster Ehe verbrachte. Oft machten die Angehörigen den Versuch,

die Fliehenden einzuholen und nach Hause zu schaffen.

Eine solche Geschichte wurde lange Zeit in Lancaster mit Schmunzeln erzählt. Ein Vater verfolgte seinen Sohn und dessen Geliebte, geriet unterwegs zufällig in dasselbe Hotel wo der Sohn abgestiegen war, der kein Geld für die Weiterreise hatte. Der Vater, der nicht ahnte, daß sich die Gesuchten unter demselben Dach befanden, trank in seinem Kummer zu viel Wein, verfiel in einen tiefen Schlummer und mußte auf sein Zimmer getragen werden. Diese Situation nutzte der Sohn aus, der sich in die Kleider des Alten steckte, die Geldbörse zu sich nahm, seiner Geliebten die eigenen Kleider anzog und seinen Vater hilflos ohne Kleider und Geld zurückließ.

Die Männer, die die Trauung vornahmen,

waren meist recht merkwürdige Gestalten. Der Schmied, der schon vor 1754 traute, lebt nur noch in den verschwommenen Umrissen einer Legendenfigur fort. 1754 ließ sich dann George Gordon, ein ehemaliger Soldat, in Gretna Green nieder, wo er volle sechzig Jahre in Zylinder, rotem Frack und Säbel fungierte. Sein Nachfolger John Pailey betont mehr das Priesterliche seines Wirkens, indem er sich einen Ornat anlegte, der dem eines Bischofs glich. Dessen ungeachtet war Pailey ein in ganz England berüchtigter Säufer, den seine Frau und Tochter häufig vertreten mußten. Seine Nachfolger David Lang und Robert Elliot, haben die erwähnten Heiraten der Lordkanzler vollzogen. Mit der Zeit wurde die Kundschaft natürlich spärlicher, und einer der Schmiede mußte sich sogar aufs Schmuggeln verlegen, um seinen Lebensunterhalt zu finden. Von Oktober 1927 bis Ostern 1928 sind in Gretna Green siebzig Paare getraut worden; umso zahlreicher waren die Besucher, deren man im Laufe eines Jahres durchschnittlich 20 000 zählt. Der Schmiede ist schon häufig das nahe Ende vorausgesagt worden; aber noch immer bewährt sie sich als Anziehungspunkt für Reisende aus dem ganzen Inselreich.

Die „Schriftstellerin“ von Arkansas.

Der Wanderlehrer im Hinterwalde. – Julia will den Erpresser spielen. Wie man in Amerika berühmt werden kann.

Von Harry Wilkins-Milwaukee.

Es gibt wohl wenig Landkarten, auf denen man den Ort Rogers in Arkansas finden kann. Wer wird denn auch auf den Gedanken kommen, nach diesem weltverlassenen Neste suchen zu wollen? Freiwillig geht doch keiner in diesen abgelegenen Teil der Ozark Mountains. Der Wanderlehrer ist fast der einzige Mensch, der den Hinterwäldlern dort oben dann und wann Kunde von der Außenwelt bringt, wenn er sich jährlich für ein paar Wochen in der jämmerlichen Blockhütte niederläßt, die hier als Schulhaus bezeichnet wird. Dort versucht er dann seinen Schülern die notdürftigsten Begriffe von Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln, Dinge, auf die in den Ozark Mountains wenig Wert gelegt wird.

Doch eine Schülerin besaß dieser Wanderlehrer, die während seines kurzen dienstlichen Aufenthaltes in Rogers seinen Worten mit größter Aufmerksamkeit lauschte. Sie hieß Julia Matthew, und ihre Eltern waren Hinterwäldler wie die anderen. In dem Mädchen steckte aber anscheinend etwas Besonderes. Es war wissensdurstig und las alles, was ihm in die Finger geriet. Leider bestand diese Zufallslektüre nicht aus dem Besten, was die zeitgenössische Literatur zu bieten hatte, sondern aus gelegentlich nach Rogers verirrten Zehn-Cent-Magazinen.

Anstatt sich auf ihren natürlichen späteren Beruf als tüchtige Hinterwäldlersfrau vorzubereiten, gelangte Julia mit vierzehn Jahren zu der Ansicht, ihr phantasiebegabtes Hirn könne weit bessere und spannendere Geschichten erzeugen als die von den Magazinen gebrachten. Der Zufall wollte es, daß ein früherer Wanderlehrer eine alte klapperige Schreibmaschine in Rogers zurückgelassen hatte. Keiner wollte das Wrack haben, und Julia nahm es mit nach Haus. Dort begann sie ihre ersten Schreibversuche. Leider hatte die Maschine den Nachteil, daß jeder zweite Buchstabe von der Zeile fiel. Julia ließ sich aber dadurch nicht stören und schrieb ihre ersten Kurzgeschichten. Es ging ihr damit nicht besser als allen zukünftigen Größen. Sie erhielt ihre Manuskripte zurück, und zwar derartig postwendend, daß sie überzeugt war die Verleger hätten sich gar nicht die Mühe gemacht sie erst zu lesen, sondern schon nach dem ersten Blick auf die Berg- und Talfahrten der Buchstaben genug gehabt.

„Du mußt Dir eine neue Schreibmaschine kaufen“, sagte sich Julia, nachdem alle Manuskripte zu ihr zurückgefunden hatten. Doch zum Verdienen einer Maschine war in Rogers keine Gelegenheit. Also nahm Julia mit 15 Jahren ihr Schicksal selbst in die Hand, erklärte den Eltern, sie gehe nach Wichita im benachbarten Kansas, um dort ihr Brot zu verdienen, und reiste ab.

In Wichita mietete sich die energische junge Dame ein Zimmer und sah sich dann die Stadt an. Dabei kam sie am Gebäude der dortigen Mittelschule vorbei. „Das wäre etwas für Dich“, dachte sie. „Erst ein Jahr Schulbesuch und dann könnte die Schriftstellerei beginnen. Zuerst aber eine Stellung suchen, um leben und die Schreibmaschine kaufen zu können.“ Arbeit war zwar bald gefunden, aber Julia mußte die Entdeckung machen, daß ein Dienstmädchen keine Zeit zum Schulbesuch hat. Nun versuchte es die junge Dame mit einem Posten als Verkäuferin in einem Lebensmittelgeschäft. Dort erlaubte leider der geringe Lohn das Sparen nicht, und die enttäuschte angehende Schriftstellerin grollte dieser Welt, die ihr anscheinend den Aufstieg nicht gönnte.

Da spielte ihr ein Zufall einen Schauerartikel in die Hand, der den gefürchtetsten Banditen des Mittelwestens, Jake Fleagle, behandelte, dem bisher jedes Verbrechen ungestraft gelungen war. Gleichzeitig las sie, in Oklahoma habe ein Mann versucht, durch Drohungen 30 000 Dollars zu erpressen, doch sei er noch rechtzeitig verhaftet worden. Julia konnte sich bei dieser Lektüre eines verächtlichen Lächelns nicht erwehren: „Wie kann sich ein Mensch auch nur so dumm anstellen. Ich würde das besser machen.“ —

Kurz danach bekam Arch Adams, Julias Chef, der Geschäftsführer einer Reihe von Lebensmittelläden in Wichita, einen Brief mit dem Vermerk „Persönlich“. Schrift, Rechtschreibung und Stil waren entsetzlich. Doch der Inhalt interessierte den Geschäftsmann weit mehr: „Jetzt kommst Du an die Reihe, Adams. Dreihundert Dollars um acht Uhr abends auf dem Grabmal Quirings draußen auf dem Nordfriedhof oder Dein Kind. Versuche nicht, Jake Fleagle zum Narren halten zu wollen. Auf dem Grabmal liegt ein Tuch mit einem Stein beschwert. Wickle das Geld hinein. Und dann verschwinde vom Friedhof. Versuche nicht, die Polizei auf mich zu hetzen. Einer von meiner Bande wird Dich immer beobachten. Also denke daran und mache keine Dummheiten. Jake Fleagle.“

Angesichts des Schreckens, der im Mittelwesten mit dem Namen Jake Fleagles verbunden ist, stiegen Adams die Haare zu Berge. Er zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß der im schönsten Verbrecherstil geschriebene Brief wirklich von dem gefürchteten Bandenführer stammte. Weil er aber fürchtete, der Verbrecher würde ihn käme er einmal seinen Wünschen nach, solange bedrohen, wie noch etwas bei ihm zu holen war, so ging Adams mit dem Brief doch zur Polizei. Diese riet ihm, den Befehl des Erpressers dem Scheine nach zu befolgen. Einige Detektive legten sich im Friedhof auf die Lauer. Adams kam pünktlich um acht Uhr, wickelte einen Umschlag mit einigen Bogen Papier anstelle des Geldes in das Tuch auf dem Grabstein und verschwand schleunigst.

Eine halbe Stunde lang ereignete sich nichts. Dann sahen die Polizisten einen Schatten durch die Gräberreihen huschen und vor Quirings Grabmal halten. Die Detektive sprangen auf: „Hände hoch!“ Ihre Taschenlampen blitzten, und in deren Schein stand — genau so überrascht wie die Polizisten selbst — die kleine Julia Matthew aus dem Lebensmittelladen.

Sie gestand ohne weiteres ein, den Drohbrief geschrieben zu haben. Die Detektive konnten nicht umhin, die junge Dame zu bewundern, die derartig gut Stil und Rechtschreibung eines Verbrecherbriefes nachzuahmen verstand: „Mädchen, wie alt bist Du überhaupt: — „Sechzehn“ — „Schade, daß Du schon so früh ins Gefängnis kommst!“ Julia tat das Einzige, was selbst so ein phantasiebegabtes Gemüt wie sie in diesem Augenblick beginnen konnte: Sie heulte herzbrechend.

Tatsächlich stand es schlecht um sie und ihre Schriftstellerlaufbahn, denn Erpresser kommen in Kansas nicht mit ein paar Monaten Gefängnis davon. Aber das Schicksal meinte es gut mit der hoffnungsvollen jungen Dame. Es stellte sich nämlich heraus, daß Julia die Dummheit mit dem Drohbrief einige Tage vor ihrem sechzehnten Geburtstag begangen hatte. Der Staatsanwalt mußte sich deshalb für unzuständig erklären und die Angelegenheit dem Jugendgericht übergeben, das demnächst darüber entscheiden wird, ob Julia mit einer väterlichen Mahnung entlassen oder für ein paar Jahre zwangsweise — in diesem Fall sicher ein gern erduldeter Zwang — auf eine Schule geschickt werden soll.

Inzwischen aber geht es der jungen Sünderin recht gut. Sie sitzt in ihrer warmen Zelle im Polizeigefängnis zu Wichita und hat alle Hände voll zu tun, um die vielen Briefe interessierter Mobliäter zu beantworten. Eine Reihe Verleger bemüht sich um das Abdrucksrecht der Kurzgeschichten, die Julia auf der ihr zur Verfügung gestellten Schreibmaschine darunter klappert. Sie ist mit einem Schlage berühmt geworden und verspricht, bald als neuer Stern am etwas tief hängenden amerikanischen Literatenhimmel zu glänzen.

Ein Glück, daß dumme Streiche dieser Art nur in Amerika einen solchen Erfolg zitieren können!

Frauen in der Luft voran!

Nach den Aussagen der Beamten des Londoner Luftschiffhafens Croydon sind die Frauen tapferere Luftreisende als die Angehörigen des starken Geschlechts. Selbst bei der Ueberquerung des Kanals erleidet ihr Redefluß keine Hemmungen. Viele männlichen Passagiere sitzen bei der Ueberfahrt blaß, wenn auch gefaßt, jedenfalls aber stumm in dem unbehaglichen Gefühl, den Boden unter den Füßen verloren zu haben. Frauen scheinen nach den Erfahrungen erprobter Piloten dieses Gefühl überhaupt nicht zu kennen, jedenfalls lassen sie dieses Gefühl nicht so weit Herr über sich werden, daß sie der Sprache beraubt sind. Selbst in den höchsten Höhen sind sie um Worte nicht verlegen. Kurz, sie zeigen als Luftreisende viel größere Selbstbeherrschung als die Männer und geben auch in Croydon an Bord der Flugzeuge mit der rubigen Gelassenheit, die die männlichen Mitreisenden zumeist vermissen lassen.

Eine Frauenfrage im Klub.

Die Herren des „United Service Club“ in London haben schwere Tage hinter sich. Die Statuten dieser Vereinigung, der hauptsächlich Generale und Admirale angehören, sehen vor, daß jeder Kriegs- und Marineminister ohne weiteres Ehrenmitglied des bezüglich der Mitgliedschaft sehr wählerischen Klubs wird. Außerdem gilt die Bestimmung, daß Frauen der Zutritt zum Klub verwehrt ist. Das hat bislang zu keinerlei Schwierigkeiten geführt. Als aber der Arbeitsparteiler Macdonald in seinem Kabinett der Frau Margarete Bonfield das Portefeuille der Arbeit übertrug, gab das zu schweren Bedenken Anlaß. Wer hindert, dachte man, den Premier daran, auch einmal das Kriegs- oder Marineministerium mit einer Frau zu besetzen? Diese würde als Ehrenmitglied natürlich auch Zutritt zum Klub beanspruchen, der ihr nach den Statuten nicht gestattet werden durfte. Man versetze sich in die Lage der Klubgewaltigen: einem Ehrenmitgliede hätte das Betreten des Klubhauses verwehrt werden müssen! Lange Beratungen des Vorstandes, des Statutenausschusses usw. wurden abgehalten. Endlich fand man eine Lösung: Man nahm in die Statuten die Bestimmung auf, daß zu Ehrenmitgliedern nur Männer ernannt werden dürfen. Seitdem sind die Kummerfalten auf den Stirnen der sehr ehrenwerten Herren merklich geglättet.

Die abgesetzte Schönheitskönigin.

Die verheiratete Frauenwelt von Holland ist in großer Aufregung: die soeben im Haag gewählte „Miß Holland“, die Schönheitskönigin für den Wettbewerb in Galveston, ist wieder abgesetzt worden, weil sich herausstellte, daß sie — verheiratet ist.

Es hatten sich nicht weniger als 800 junge holländische Mädchen um die Ehre beworben, ihr Land als die Schönste in Amerika vertreten zu dürfen. Die Jury wählte fast einstimmig Fräulein Emmy Custer, die ihrer Angabe nach zweiundzwanzig Jahre alt war. Irgendein Bürokrat, dem das Wort der Dame nicht genügte, verlangte ihre Papiere und ging, als diese verweigert wurden der Sache auf den Grund. So stellte sich denn heraus, daß Emmy Custer nicht zweiundzwanzig, sondern bereits dreißig Lenze zählt, seit elf Jahren aufs glücklichste verheiratet ist und einen neunjährigen Jungen ihr eigen nennt. Man hat die Wahl sofort rückgängig gemacht, eine neue ausgeschrieben und denkt sogar daran, die kühne Usurpatorin teils strafrechtlich wegen Betruges, teils aber zivilrechtlich für den Doppelaufwand an Kosten zu belangen.

Es stimmt ja, daß Schönheitskönigin junge Mädchen sein sollen. Aber warum eigentlich? Kann nicht, wie der Fall Emmy Custer am besten beweist, eine junge Frau ebenso jugendfrisch, ebenso kindisch und ebenso schön sein wie ein junges Mädchen? Und bilden sich die Jurys aller Länder etwa ein, daß ihre Schönheitskönigin samt und sonders im wörtlichsten Sinne des Wortes — junge Mädchen sind?

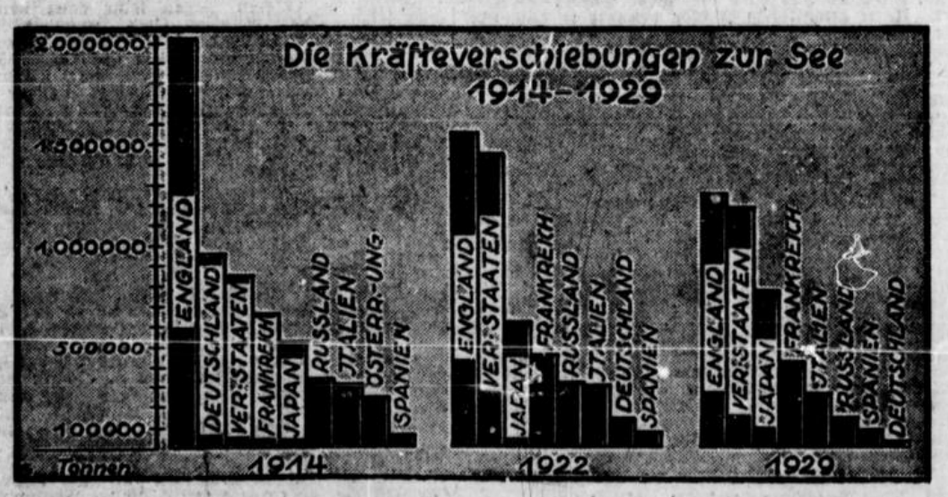
Der erste weibliche Rechtsanwalt in Hessen. Der erste weibliche Rechtsanwalt in Hessen, Fräulein Dr. Meinzinger, ist in Mainz durch Landgerichtspräsident Dr. Junck vereidigt worden.

Eine Frau im sächsischen Volksbildungsministerium. Die Leiterin des sozialpädagogischen Frauenseminars in Leipzig, Studiendirektor Dr. Margarethe Dyck, wurde unter Ernennung zum Oberregierungsrat in das sächsische Volksbildungsministerium berufen. Der Verwaltung von Dr. Margarethe Dyck sollen die Frauenschulen in Sachsen unterstellt werden.

Ehrengabe für die Töchter Alfred Brehms. Das Ehrenkomitee der Alfred-Brehm-Stiftung fordert zu einer Ehrengabe für die betagten Töchter des großen, volkstümlichen Erforschers des Tierlebens auf, die noch in dem alten Elternhause zu Renthendorf in Thüringen leben. Neben dem Zwecke, den Töchtern Brehms einen sorgenfreien Lebensabend zu bereiten, wird mit der Spende auch die Absicht verfolgt, die auf dem Wohnhause lastende Schuld abzutragen und das Haus sowie die Grabstätte Brehms in Renthendorf dauernd zu erhalten.

Mütterpensionsgesetz in Norwegen. Norwegen sieht den Pensionsbezug aller Mütter ohne männlichen Versorger nach einer Staffel, die die Zahl der Kinder bestimmt, vor. Die Pension wird bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahr der Kinder gezahlt, im Falle die Fachschule besucht wird, sogar bis siebzehn Jahre. Die Gesetzgebung ging dabei von dem Gedanken aus, durch die größere wirtschaftliche Unabhängigkeit der Mütter dem Staat einen gesunden, lebensfrohen Nachwuchs zu geben. Das Gesetz sieht indes vor, daß Müttern, die ihren Erziehungspflichten nicht nachkommen, die Pension nicht gezahlt wird.

Material für die Flottenabrüstungs-Konferenz



Wie grundlegend sich die Stärkeverhältnisse der einzelnen Kriegsflotten verschoben haben, darüber gibt unsere Statistik ein anschauliches Bild. In den Tabellen sind alle Linienschiffe, Schlachtkreuzer, Kreuzer und Minenzugträger enthalten, die jünger als 20 Jahre sind, ferner alle Torpedofahrzeuge, die jünger als 16 Jahre sind, sowie alle Unterseefahrzeuge, die jünger als 12 Jahre sind. Wohl ergibt die Gesamttonnage der Kriegsflotten andere Zahlen, doch darf man die Kriegsschiffe, die älter als oben angegeben sind, getrost außer acht lassen. Ein Linienschiff, das älter als 20 Jahre ist, ist heute doch nahezu wertlos. Wir sehen, wie Deutschland von der zweiten auf die sechste und jetzt sogar auf die siebente Stelle gesunken ist, weil seine Kriegsschiffe immer älter werden und Neubauten nicht in dem erforderlichen Umfang vorgenommen werden können. Wir sehen ferner, wie die Vereinigten Staaten fast die Flottengleichheit mit England hergestellt haben und wie Japan sich von der fünften auf die dritte Stelle vorgeschoben hat. Man darf gespannt sein, welche Verschiebung des Kräfteverhältnisses nach der Flottenkonferenz erneut eintreten wird, sofern man überhaupt positive Arbeit leisten wird.

Selleriesuppe. (Für 4 Personen, 1 Stunde). Zutaten: 1 mittlere Sellerieknolle, 1 Liter Fleischbrühe, hergestellt aus 3 Maggi's Fleischbrühwürfeln, 50 Gramm Butter, 50 Gramm Weizenmehl, ¼ Liter Milch, ein wenig Salz, Prise Pfeffer, etwas geriebene Muskatnuß, 2 Eidotter, 1 Eßlöffel gehacktes Selleriekraut.

Zubereitung: Die Sellerieknolle wird nach dem Putzen in kleine Würfel geschnitten und in der Fleischbrühe gar gekocht. Dann macht man aus der Butter und dem Weizenmehl eine helle Mehlschwitze, füllt mit ½ Liter Milch auf, schmeckt die Suppe, die man mit der mit Milch verkochten Mehlschwitze vermischt hat, mit Salz, Pfeffer und Muskatnuß ab, quirlt die Eidotter hinein und gibt zuletzt noch gehacktes Selleriekraut dazu.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Verurteilte Einbrecher.

Das große Schöffengericht Bochum verurteilte in einer ausgedehnten Sitzung den vorbestraften Reisenden Theodor Friedrich aus Wattenscheid wegen mehrerer schwerer Diebstähle zu zwei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, den Mitangeklagten Maler Fritz Wessel aus Wattenscheid wegen schweren Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis. (fj)

*

Ein verdienstvoller Mann verläßt Wattenscheid.

In diesen Tagen wird Lehrer i. R. Heinrich Kuhnbenn den Stadtteil Höntrop verlassen, um nach Castrop-Rauxel überzusiedeln. Die evangelische Kirchengemeinde Höntrop verliert in dem Scheidenden ihren langjähriger Organisten, der dieses Amt bereits seit neun Jahren versah. Lehrer Kuhnbenn, der am 2. Februar 1855 in Waldeck geboren ist, in Bälde also seinen 75. Geburtstag begehen kann, erhielt seine Fachausbildung am Lehrerseminar Homberg, Regierungsbezirk Kassel. Nach mehrjähriger Tätigkeit in seiner Heimat wurde er an die lutherisch-evangelische Schule in Berlin versetzt. Zehn Jahre war er dann noch in Waldenburg (Schlesien) und sieben Jahre in Radevormwald tätig. Seit 1912 ist Lehrer Kuhnbenn an der evangelischen Luisenschule in Höntrop tätig gewesen und im Jahre 1921, mit der Erreichung des pensionsfähigen Alters, nahm er seinen Abschied aus dem Schuldienst. Lehrer Kuhnbenn hat als ein Mann mit reichem pädagogischem Wissen sich bei den Eltern und Kindern beliebt gemacht und in die evangelisch-kirchlichen Bestrebungen Höntrops hat er durch seine Initiative eine feste Grundlage geschaffen, worauf sich das kirchliche Leben gut aufbauen konnte. Am letzten Sonntag verlab Lehrer Kuhnbenn zum letzten Male den Organistendienst in der evangelischen Kirche. Nach dem Gottesdienst wurde ihm von vielen Seiten die Hand zum Abschied gedrückt. Mögen dem Scheidenden, der übrigens ein treuer Leser unserer Zeitung ist, noch viele Jahre des Unbetrübtseins und rechter Gesundheit beschieden sein. (Wg)

Wasserrohrbruch. Auf der Alleestraße in Günnigfeld entstand gestern morgen ein Bruch des Wasserleitungrohrs. Das Wasser spritzte in hohem Bogen über die Straße. Die Reparaturarbeiten nahmen den ganzen Tag in Anspruch, während dessen die Hausfrauen ohne Wasser waren. (V)

Für die Eltern der Lernanfänger. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die vorzeitige Einschulung und Zurückstellung von Lernanfängern. (Wg)

Von der Laienbühne. Am Sonntag abend wiederholte die Laienbühne das Lustspiel „Börsenfieber" von Reimann und Schwartz im Reckeschen Saale. Die Darsteller erledigten auch diesmal ihre Aufgabe mit großem Erfolg. (Wg)

Der vierte literarische Abend der Kreisjugendpflege Wattenscheid fand Freitag abend in der nur schwach besetzten Aula des Lyzeums statt. Man hatte zum Vortrag Balladen gewählt. Hauptlehrer Kondanke sprach vom Sinn und Wert der Ballade. Die ganze Welt voll lichter Schönheit tanze in leichten Rhythmen an uns vorüber und singe uns in ihren Reigen reißend von allem Hohen und Süßen der Menschenbrust, von allem Furchtbaren und Holden des Menschenherzens. — Der Vortragende sprach dann in gewohnter Ausdrucksstärke die Volksballade „Schweiterlein" und ferner die Balladen „Schön Rotraud" von Mörike, „König von Thule" von Goethe, „Der Fischer" von Goethe, „Die schöne Agnete" von Miegel, „Totentanz" von Goethe, „Zauberlehrling" von Goethe, „Des Sängers Fluch" von Uhland und „Vidder Lüng" von Detlev von Liliencron. Durch die Mitwirkung der beiden Lehrpersonen Viehler (Klavier) und Härke (Bariton) gewann der Abend seine besondere Note. (Wg)

Der Krieger- und Landwehrverein Höntrop feierte am letzten Samstag im Meyerschen Saale sein Winterfest, das einen schönen Verlauf nahm. Vorsitzender, Malermeister Illing, betonte, daß das kameradschaftliche Band weiterhin ein aufrichtiges und treues bleiben möchte. (Wg)

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Sonntag in der Funkenburg unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Bauunternehmer Nicken, eine außerordentliche Versammlung ab, die sich in erster Linie mit dem Plan einer Nachtragsumlage durch die Stadtverwaltung und der Aenderung der Wohnungsmangelverordnung durch den Präsidenten des Siedlungsverbandes befaßte. Gegen das fünfte Steuerquartal wurde der schärfste Protest vorgebracht; die Belastung sei für den Hausbesitz nicht tragbar, auch die Stadt müsse darauf sehen, keine Ausgaben ohne vorherige Deckung zu machen. Von der geplanten Maßnahme des Verbandspräsidenten versprach man sich keinerlei Vorteile, da die Wohnungen mit höheren Mieten in der Praxis schon so gut wie aus der Zwangsgesetzgebung befreit seien. Die Versammlung beschloß, sich den Protesten der Verbände der Haus- und Grundbesitzer gegen die Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft anzuschließen. (pr)

Der Mieterschutzverein hielt am Sonntag im Apollo-Theater eine Versammlung ab, um gegen die vom Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes geplante Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft zu protestieren. Geschäftsführer Paul legte die Befürchtungen dar, die in dieser Hinsicht beständen. Herr Hotten, Bochum, unterstrich diese Ausführungen noch. Eine entsprechende Entschließung soll dem Wohlfahrtsminister zugeleitet werden. (fz)

Der alte Kriegerverein Günnigfeld hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, in der der 1. Vorsitzende Wentzmann bedauerte, daß den Kriegervereinen bei Beerdigungen der geschlossene Rückmarsch zum Vereinslokal verboten ist. Dem 2. Vorsitzenden Schröer wurde für seine Verdienste für die Kriegervereinsbewegung das Ehrenkreuz 1. Klasse des Kyffhäuserbundes überreicht. (V)

Der evangel. Männer- und Jünglingsverein Wattenscheid wird wieder jede Woche seine Jungschar zusammenkommen lassen. Dienstags 18.30 Uhr ist Turnen in der Westenfelder Turnhalle. Freitags 18.30 Uhr im Gemeindehause Heimabend. Alle evangelischen Eltern werden gebeten, ihre 11—14jährigen Jungen in die Stunden der Jungschar zu schicken. Am 1. Februar,

---

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Vorzeitige Einschulung und Zurückstellung von Lernanfängern.

Alle Kinder, welche nach dem 1. Juli bis einschl. 1. Oktober 1924 geboren sind und bereits Ostern 1930 zur Schule sollen, sowie alle Ostern 1930 schulpflichtig werdenden Kinder, die nach Ansicht ihrer Erziehungsberechtigten infolge körperlicher oder geistiger Schwäche vom Schulbesuch zurückgestellt werden müssen, sind dem städtischen Gesundheitsamt vorzustellen und zwar an folgenden Tagen zwischen 17 und 18 Uhr und in nachstehender Reihenfolge mit den Buchstaben A B C am 30. Januar 1930, D E F am 3. Februar, G H I J am 6. Februar, K L am 10. Februar, M N O P am 13. Februar, Q R S am 17. Februar, T U V am 20. Februar, W X Y Z im Anfang des Familiennamens am 24. Februar.

Wattenscheid, den 27. Januar 1930.

Der Oberbürgermeister.

Musikpflege in der Volksschule.

Musikpädagogische Tagung in Essen.

Musizieren auf volkstümlichen Instrumenten.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die neuzeitliche Musikpflege in der Volksschule gestaltete sich eine musikpädagogische Tagung, die unter Leitung des Lehrers Hans Schulte im Kammermusiksaale des Städt. Saalbaues in Essen stattfand. Etwa 500 Freunde der Schul- und Jugendmusik aus Rheinland und Westfalen, sowie die Vertreter der Regierung und der Schulbehörden wohnten der Veranstaltung bei. Herr Schulte referierte einleitend über:

Die Tonsprache und ihre Stellung in der heutigen Volkserziehung.

Das Ziel aller musikalischer Erziehung erblickt der Referent in der Weckung des Interesses und Verständnisses für vokale und instrumentale Musik (Bekämpfung des musikalischen Analphabetentums). Die natürlichen Anlagen der Schüler sind frühzeitig zu erfassen und auf dem Wege der musikalischen Aktivität zur schöpferischen Entfaltung zu bringen. Jede vokale und instrumentale Betätigung soll zum musikalischen Erleben werden und das theoretische und technisch Erlernte in aktiver Betätigung in der Schul- und Hausmusik seine praktische Anwendung finden. An Unterrichtsbeispielen erbrachte Herr Schulte den Beweis, daß er mit seiner Methode in der Bekämpfung des musikalischen Analphabetentums erfolgsicheren Wege eingeschlagen hat.

Eine ausgiebige Verwendung einfacher, kindestümlicher Instrumente (Flöte, Laute, Harmonika) können hierbei beachtliche Dienste leisten. Das zeigte die Instrumentalgruppe des Lehrers Kreleler-Essen, sowie das Mundharmonika-Orchester unter Leitung des Lehrers Kirschbaum aus Dinslaken. Auf dem schlichtesten aller Musikinstrumente brachten die 7—13jährigen Musikanten eine Reihe der Schönsten alten und neuen Volksweisen zum Vortrag. Es war gewiß keine Alltagsschulmusik, als das Mundharmonika-Orchester mit Unterstützung einiger Geigen, Flöten und einem Cello eine Reihe alter Volksweisen aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu Gehör brachte. Die Stöffel-Laute als Schulinstrument und die Schallplatte als instruktives Hilfsmittel für den neuzeitlichen Musikunterricht wurden in praktischer Vorführung in die Veranstaltung einbezogen.

Neue, zielsichere Wege hat die bis zum Schluß anregend verlaufene Tagung gewiesen. Anerkennung gebührt dem Veranstalter der Tagung, Herrn Schulte-Essen und den Mitwirkenden in erster Linie dafür, daß sie die musikalische Erziehungsfrage nicht einer von selbst kommenden Entwickelung oder dem Zufall überlassen, sondern mit ganzer Hingabe herantreten an die Probleme der Schulmusik, um durch sie das Ideal einer aktiven Musikgemeinschaft des ganzen Volkes verwirklichen zu helfen.

---

18 Uhr, tritt Kasperle wieder auf. Die Einlaßkarte kostet 15 Pfg. (Wg.)

Der evangelisch ostpreußische Arbeiterverein Höntrop hielt am Sonntag im Lokale Pelka seine Jahresversammlung ab, die Vorsitzender Eblert leitete. Die Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß Vorsitzender Eblert wiedergewählt wurde. Gleichzeitig erzielten der 2. Vorsitzende, Wilhelm Kordaß, und der Kassierer Rudowski ihre Wiederwahl. Als 2. Kassierer fungiert Jakob Koroak. Für den 1. Schriftführe Rybka wählte man Kowalewski, als dessen Stellvertr. Jodlonowski. Zur Fahnenabordnung gehören: Rybka, Mlodoch u. Willamowski. Zu Beisitzern wählte man Misewski, Sobolewski, Szymanski und Tertocha. Als Kassenrevisoren fungieren die Mitglieder Sadlowski und Kozmann. Das Lokal Pelka soll auch in diesem Jahre beibehalten werden. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Dr. Max Deri: „Freude am Bilde".

Lichtbildervortrag des Volksbildungsverbandes in der Stadthalle.

Schon vor zwei Jahren wußte Dr. Deri der hiesigen Kunstgemeinde aus seiner mehr als zwanzigjährigen Praxis Wissensgebiete zu erschließen, denen bleibender Wert anhaftete. So auch Sonntag, dem leider nicht eine so große Besucherzahl gefolgt war, wie das erfreulicherweise bei den letzten Volksbildungsveranstaltungen festgestellt werden konnte. Der „Wert" des Bildes, dem Intensität und Erleben anhaftet, schafft Freude. Der Gestalter des Kunstwerkes muß veranlagt sein, inneres Erleben und gefühlsvolle Gestaltung in eine faßbare Form sperren zu können, er muß darum das Durchschnittsniveau seiner Mitmenschen überragen. Unter diesen Gestaltern finden wir vier Gruppen, das Genie, das innerlich erlebt und äußerlich zu schaffen in der Lage ist, den Dilettanten, der zwar erlebt, aber nicht gestaltend eingreifen kann, den Virtuosen, der formt, aber nicht zu erfassen vermag und den Schundfabrikanten, der von beiden Eigenschaften bezw. Vorzügen keine auf einen Nenner bringen kann. Ein Kunstwerk kann aber auch dann nur Freude und Erleben entfachen, wenn es ein Zuwachs zum bisherigen Besitz bedeutet. — Zahlreiche Illustrationen gaben der ganzen Darstellung die würdige Untermalung. Dr. Deris Vortragsweise, die zuweilen starke dramatische Steigerung erfuhr, war nicht nur eine Einführung in ein neues Wissensgebiet, sondern zugleich eine interessante Unterhaltung, für die man dem Vortragenden dankbar war. G. D.

*

Stadtausschuß für Jugendpflege.

Die im Programm der Winterveranstaltungen 1929/30 vorgesehenen Vorträge der Stadtbibliothekarin Fräulein Tillmann aus Wanne-Eickel über „Jugend und literarische Neuerscheinungen des Jahres" finden am Mittwoch den 29. Januar, und Mittwoch den 19. Februar, um 20 Uhr, im Lesesaal der Stadtbücherei, Mozartstraße, statt. Alle Jugendlichen sind hierzu herzlich eingeladen.

*

„Die Ruhrdichtung".

In der literarischen Gesellschaft weilte Studiendirektor D. Bruns aus Buer, der in einem Vortrage der Ruhrdichtung das Wort redete. Die Ruhrlanddichtung veranschaulicht die Entwicklung des Landes zwischen Ruhr und Lippe seit den 70er Jahren; wie der schaffende Mensch in seiner ganzen Art die Dichtung durchsetzt. Echtes Heimatgefühl wird geweckt und urwüchsige Kraft durchflutet die Sprache des Ruhrlanddichters. Heinrich Lersch, Erich Grisar, Kurt Kläber, Otto Wohlgemuth usw. haben Werte geschaffen, die Gestaltungskraft und Empfinden der Dichter erkennen lassen. Otto Wohlgemuth nimmt unter ihnen in seiner vielseitigen Art die führende Rolle ein. Seinem kommenden Roman des „Ruhrlandes" sieht man mit großer Erwartung entgegen. Studiendirektor Bruns verstand in der ihm eigenen, fesselnden Art dem Vortragsabend besonderen Glanz zu verleihen, wofür ihm sicherlich alle Anwesenden herzlich dankbar waren. Solche Veranstaltungen wecken das Heimatgefühl und führen in das Eigenleben unserer Mitmenschen. (Ae)

*

Zum Konzert des Volksbildungsverbandes

am kommenden Sonntag in der Stadthalle

wird uns geschrieben: In diesem Jahre werden unsere Männerchöre deutsche Volkslieder singen. Neuere, uns längst vertraute Volksweisen aus der Zeit um die Wende des 18. Jahrhunderts, unter denen das schöne „Jetzt gang i ans Brünnele" ebensowenig fehlt wie das wehmütige „Die Reise nach Jütland" werden neben lustigen Volksliedern allen Freunden des Volksliedes eine genußreiche Stunde verschaffen. Außerdem wird Ewald Kaldewey, der in letzter Zeit viel genannte Bariton, einige der herrlichen Balladen von Loewe singen (u. a. Archibald Douglas, Herr Oluf, Odins Meeresritt), so daß auch der Kunstbegeisterte zweifellos einen Genuß davontragen wird.

Der Evgl. Bund, Ortsgruppe Wanne, hatte am Sonntag seine Jahreshauptversammlung. Nach gemeinsamen Gesang, Schriftverlesung und Gebet begrüßte der Vorsitzende Pastor Lic. Kaunin die außerordentlich zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Er betonte die ernste Lage der evgl. Kirche, wies auf die Erfolge der kath. Kirche hin, wie das abgeschlossene Konkordat sie zeige und zeigte die Gefahren, die der Kirche aus der Verweltlichung und Politisierung des ganzen Volkslebens drohen. Er bat um rege Unterstützung an den Aufgaben des Bundes. Nach Erstattung des Jahresberichts teilte er mit, daß am 22. Juni zur Erinnerung an das 400jährige Bestehen des Augsburgischen Bekenntnisses ein Familienabend veranstaltet wird. Der Kassenbericht, den Rektor Dehnecke erstattete, ergab einen Bestand von über 200 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt; da er am 1. April verzieht, wurde an seiner Stelle Rektor Beier gewählt. Pfarrer Müller, Ueckendorf, hielt einen Vortrag über „Die Idee des Papsttums". (br)

Die Emschergau-Jäger tagten. Die Jahreshauptversammlung gab ein Bild von der emsigen Aufwärtsentwicklung der Jägerbewegung. Geschäfts- und Kassenbericht zeigten ein günstiges Bild. An Stelle des Mitgliedes Möbienbruch wurde Spediteur Korte in den Vorstand gewählt. Die Bestrebungen auf Verschmelzung des Emschergaues mit der Bezirksgruppe 43 wurde bis auf den kommenden Herbst vertagt. Beschlossen wurde die Errichtung eines Schießstandes auf dem Gelände der Zeche Graf Bismarck. Weiter wurde festgelegt, am 12. April eine Frühjahrssuche in Darfeld abzuhalten. Als Preisrichter wurden Dr. Winter, Jordan und Nabente bestellt. Am 12. März soll die Feier des 10jährigen Bestehens gefeiert werden. (Ae.)

Kray.

Der Motorradklub Kray feierte am Samstag sein erstes Gründungsfest. Das große Interesse, welches man diesem Verein in weitesten Kreisen entgegenbringt, zeigte sich dadurch, daß der Saal Kesenbörster schon zu Beginn der Feier voll besetzt war. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden, A. Michalszik, brachten die benachbarten Vereine aus Gelsenkirchen, Katernberg und Steele ihre Gratulationen dar. Zwei Vereine überreichten prächtige Blumenkörbe. Für den gemütlichen Teil sorgte eine Tanzkapelle und ein Humorist mit äußerst gelungenen Darbietungen. Zur vollen Zufriedenheit verlief auch eine Verlosung. (+)

Der Turnklub 1892 (DT) hielt am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden, W. Wagener, seine Jahreshauptversammlung ab. Der Kassenbericht wies günstige Verhältnisse auf; die Kasse war geprüft und in bester Ordnung befunden; dem Kassierer so wie dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt 180 Mitglieder; 132 Turnbrüder konnten als Sieger von den Turnwettkämpfen heimkehren. Sodann wurde die Neuwahl des Vorstandes durchgeführt. Den 1. Vorsitzenden, der das Szepter des Vereins 35 Jahre geführt hatte, zwang der einstimmige Wunsch und das volle Vertrauen, das ihn seitens der Mitglieder entgegengebracht wurde, das Amt zum 36. Male anzunehmen. Somit besteht der Vorstand aus den Turnbrüdern: W. Wagener 1. Vorsitzender, H. Döring 2., K. Beckhaus 1. Schriftführer, F. Schelwokat 2., G. Elias 1. Kassierer, R. Detmar 2., J. Schwarzwald 1., A. Elias 2., J. Siepmann 3. Turnwart, L. Groß 1., G. Rogowsky 2. Damenturnwart, Peter Picken Ehrenturnwart, August Friedrichs Oberturnwart. (ch)

Der evangelischer Männer- und Jünglingsverein hielt am Sonntag seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, in der auch Pastor Busch, Essen, erschienen war. Nach Schriftverlesung und Gebet eröffnete der 1. Vorsitzende Becker die Versammlung. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Vereinstätigkeit äußerst rege gewesen ist. Auch die Berichte der Jugendabteilung, der Handballmannschaft usw. zeugten von intensiver Arbeit. Die satzungsgemäß zu erfolgende Neuwahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl. Als Jungscharleiter wurde Karl Balke und als Jugendabteilungsleiter Pluskat gewählt. (ö)

Jugendgruppe der DBB. Donnerstag abend 8 Uhr im Lokale Lukas (früher Lohoff) Unterhaltungsabend. (ö)

Katernberg.

Die gefährliche Verkehrsstelle an der Ecke Rotthauser- und Provinzialstraße, die im Volksmund den Namen „Todeskurve" trägt, wird augenblicklich bedeutend geändert. An der Mündung der Rotthauserstraße von der Luisenapotheke aus, wird eine Verkehrsinsel, mit einem Lichtandelaber versehen, errichtet. Hierdurch wird die Gefahr bedeutend herabgesetzt. (So)

30 Jahre Brieftaubenverein Telephon. Im Vereinslokal Weiler beging der Verein Samstag und Sonntag sein 30jähriges Jubelfest, das mit einer Preisausstellung verbunden war. In seiner Begrüßungsrede gedachte der 1. Vorsitzende Dudeck mit warmen Worten der beiden Silberjubilare Alons und Karl Weiler. Der Humorist Schröder (Gelsenkirchen) fand mit seinen originellen Darbietungen verdienten Beifall ebenso das Quartett Eising (Hetzler). Der Sonntag brachte der Ausstellung starken Besuch. Bei der Reichhaltigkeit und Ausgeglichenheit des Materials hatten die Preisrichter Hackemack und E. Hub (Hetzler) ein schwieriges Amt. Die ersten Preisträger der Schlagfliegenausstellung sind: 1. Preis Aug. Höcke; er errang ebenfalls den von Klempnermeister Aug. Huß (Gelsenkirchen) gestifteten wertvollen Ehrenpreis für das schönste Tier der Ausstellung. 2 Heinr. Druschel. 3. Wilh. Luderick. 4 Jos. Schneider. 5. Slaby und Gallinath. (So)

Jahreshauptversammlung beim TuSpV. Katernberg 1887 e. V. Der 1. Vorsitzende Rohlen eröffnete Samstag abend die Jahreshauptversammlung mit einer warmen Begrüßung. Durch stilles Gedenken und Erheben von den Sitzen ehrte man die Toten: Turnerin Frau Rahms und Turner Scheyers. Die Tätigkeitsberichte der einzelnen Warte zeugten von guter Arbeit im abgelaufenen Jahre. Der 1. Vorsitzende erstattete den Kassenbericht, der trotz des Baues der Betonmauer um den Platz noch als günstig zu bezeichnen ist. Die von den Kassenprüfern beantragte Entlastung wurde gewährt. Nach Tätigung der Neu- bezw. Ergänzungswahlen setzt sich der Vorstand nunmehr folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender Rohlen sen., 2. Vorsitzender Dibbern, 1. Kassenwart Rohlen sen., 2. Kassenwart Raujack, Schriftführer Rohlen jun., Vereinsturnwart Evinghaus, Männerturnwart Raujack, Frauenturnwart Altenschmitz, Jugendturnwart Olbrisch, Schülerinnenturnwart Frau Evinghaus, Spielwart Karl Reffelbeul, 1. Gerätewart Bremken, 2. Gerätewart Mai, Platzwart Graf, Wander-, Werbe- und Pressewart Penner. Besonderen Dank stattete die Versammlung dem durch schwere Krankheit heimgesuchten bisherigen Platzwart Johann Kohns ab, der für seine treuen Dienste zum Ehrenmitglied ernannt wurde. (ot)

Gladbeck.

Gastspiel des Bochumer Operettentheaters. Das erste Operettengastspiel findet am Donnerstag abend 8 Uhr im Westfälischen Hof statt. Zur Aufführung gelangt unter der künstlerischen Leitung von Direktor Theo Bachenheimer die große dreiaktige Karnevalsoperette „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß. Eintrittskarten zum Preise von 1.50 bis 3 RM. sind bei den Vorverkaufsstellen Buchhandlung Bägglor, Rentforterstraße, Buchhandlung Neubert, Kaiserstraße, sowie im Westfälischen Hof zu haben. (W)

Westerholt.

Bei der Spar- und Darlehnskasse wird durchgegriffen.

Der Rendant vom Dienst suspendiert.

Die Dachorganisation der genossenschaftlichen Spar- und Darlehnskassenvereine im Regierungsbezirk Münster, die Ländliche Centralkasse in Münster, hat in den Betrieb der Spar- und Darlehnskasse in Westerholt eingegriffen. Der Kassenrendant Terlunen ist am Samstag bis zur Klärung der ganzen Fragen vom Dienst suspendiert worden, da vor allen Dingen die Frage nachgeprüft werden soll, wie weit Terlunen seiner Aufsichtspflicht gegenüber Lueg nachgekommen ist. Zur Stellvertretung für Terlunen und Lueg sind zwei Kassenbeamte der Dachorganisation nach Westerholt entsandt worden. Das Bekanntwerden der Unterschlagungen sowie der Maßnahmen der Ländlichen Centralkasse hat in den Kreisen der Sparer erhebliche Beunruhigung hervorgerufen, die sich in einem verstärkten Andrang auf die Kasse bereits am Sonnabend und noch stärker am Montag bemerkbar machte. Bisher ist es der Kasse möglich gewesen, allen Anforderungen nachzukommen.

An dem Fest des Kriegervereins im Saale Rätz haben fast alle Mitglieder und Gäste teilgenommen. Eine guthesetzte Kapelle sorgte für den musikalischen Teil des Abends und für den Tanz. Gemeinsam wurden alte Soldatenlieder und Volkslieder gesungen, die alten deutschen Tänze kamen wieder zur Geltung. Der Vorsitzende Dr. med. Brückmann mit dem Vorstand haben es vorzüglich verstanden, diesen Abend zu einem rechten Fest zu gestalten. (o.)

Marl.

Wagenfeld spricht in Marl. Der Ortsausschuß für Jugendpflege will Gelegenheit geben, Karl Wagenfeld und seine Dichtkunst kennen zu lernen. Wagenfeld wird hier aus eigenen Werken lesen und zwar in Marl am Montag, 3. Febr., 8.15 Uhr, im Frentropschen Saale, und in Hüls am Dienstag, 4. Febr., im Gemeindegasthaus Dünker. (Hm.)

Fischerei-Verein. Zu der zweiten Versammlung des Fischerei-Vereins waren auch Hülser Herren erschienen, um sich im Interesse des dort bestehenden gleichen Vereins zu informieren. Vorsitzender Kordowich berichtete über die Gründe und Ursachen, die zur Gründung des Marler Vereins geführt haben. Um nicht in jedem Ortsteil einen Fischerei-Verein zu haben, soll versucht werden, einen einzigen Verein mit dem Namen „Fischerei-Verein für den Amtsbezirk Marl" zu bilden. Eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Kordowich, Klein, Schrief, Schaap, Freyhoff und Birkenfeld soll mit den Vertretern der einzelnen Ortsteile am kommenden Sonntag darüber beraten. Nächste Versammlung am 2. Februar, vormittags 11 Uhr, bei Ortmann.

Polsum.

Der evangelische Arbeiterverein Bertlich-Polsum und Umgebung hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Paul Hanschmann gab einen Ueberblick über die gesamte Tätigkeit im vergangenen Jahre. 14 Arbeitslose und Invaliden wurden zum Weihnachtsfest mit einem Geldgeschenk bedacht. Ferner gedachte der Vorsitzende der gestorbenen Kameraden. Der Kassierer Brode erstattete den Kassenbericht. Rektor Richwien dankte im Namen des Vereins dem Vorstand für die treue und pflichtbewußte Arbeit. Durch Zuruf wurden der 1. Schriftführer Paul Krause einstimmig wiedergewählt, ebenfalls der 2. Vorsitzende Hampel. Zum 2. Kassierer wurde Kamerad Fritz Troz mit Stimmenmehrheit gewählt. Beschlossen wurde, am 9. Februar ein Familienfest zu veranstalten. Der Betrag von 50 Pfg. soll vorher von allen Mitgliedern durch die Kassierer eingezogen werden. Der 2 Vorsitzende Hampel schloß die recht gut verlaufene Versammlung mit dem Dank an alle für ihr treues Durchhalten und wünschte, daß auch in diesem Jahre Gottes Segen auf der Vereinsarbeit ruhen möge. Die nächste Versammlung findet am 16. Februar statt. Die Bekanntmachung der Tagesordnung in der „Allgemeinen Zeitung" wurde von allen Mitgliedern gutgeheißen. (au.)

Helft Feuer verhüten!

Mit Unterstützung und Förderung der Behörden des Reiches und der Länder veranstalten die in der Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrorgane zusammengeschlossenen Spitzenverbände der Feuerwehren Deutschlands in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai eine Feuerschutz-Woche. Die Feuerschutz-Woche ist gedacht als eine wirkungsvolle und großzügige Aufklärungsaktion, die in allen Bevölkerungskreisen den Gedanken der Feuerverhütung wachrufen und jedermann den aus vorbeugendem Feuerschutz sich ergebenden Nutzen vor Augen führen soll. Angesichts der erschreckenden Verluste an Menschenleben und Sachwerten ist die Durchführung dieser Feuerschutz-Woche aus menschlichen und volkswirtschaftlichen Gründen zwingende Notwendigkeit. Das mit der Vorbereitung und Durchführung der Feuerschutz-Woche beauftragte Organisationsbüro befindet sich Berlin SW. 11, Schönebergerstraße 20 (Feuerwache Hafenplatz).

Zehn Jahre Weggenossen-Kreis Gelsenkirchen.

Eine Feier im eigenen Heim an der Schalkerstraße.

Am Sonntag konnte der Weggenossen-Kreis in Gelsenkirchen das Fest des zehnjährigen Bestehens feiern. Dazu hatte die jetzige Leiterin, Fräulein Martha Kochs alle ehemaligen Weggenossen eingeladen, die gerne gekommen waren. Die fernbleiben mußten, hatten Grüße gesandt. Auch die frühere Leiterin war erschienen: Fräulein Heckmann, die Mitbegründerin und langjährige liebevolle Mutter der Weggenossen. Sie führte den Kreis über manche Klippen und hielt treu die Schwierigkeiten überwinden, als er sich vom Neuland-Verband trennte und Weggenossen-Kreis wurde. Die Verbandssekretärin für Westfalen, Fräulein Schwarz, allen alten und jungen Weggenossen eine liebe Bekannte, war auch zur Feier gekommen und erzählte aus der Vergangenheit des Kreises. Früher hatte der Kreis kein eigenes Heim; die jungen Mädchen fanden Aufnahme in der Elsen-, Bohwinkel- und Josefstraße. Jetzt besitzt er eine eigene Stätte; ist sie auch bescheiden, so ist sie doch auch recht idyllisch. Trotz der „Hühnerstiege" fühlen sie sich jetzt wohl dort an der Schalkerstraße im Pfarrhaus Wischhusen. Das mußten auch die „Alten" feststellen, sodaß sie beschlossen, jetzt alljährlich einmal dort zusammenzutreffen. Mit soviel Liebe war alles zurecht gemacht! Aber es ist nicht nur die äußere Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen und die Gemütlichkeit, die sie mit den Jungen verbindet; sie hätte den Stürmen wohl nicht standzuhalten vermocht. Gott hat geholfen und ihm sei die Ehre! Das sagte auch Pastor Heynen in seiner Ansprache. Er ist zusammen mit seiner Frau treuer Beistand der Weggenossen und hält alle vierzehn Tage Bibelstunde. Es bestehen jetzt drei Kreise, von denen der ältere Dienstags ab acht Uhr abends, der mittlere und jüngste Montags von 5 bis 7 Uhr zusammenkommt. Den mittleren leitet Pastor Heynen zusammn mit Fräulein Metzling, den älteren Fräulein Kochs. Alle Lyzeumsschülerinnen, aber auch alle andere dürfen kommen, die ein inneres Bedürfnis treibt, wahre Seelengemeinschaft in Christo zu suchen, um sich gegenseitig zu helfen und zu fördern zu einem fröhlichen Christenglauben. Weggenossen wollen fröhliche Gottesfinder werden. Wir wünschen dem Kreis Gottes Segen und noch recht vielen jungen Mädchen solch ernst-frohe Stunden, wie sie diese Zehnjahresfeier brachte.

*

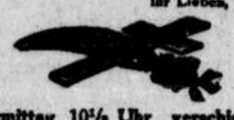
Junge Mädchen, die in den Kreis aufgenommen werden wollen, wenden sich an Fräulein Kochs, Neustraße, oder Pastor Heynen, Ringstraße.

Witterungsbericht.

Die von Osteuropa über Südskandinavien nach dem Norden Großbritanniens reichende Brücke hohen Luftdrucks besteht fort, während das Teiltief sich von Südwesten her über Frankreich und England ausgebreitet hat. In Deutschland war es heute früh trocken, im Westen heiter, sonst wolkig oder neblig. Nur im äußersten Westen lagen die Morgentemperaturen 1 bis 3 Grad über dem Nullpunkt, während sonst schwacher bis mäßiger Frost herrschte. Der Kahle Asten hatte frischen Ostwind, heiteres Wetter und 2 Grad Wärme.

Aussichten bis Mittwoch: Wechselnde Bewölkung, aber keine erheblichen Niederschläge, nachts stellenweise leichter Frost, sonst Temperaturen wenig geändert.

Ich habe den Berg erstiegen
der euch noch müde macht,
ich ruhe jetzt in Frieden,
ihr Lieben, gute Nacht. Ps. 31, 6.



Heute vormittag 10½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, an den Folgen eines Unfalles, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Elektriker

Erich Sadowski

im Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Sadowski
nebst Angehörigen.

Gelsenkirchen, den 26. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Jan. 1930, nachm. 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Nordstr. 20, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Evangelischer Gesellen-Verein Ueckendorf.

Am 26. Januar verschied nach längerem Leiden unser treues liebes Mitglied

Herr Erich Sadowski.

Der Verein betrauert den verstorbenen Kameraden sehr und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum letzten Geleit versammeln sich die Mitglieder vollzählich am Mittwoch, den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal Sewing, Bergmannstraße.

Der Vorstand.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164

Trauersachen sofort!

Für Anfang Februar gesucht

Wirtschafterin

nicht unter 30 Jahren, für größeren Geschäftshaushalt. Desgl. jüngeres

Büfettfräulein

das schon einige Zeit am Büfett gearbeitet hat. Meldungen 11—3 bei O. Stöter-Tillmann, Stadt-Kaffee und Konditorei, Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 206/8.

Gewandtes, fleiß. u. ehrlich. Mädchen v. achtbaren Eltern mit nur gut. Schulzeugnissen als

Lehrmädchen

für Bäckerei und Konditorei sof. ges. Bismarckstraße 225.

Ehrliches

Mädchen

w. zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit sofort oder zum 1. Febr. gesucht Zu melden von 10 bis 12 Uhr.
Frau Saterdag
Bismarckstraße 241.

Zum 1. Febr. ord.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. 25548
Restaur. Thiemeyer, Schalker Markt 10.

Kinderlieb. zuverl.

Mädchen

für ganze Tage sofort gesucht. Vorzustellen von 8 bis 10 Uhr vormittags.
Frau Alfr. Pienet, Florastraße 45.

Zum 1. Februar f. ¾ Tag saub., ehrl.

Mädchen

n. unter 18 Jahren, mit gut. Zeugnissen gesucht. Schlüterstr. 8 (an der Schinkelstr.)

Anständ., sauberes, ehrliches junges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Fr. Kurmies Weststraße 33a (an der Hindenburgstr.

Möbl. Zimmer

an ruhige Person zu vermieten. :5870
Näh. in Allg. Ztg.

Hotel-Restaur.

1. Haus am Platze, direkt an der Bahn, brauereifrei, umständeh. an kurzentschl. Käufer sof. kompl. zu verk. Preis ℳ 89 000.—, Anzahl. ℳ 30 000.— 5941
Hotel Kaiserhof, Burscheid bei Köln.

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft

umständeh. billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Allg. Z. 5939

Bessere, abgeschloss.

4Zimmerwohn.

mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

Best abgeschlossene

4Zimmerwohn.

mit allem Zubehör, ruhige Lage, in vornehm. Hause (Neubau) ist sofort zu verm Ang. u. B. D. 711 an d. Allg. Ztg.

Beamter (3 Pers.) sucht zum 1. April oder später eine abgeschlossene

4Zimmerwohn.

nebst Bad, mögl. in Stadtgartennähe. Miete bis zu 100 ℳ Schr. Ang. u. P. D. 287 an die Allg. Z.

---

1 leeres Zimmer

von jung. Ehepaar per sofort gesucht. Ang. u. P. R. 289 an die Allg. Ztg.

Schöne große 2 Zimmer-Wohnung m. Stall (Zeche Conf.) gegen 3 Z. privat

zu tauschen.

Kronprinzenstr. 171.

---

50 Mk. Belohnung! Kinderlos. Ehepaar sucht 1 bis 2 leere

Zimmer

Bismarck bevorzugt. Meyer, Marienstr. 12

Wohn.-Tausch!

Schöne 2 Zimmer-Wohnung geg. gleiche oder 3 Zimmer zu tauschen. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 5914

Kinderlos. Ehepaar sucht kleine 5912

Wohnung

Off. u. P. Z. 283 an die Allg. Ztg.

Frdl. möbl., heizb.

Zimmer

nebst einem Zimmer mit 2 Betten zu vermieten an Brüder oder Freunde.
Heinrichstr. 47 III.

Einfach

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit an kinderl. Ehepaar sofort zu vermieten. Daselbst Schlafstelle frei. König-Wilhelmstraße 69.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 25594
Klosterstraße 11.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. 25592
Schalke, Herzogstr. 60
Telephon 210 96.

Hübsch möbl. Zimm.

in d. Neustadt, eine Minute vom Hauptbahnh., nur an bess. Herrn sof. od. später zu vermieten. 5923
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Kirchstraße 45 I.

Stud.-Ref. sucht z. 1. Februar 5922

möbl. Zimmer

in gutem Hause.
Ang. u. P. K. 283 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 5940
Emilienstraße 20a
(am Betriebsbahnh.)

Neu möbl. Zimm.

an nur bess. Herrn zu vermieten. 5905
Mathildenstr. 22 II.

Möbl. Zimmer

zum 1. Februar an solid. Herrn zu vermieten. Zu erfr. Essenerstraße 62, pt.

Tadellos erhaltenes schwarzes 5942

Crêpe de chine-Kleid

mit perlbest. Gürtel für 8 ℳ zu verk.
Heimgarten 19.

Blaue

Anzugstoffe

feinst. Kammgarn
weit unter Preis.
Vertreter gesucht.
A fragen u. P. M. 286 an Allg. Ztg.

Hallo

Telephon 22739
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Südl. Schalkerstr. 91

Trompete

mit Etui verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben. Gutz. Kronprinzenstr. 24.

Fortzugsh. guterh.

Küche

Kleiderschrank und Vertiko bill. zu verk. Näh. bei Schotter, Haldenstraße 16a.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a. S. 14 B.

Balatum

DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	10.50	12.60

Heimann-Rottkamp
en gros en detail
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8
Dortmund: Westenhellweg 73
Rheinischestr. 47
Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 15.

---

30 Mark Belohn.

demjenigen, der mir meinen kleinen schwarzen Pinscher mit gelben Pfoten (Hündin) auf den Namen „Lotti" hörend, zurückbringt oder nachweist wo derselbe sich befindet.
Heinr. Schäfer, Waldhaus, Am Flugplatz.

Junger Mann, 20 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer lieben, kleinen, temperamentvollen

deutschen Lady

zwecks gesellschaftlichen Verkehrs. Off. u. P. R. 286 an die Allg. Ztg.

Autolacke Bootslacke
Kammermann
Schalkerstr. 165
Tel. 21038

Feuer- und diebsich.

Geld-, Bücher- und Geheim-Mauerschränke, Stahl-Geldkassetten etc.

liefert billigst
Tölke's Geldschrank-Fabrik
Gelsenk. Wiehagen 52
Tel. 2543. Gegr. 1900
Transporte, Reparat

Umzugshalber fast neuer eichener 5916

Büfettschrank

und 1 Zimmerofen billig zu verkaufen. Grillostraße 90 I.

Junger Mann, 25½ Jahre alt, mit Vermögen, sucht pass. Mädchen zwecks spät.

Heirat.

Ang. m. Bild unt. A. Z. 131 an die Allgemeine Zeitung.

Armband

auf d. Wege Bahnhofstraße, Neustraße zur Schalkerstraße

verloren.

Wiederbringer erhält Belohng. Abzug. bei Cardinal, Bahnhofstraße 75.

Regal

1,85 br., 2,30 hoch, für Stofflager und dergl. geeign., billig zu verkaufen. 5920
Essenerstr. 31, prt.



Erhalte heute Transport große u. kleine

Schweine,

welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48.
Wirtschaft Schmidt.

Zu verkaufen

Lastkraftwag. „Horch"

4 Zylinder, ca. 4000 Kg schw., 35/42 PS. mit Elastikbereifung und Kardanantrieb. Bereifung neuwert. Verkaufspr. 1500 ℳ.
Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Gelsenkirchen.

Hund

junger gelber, Art Schäferhund an nur gute kinderl. Leute zu verschenken.
Florastraße 81 I.

Warne

hiermit jed., meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Paul Raczinski, Gelsenkirchen, Liebigstr. 6.

Am Sonntag morgen um 7 Uhr verschied plötzlich, durch Herzschlag auf der Arbeitsstelle, mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater

Herr Bruno Schönfelder

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Schönfelder.
Gelsenkirchen, den 27. Jan. 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Januar, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Martinstr. 17, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Deutscher Werkmeister-Verband
Ortsverein I Gelsenkirchen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Kollegen von dem Ableben unseres Kollegen

Herrn Werkmeister Bruno Schönfelder

zu benachrichtigen in Kenntnis zu setzen.

Ein dauerndes Andenken werden wir dem Verstorbenen bewahren.

Zur Teilnahme an der Beerdigung ersuchen wir sämtliche Kollegen der 4 Ortsvereine sich am Mittwoch, den 29. Januar, nachmittags 3.30 Uhr, am Sterbehause, Martinstraße 17, einzufinden.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meines lieben Mannes, für die zahlreichen Kranzspenden, den Vereinen für das letzte Geleit, dem Herrn Pfarrer Dr. Putzien für seine trostreichen Worte, spreche ich hierdurch allen meinen **herzlichsten Dank** aus.

Frau Heinrich Brandt.
Gelsenkirchen-Rotthausen, im Januar 1930.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 29. Jan. 1930, 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:

1 Büfett, 1 Klavier, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Nachtkonsolen, 2 Stühle, 1 Chaiselonguedecke, 1 Korbgarnitur, 2 Kurlichter, 1 Posten Manufakturwaren, 3 Ausziehtische, 4 Chaiselongues, 1 Rauchtisch, 1 Standuhr, 1 Registrierkasse, 1 Ladentheke, 1 Schreibtisch, 3 Fahrräder, 10 Fahrradständer, 4 Sättel, 2 Schreibmaschinen Mignon, 2 Grammophone, 1 Kippwagen, 1 Bücherschrank, Lederstühle, 3 Sofas, 1 Flurgarderobe, Bilder, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Radiogerät, Zigarren, Zigaretten, Tabak u. a. m. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Brandt, Obergerichtsvollz.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 29. Jan., vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslok., Arminstraße 8:

2 Ladeneinrichtungen, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 2 eichene Ausziehtische, 10 Lederstühle, 2 Ständer, 1 Partie Damenhüte und Mützen, 1 Teppich, 1 Kamin, 3 Bilder, 1 Schreibtisch, 1 Grammophon, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank und 1 Gasherd öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Rotmann, Gerichtsvollz. kr. A., Bochumerstraße 124.

Damen und Herren

verdien. tägl. Geld. Gute Sache. Beding. gew. Auftreten, gute Garderobe. Meldung 28. Jan., nachm. von 3 bis 6 Uhr.
Spielkamp, Heinrichstraße 64.

Jungen

von 14 bis 16 Jahr. für leichte Beschäftigung stellen sof. ein
Gebr. Escher Holzschuhfabrik Kanzlerstraße 15/17.

Emaillebrenner

durchaus erfahr. auf Herdgarnituren für sofort gesucht. Ang. erb. u. A. 3316 an Ann.-Exp. Willy Klever, Krefeld.

Jg. Stenotypistin

mit gut. Maschinen- u. Handschrift, evgl., für einige Abendstunden in d. Woche gesucht. Angeb. mit Angabe der Anspr. u. P. V. 288 an die Allg. Ztg 5981

Sch. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension, zu vermieten.
Floraf.aße 62 I.

---

11. Volkswohl-Lotterie
12.—18. Februar
Höchst- und Hauptgewinne:
150000 100000
75000 50000
40000 20000
u. s. w.
insgesamt 230000
Einzellos 1.- Doppellos 2.-
Lotterie
Flaskamp
Alter Markt 20 Ruf 22417

Radio-Firma

sucht sof. tüchtigen jüngeren 2159

Akquisiteur

für d. Besuch ihrer bestehenden Privatkundschaft, geg. Gehalt und Provision. Bewerber aus der Branche, die sich bereits als tüchtige Verkäufer erwiesen haben, werden bevorzugt. Bewerbung. mit Bild u. Zeugnisabschriften erbet. unter P. T. 291 an die Allg. Ztg.

Suche f. 2 Zimmer-Wohn. in bess. Hause (Neubau) geeigneten

Mieter.

Ang. u. P. C. 276 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 25523
Breitestraße 101, am Hauptbahnhof.

21641 ist die Numer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH
KANADA
NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

M. S. „ST. LOUIS"	21. Febr.
D. „WESTPHALIA"	6. März
D. „CLEVELAND"	12. März
M. S. „ST. LOUIS"	28. März
M. S. „MILWAUKEE"	4. April
D. „CHLEVELAND"	16. April



AUSWANDERER
GELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN:
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25
oder die Vertretung in Gelsenkirchen, Rudolf Burgmer, Hauptgeschäft Bochumer Straße 20, Zweigstelle, Buer, Goldbergstraße 2

Gelsenkirchen
LADENLOKAL
Vereinsstraße 32, mit zwei großen Schaufenstern, 203 qm, mit Kontor — Ferner:
LAGERHAUS
zweistöckig, 200 qm, ganz oder geteilt — zu vermieten. —
Objekte werd seit lang. Jahr. von großer
Möbelfirma
mit bestem Erfolge benutzt. Auch für jede andere Branche geeignet, da erste Lage am Bahnhof und an Hauptstraße.
Vorgang, Vereinsstraße 32. — Telephon 73505.

Unterricht in allen Fächern

Beaufsichtigung der Schularbeiten nebst Nachhilfe 15.— Mk. monatl. Individueller Privatunterricht

Vorbereitung für Ob. (Ein jähr.) u. Abitur (auch für Berufstätige) Tages- und Abendunterricht.

Näheres in der Ann.-Exp. Korte N., Abstr. 16

MALEREI u. ANSTRICH
schnell / sauber / billigst
KUNZ
Am Rosenhügel / Ruf 26419

Fräulein, 34 Jahre alt, ordentlich und zuverlässig, sucht

Stelle

zum 1. Februar zur Führung eines Haushaltes. Ang. u. A. Z. 122 an die A. Z.

Hausschneiderin

sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. Meif, Rotthauserstr. 91. 5913

Gutgehendes

Zigarren-Geschäft

fortzugsh. zu verk. Off. u. O. R. 267 an die Allg. Ztg.

Verschließbare

Lagerstelle

für Mobiliarunterkunft zu mieten ges. Preisangebote erbet.
Appelrath, Hochstraße 49. Tel. 244 65

Jung. Ehep. sucht

2 beschlagnahmefreie Zimmer

in Gelsenkirch., Rotthausen od. Katernberg, evtl. Mansard. im Neubau. 2158
Schriftl. Angebote unter P. S. 290 an die Allg. Zeitung.

Beamten-Familie

findet

4 Zimmer-Wohnung

mit komplett. Bad. Ang. u. A. Z. 128 an die Allg. Ztg.

Tauschwohnung.

3 Zimmer-Wohnung m. Stall u. Trockenboden zu tauschen gesucht. 5925
Ang. u. P. L. 284 an die Allg. Ztg.



1

Wird Dr. Unblutig niemals heiraten? Aufbewahren! Fortsetzung folgt!

Viele seiner Verehrerinnen haben sich darüber den Dubikopf zerbrochen. Warum heiratet der mit Recht so beliebte Dr. Unblutig nicht? Die Wohnungsnot, die so viele glückliche Ehen verhütet, brauchte ihn nicht zu hindern, denn er bewohnt die Zeitungsspalten. – Intensiv, chronisch, standhaft und innig verehrt ihn die Witwe Aurelie Zwickfuß, Besitzerin eines respektablen Vermögens und einer wohlbesetzten Hühneraugenfarm. Sie kleidet sich einfach aber geschmacklos und besucht Dr. Unblutig seit einiger Zeit täglich, schaut ihm mit ihren sämtlichen Hühneraugen verführerisch in die gütigen Augen und flötet mit murmelnder Stimme: „Ach Doktorchen! Kukirol!"

Gemeint ist natürlich nicht irgend eine der existierenden Nachahmungen, sondern das echte, hundertmillionenfach bewährte Kukirol-Pflaster, das alle Hühneraugen, Hornhaut und Warzen schmerzlos und restlos entfernt.

Für den Erfolg leistet die Kukirol-Fabrik volle Garantie. Bleibt er einmal ausnahmsweise aus, dann erhalten Sie anstandslos Ihr Geld zurück. Das Kukirol-Pflaster ist so dünn wie ein Löschblatt. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht, was speziell für Damen von größter Wichtigkeit ist.

Fußschmerzen, Brennen

und Wundlaufen beseitigt das Kukirol-Fußbad. Es erfrischt und stärkt die Füße und erhöht damit die Leistungsfähigkeit. Bei müden und schmerzenden Füßen ist das Kukirol-Fußbad eine wahre Wohltat. Eine Packung mit 4 Kukirol-Fußbädern kostet 75 Pfg. Das Kukirol-Pflaster kostet ebenfalls 75 Pfg. Ihr Apotheker oder Drogist hat alle Kukirol-Präparate vorrätig und wird sich freuen, Ihnen durch den Kukirol-Verkauf Erleichterung von Ihren Fuß-Beschwerden zu verschaffen.

Kukirolen Sie mit Garantie!

Kapitän Dreyers letzter Bericht.

Vergebliche Anordnungen. – „In Schönheit leben" wollen die Passagiere.

Die Angst vor dem Film.

Die Hamburg Südamerikanische Dampfschiffahrtgesellschaft teilt mit, daß sie infolge der schlechten telegraphischen Verbindung mit Ushuaia erst am Montag den telegraphischen Bericht erhalten hat, den Kapitän Dreyer am 23. Januar kurz vor dem Kentern der „Monte Cervantes" abgesandt hat. Der Bericht lautet:

> Bei der Ausfahrt von Ushuaia ist das Schiff auf einen unbekannten Felsen aufgelaufen. Um ein Sinken zu verhindern, wurde es auf des Eclaireurs-Riff aufgesetzt. Passagiere und Mannschaft konnten ohne jede Panik ausgebootet werden. Der mit Hilfe der argentinischen Marine unternommene Abschleppungsversuch war erfolglos.

Wie die Agentur Buenos Aires der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft berichtet, haben die Barkassen der „Monte Cervantes" und des argentinischen Transportdampfers „Vicente Lopez" bisher leider vergeblich die Leiche des sehr beliebten Kapitäns Dreyer gesucht.

*

Wie aus Ushuaia berichtet wird, bestand, als der deutsche Dampfer „Monte Cervantes" im Beagle-Kanal auf einen Felsen auflief, eine Zeitlang die Gefahr, daß unter den 1100 Passagieren, die sich an Bord befanden, eine Panik ausbrechen werde, da aus dem Maschinenraum infolge des Heißlaufens der Motoren dicke Rauchschwaden drangen. Die Passagiere machten Anstalten, die Rettungsboote zu stürmen, während die Schiffsoffiziere bemüht waren, sie zu beruhigen und darüber aufzuklären, daß keine direkte Gefahr bestehe. In diesem Augenblick nahm ein Spanier mit einer kleinen Filmkamera in der Hand Aufstellung auf einem erhöhten Platz und begann in aller Ruhe, die Szene auf dem Bootsdeck zu filmen. Dies hatte zur Folge, daß die Passagiere sich sofort beruhigten und mit gutem Humor sich in ihre Lage fanden. Das Uebernehmen in die Rettungsboote vollzog sich hierauf in voller Ordnung.

Fünfköpfige Falschmünzerbande in Nürnberg ausgehoben.

Falsche 50-Pfennig- und Fünfmark-Stücke.

Am Freitag nachmittag wurden in Sulzbach in der Oberpfalz falsche Fünfmarkstücke in Zahlung gegeben. Die Verausgaber konnten im Laufe des Sonnabend von der Polizei in Rosenberg festgenommen werden. Die Kriminalpolizei in Nürnberg konnte daraufhin noch in der Nacht auf Sonntag in Nürnberg in der Dinnlstraße 4 eine gut eingerichtete Falschmünzerwerkstätte ausheben. Das gesamte Material, das auf Vorbereitungen zur Anfertigung von falschen Fünfzigpfennigstücken erkennen ließ, wurde beschlagnahmt. Im ganzen sind etwa 200 Stücke falsche Fünfmarkstücke in Umlauf gesetzt worden. Die Falschmünzer arbeiteten seit etwa 14 Tagen und haben die Stücke in Regensburg, Schwabach, Fürth und Nürnberg verausgabt. Es handelt sich um den Inhaber einer mechanischen Werkstätte, Karl Egger, seinen Bruder Alois Egger, den Radiotechniker Höchstetter, die Arbeiterin Landgraf und die Maschinistenehefrau Franziska Höchstetter. Sämtliche Beschuldigte, mit Ausnahme von Frau Höchstetter, befanden sich am Sonnabend auf der Fahrt in die Tschechei, wo sie das falsche Geld absetzen wollten.

*

Auch in Havanna gefälschte 100-Dollar-Noten. Wie aus Havanna (Kuba) gemeldet wird, entdeckte die Polizei, die über die weitverbreitete Fälschung von 500-Dollar-Noten unterrichtet war, eine Notenfälscherbande, die für etwa 100000 Dollar falsche Noten verausgabt hatte.

Sandwagen fahren in einen Personenzug

Zahlreiche Verletzte.

Auf der Kreisbahnstrecke Diedenhofen—Mondorf, die schon seit jeher das Schmerzenskind der ostlothringischen Bevölkerung ist, ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Ein Sandzug, der in Richtung Mondorf fuhr, hatte Rodemacher glatt erreicht, als sich zwei beladene Wagen losrissen um in rasender Fahrt, da die Strecke starkes Gefälle aufweist in Richtung Diedenhofen zurückzurollen. Das Wagenpaar sauste, als es in der Kurve bei Faulbach anlangte, mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer dahin und fuhr kurz darauf in einen aus der Richtung Diedenhofen kommenden Personenzug. Der Anprall war so heftig, daß die an sich nur leichten Wagen zerschellten. Der erste zerschellte fast vollkommen an der Lokomotive des Personenzuges, und auch der zweite wurde unbrauchbar gemacht. Die Strecke wurde gesperrt. In dem 40 Personen fassenden Zuge wurde die Mehrzahl der Passagiere durch Quetschungen mehr oder weniger schwer verletzt. Sie wurden in Kraftwagen nach Hause gebracht.

Militär belagert einen Irrsinnigen.

Nach Kampf überwältigt.

In der Ortschaft Vassach bei Villach wurde der 38 Jahre alte Kleinhäusler Gaggl plötzlich irrsinnig und schoß aus seiner Wohnung mit einem Gewehr auf vorübergehende Leute. Ein Mann und eine Frau wurden schwer verletzt. Die Gendarmerie war dem Irrsinnigen gegenüber machtlos. Es wurde von Villach Militär herbeigerufen, das, mit Stahlhelmen und Schutzschilden ausgerüstet, in das Haus einzudringen versuchte und mehrere Schüsse in das Haus abgab. Nach einiger Zeit war im Hause Feuerschein sichtbar. Der Irrsinnige sprang plötzlich mit geladenem Gewehr aus dem Fenster des ersten Stockwerkes herab. Er konnte überwältigt werden und wurde mit mehreren Schußverletzungen ins Krankenhaus gebracht.

*

Von Wilddieben tödlich verletzt. In Nieder-Mendig bei Koblenz wurde der Polizeihauptwachtmeister Rohmann beim Kampf mit Wilddieben durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er an den Folgen der Wunde im Krankenhaus starb.

Brennendes Auto.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte.

Auf der Landstraße bei Pontoise stieß ein Automobil bei dem Versuch, einen anderen Wagen zu überholen, gegen einen Baum. Der Benzintank fing Feuer und das Auto verbrannte. Es gelang, eine Frau, ein junges Mädchen und ein kleines Kind zu retten, dagegen kamen zwei im Wagen sitzende Männer ums Leben. Die Frau und das junge Mädchen sind schwer verletzt.

Mord auf der Elbbrücke.

Die Geliebte ins Wasser geworfen.

Auf der Wittenberger Elbbrücke unternahm der verheiratete Zimmermann Eichelbaum an seiner Geliebten einen Mordversuch. Er brachte dem Mädchen stark blutende Wunden bei und warf sie dann in die Elbe. Trotz eifrigen Suchens konnte das Mädchen noch nicht aufgefischt werden, so daß es vermutlich den Tod in den Fluten gefunden hat. Man nimmt an, daß Eichelbaum die Tat begangen hat, um sich ihrer zu entledigen. Er konnte noch im Laufe der Nacht verhaftet werden.

Durch ein Huhn getötet.

Schweres Motorradunglück.

Zwischen Nordhorn und Lingen an der Ems flog einem Motorradfahrer plötzlich ein Huhn in das Rad. Die Maschine geriet ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Dabei wurde der Beifahrer getötet.

Großfeuer in Oderberg.

Millionenschaden.

In dem Drahtwerk der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft in Oderberg bei Mährisch-Ostrau brach ein Brand aus, der sehr bald auf das Lagerhaus übergriff. Beide Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Bei der Bekämpfung des Feuers, an dem sich achtzehn Feuerwehren beteiligten, wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Der Schaden wird auf einige Millionen Tschechen-Kronen geschätzt.

Der Kaufpreis für Labrador:

1200 Millionen Mark.

Der Finanzminister von Neufundland gab in Bestätigung früherer Mitteilungen amtlich bekannt, daß die neufundländische Regierung beabsichtige, Labrador zu verkaufen. Für das 120000 Quadratmeilen große Gebiet wird ein Preis von 1200 Millionen Mark gefordert. Die Besitzrechte für Labrador waren erst im vergangenen Jahre durch den englischen Staatsrat endgültig Neufundland zugesprochen worden, wodurch ein fast hundertjähriger Rechtsstreit sein Ende gefunden hat.

80000 Mark geraubt.

Bankeinbruch in Amerika. — Im Auto entkommen.

In Matawan (New Jersey) drangen fünf bewaffnete Männer in ein Bankgebäude ein, raubten 20000 Dollar und entkamen in einem Auto.

*

Strafantrag im Dinkelscherbener Prozeß.

In dem Prozeß wegen des Dinkelscherbener Eisenbahnunglücks beantragte der Staatsanwalt bezüglich der Angeklagten Amler, Wiedenhauer und Karner, die sich keiner Pflichtverletzung schuldig gemacht hätten, Freisprechung. Gegen Weichenwärter Hübler und Stellwerksmeister Müller, die in gleichem Maße für das Unglück verantwortlich seien, beantragte er wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Transportgefährdung je ein Jahr Gefängnis

Schwerer Sturm

an der portugiesischen Küste. — 20 Fischereifahrzeuge vermißt.

Die portugiesische Küste wurde Sonntag von einem schweren Sturm heimgesucht, wodurch besonders die Schiffahrt auf dem Tajo in Mitleidenschaft gezogen und großer Schaden angerichtet wurde. Man ist um den Verbleib von 20 Fischereifahrzeugen besorgt, die seit einigen Tagen vermißt werden.

Glatteis in Wien.

30 Schwerverletzte, über 100 Unfälle.

Sonntag abend ging über Wien ein feiner Regen nieder, wodurch die Straßen infolge der einsetzenden Kälte mit Glatteis überzogen wurden. Von Mitternacht an war das Betreten der Straßen äußerst gefährlich. Auch die Automobile konnten nur sehr langsam und mit großer Vorsicht vorwärts kommen. Die Bürgersteige wurden zwar bald mit Sand bestreut, doch die Straßenübergänge konnten nicht so schnell mit Sand gesichert werden. Infolgedessen erlitten nicht weniger als 30 Personen schwere Brüche und mußten schwerverletzt den Krankenhäusern zugeführt werden. Außerdem ereigneten sich über hundert kleinere Unfälle.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Reichspräsident hat den privaten Besuch des Königs von Schweden empfangen, der sich auf der Reise nach dem Süden einige Stunden in Berlin aufhielt.

*

Der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher ist vom polnischen Außenminister Zaleski empfangen worden.

*

Der sozialistische französische Parteitag hat sich gegen die Beteiligung an einer nicht sozialistischen Regierung ausgesprochen.

*

Zwei französische Ueberseedampfer konnten in Le Havre nicht auslaufen, weil die Besatzungen, die bessere Verpflegung und Entlohnung verlangten, in den Streik getreten sind.

*

„Daily Herald" zufolge wird die Regierung „infolge Obstruktion Lloyd Georges" vermutlich genötigt sein, die Ratifizierung der Washingtoner Achtstundenkonvention und anderer Vorlagen bis zum Herbst zu verabschieden.

*

Der französische Arbeitsminister Loucheur ist in London eingetroffen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Justizrat Wandel gestorben.

Essen, 27. Jan.

Justizrat Konrad Wandel ist am 27. Januar nach langem Leiden in Bad Oeynhausen verschieden. Justizrat Wandel hat ein Alter von fast 70 Jahren erreicht. Am 1. Juni 1888 trat er als juristischer Berater in die Dienste der Firma Krupp. Im Jahre 1909 bestellte diese ihn zum stellvertretenden Mitglied des Direktoriums. Im September 1906 wurde ihm der Charakter als Justizrat verliehen. Seit dem Jahre 1888 war Herr Wandel zugleich in der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerk-Berufsgenossenschaft an hervorragender Stelle tätig, seit dem Jahre 1909 als ihr Vorsitzender. Ehrenamtlich war Herr Wandel Vorsitzender des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen. Trotz seiner vielseitigen beruflichen Inanspruchnahme und der ehrenamtlichen Tätigkeit im Interesse der sozialen Gesetzgebung fand der Gestorbene noch Zeit, dem Essener Stadtverordnetenkollegium (seit 1891) und verschiedenen Verwaltungsdeputationen der Stadt Essen anzugehören. Am 1. Januar 1926 trat Herr Wandel in den Ruhestand.

*

Der Streit um den Solinger Oberbürgermeister.

Solingen, 27. Januar.

Da der zum Oberbürgermeister gewählte Kommunist Weber aller Voraussicht nach nicht bestätigt werden wird, beginnt man sich bereits auf eine Wiederholung der Wahlhandlung vorzubereiten. Dabei ist es wichtig, daß die bürgerlichen Parteien nicht gewillt sind, etwa bei der kommenden Wahl für den sozialdemokratischen Kandidaten zu stimmen. Sie wollen vielmehr unter allen Umständen an ihrem eigenen Kandidaten Sehnsche festhalten, zumal die Sozialdemokraten sich nicht gescheut haben, für den Kommunisten zu stimmen. Die Ortsgruppe Ohligs der Deutschen Volkspartei hat bereits eine Entschließung in diesem Sinne angenommen und veröffentlicht.

RNV. Bochum, 27. Jan. (Gefängnis für einen Gattenmörder.) Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Arbeiter Bolz zu verantworten. Er hatte am 28. Oktober vorigen Jahres seine Ehefrau Ida nach einem Wortwechsel durch mehrere Messerstiche verletzt und dann, als sie zusammenbrach, noch mit einer Bratpfanne auf den Kopf geschlagen. Die Frau wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo sie kurz nach der Einlieferung starb. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Gefängnis.

Mülheim-Ruhr, 27. Jan. (Schwerer Automobilunfall.) Auf der Duisburgerstraße stieß ein Personenkraftwagen aus Utfort bei Mörs und ein Personenkraftwagen aus Oberhausen zusammen. Hierbei wurden die Ehefrau Jaskocenik aus Essen und die 13 Jahre alte Tochter des Lehrers Neto aus Utfort schwer verletzt. Die beiden Kraftwagen wurden so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

RNV. Düsseldorf, 27. Jan. (Plötzlich gestorben.) Heute morgen starb plötzlich, jedenfalls durch Ueberanstrengung gelegentlich der Probe zur Ausstattungsrevue „Eine Nacht in Venedig", die am Samstag im Düsseldorfer Apollo-Theater ihre Premiere erleben sollte, der bekannte Direktor Max Steiner-Kaiser. Er gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten des deutschen Bühnenlebens.

Neuwied, 27. Jan. (Schwere Unglücksfälle.) Am Samstag ereigneten sich auf dem Neuwieder Deichbau zwei schwere Unglücksfälle. An einem Hebekran brach beim Ueberschwenken der Bolzen, mit dem der Ausleger an dem senkrechten Mast befestigt ist. Der Mast stürzte mit einem schweren Blendstein in die Tiefe und traf einen Arbeiter, dem der Kopf gespalten wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ein anderer Arbeiter wurde leicht verletzt. Zur gleichen Zeit verunglückte an einer anderen Stelle des Deichbaues bei Baggerarbeiten ein dritter Arbeiter, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde.

Sie haben nichts zu lachen.

Der schlaue Antiquitätenhändler.

Ein Antiquitätenhändler, der in einem Bauernhaus herumschnüffelte, sah dort, so erzählt ein holländisches Blatt, auf dem Boden eine prächtige alte blaue Schüssel stehen, aus der eine Katze Milch trank. Um sein Verlangen nach der Schüssel nicht erkennen zu lassen, sagte er zu dem Bauer: „Was für eine hübsche Katze haben Sie doch da!" — „Ja, es ist ein nettes Biest", lautete die Antwort. „Wollen Sie sie mir verkaufen?" — „Na, vielleicht.... Was geben Sie?" — „Zwei Gulden.... Sind Sie zufrieden?" Der Bauer kratzte sich am Kopf, schien sich die Sache zu überlegen, gab aber dem Drängen des Antiquitätenhändlers nach und schloß den Kaufvertrag ab. Der Händler legte die zwei Gulden hin und nahm die Katze. Mit dem Tier unterm Arm wandte er sich um und sagte so nebenbei: „Das arme Tierchen wird unterwegs vielleicht Durst bekommen.... Darf ich das alte Schüsselchen mitnehmen, damit es daraus trinken kann?" — „Ach, lassen Sie nur die Schüssel leben", antwortete der Bauer, „die kann ich nicht weggeben...., durch sie habe ich schon sechs Katzen verkauft."

Johann Gottfried Schadow



Am 27. Januar jährt sich der Todestag eines unserer größten Bildhauer zum 80. Male: Johann Gottfried Schadows. Am 20. Mai 1764 in Berlin geboren, gab er mit seinen berühmten Bildnisstatuen und Büsten den klassizistischen Stil einen neuen Inhalt. 1816 wurde Schadow zum Direktor der Berliner Kunstakademie ernannt. Von seinen Werken sind die Statuen von Kleist, Leopold von Dessau, der Prinzessinnen Luise und Friederike, Blüchers und die Goethebüste die bekanntesten. Schadow hat sich auch kunstschriftstellerisch betätigt, u. a. ein Werk verfaßt unter dem Titel: „Polyklet, oder von den Maßen des Menschen".

Die 100jährige Walhalla



In diesem Jahre ist es ein volles Jahrhundert, daß der Grundstein für die Walhalla, die große deutsche Ruhmeshalle, gelegt wurde. Die Walhalla wurde on Ludwig I. von Bayern nach Kenzes Entwürfens in zwölfjähriger Bauzeit bei Donaustauf unterhalb Regensburg erbaut. In ihrer Halle beherbergt sie die Bildnisbüsten aller berühmter Deutscher.

Rundfunk

Dienstag, 28. Januar.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Ora pro nobis — Schubert
Frauenchor u. Altsolo (Maria Basca)
Homocord 4—8900
2. Erster Satz aus dem A-dur-Violin-Konzert, Josef Wolfsthal (Violine)
Parlophon 9359
3. Ouvertüre zur Oper „Zampa" — Herold
Berliner Konzert-Orchester. Leitung: Evans
Tri-Ergon 1185
4. a) Zwölf Räuber, Klosterlegende
b) Abendglocken
Kaukasischer Kosakenchor
Ultraphon 118
5. Ungarische Rhapsodie Nr 14 — Liszt
Orchester der Staatsoper Berlin, Leitung: Blech
Electrola E G 1341/42
6. In arte voluptas, Schlaraffenlieder-Potpourri
Parlophon-Streich-Orchester. Leitung: Dobrindt
Parlophon 9343
7. a) Hurra! Die Musik kommt — Zimmer
b) Immer lustig und fidel — Kuhn
Geza Komor und sein Orchester
Tri-Ergon 5556
8. Aegyptische Nächte, Walzer — Feldmann
Geza Komor und sein Orchester
Tri-Ergon 5524
10.15—11.10 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen. Lustiges und Lustiges
12.10 Mechanische Musik (Homocordplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Der deutsche Ozeansieger, Marsch — Becher
2. Fest-Ouvertüre — Leutner
3. Konzertwalzer — Moszkowski
4. Melodien aus der Oper „Mefistofeles" — Boito
5. Suite — Dvorak
6. a) Mutterlied — Eysler
b) Negerwiegenlied — Clutsam
7. Potpourri aus der Operette „Zirkusprinzessin" — Kalman
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Egbert Grave: Klavierstunde
16.25—16.45 Die Welt im Buch. Dr Martin Rockenbach: Neue deutsche Erzählkunst
Eduard Reinacher: „Boheme in Kustenz" — Friedrich Schnack: „Der Sternenbaum" — Ruth Schaumann: „Der blühende Stab" — Erika Spann-Rheinsch: „Geistliches Bilderbuch"
16.50—17.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an höheren Schulen. Oberstudiendirektor Dr. Poelmann: Geologische Fragen im Unterricht
17.30—18.30 Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt
1. Auf Glückes Wogen, Walzer — Waldteufel
2. Ouvertüre zur Oper „Undine" — Lortzing
3. a) Ankunft bei den schwarzen Schwänen — Wagner
b) Ständchen — R. Strauß
4. Melod. a. d. Oper „Pique Dame" — Tschaikowski
5. Wiener Tanz — Friedmann-Gärtner
6 Slavische Rhapsodie — Friedemann
18.30—18.50 Rudolf Rieth: „Fasching" von Gerhart Hauptmann (3)
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.40—20.00 Lebensfragen des Saargebietes. Bezirkssekretär Schwarz: Die Kohlenwirtschaft
20.00 Meister der Operette
Ein Zyklus mit Schallplatten
1. Jacques Offenbach (1819—1880)
Einführende u. verbindende Worte: Paul Heinr. Gehly. Schallplatten der Deutschen Grammophongesellschaft „Die Stimme seines Herrn" und der Electrola-Gesellschaft
20.45 Sinfoniekonzert
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter
Solist: Schneiderhan (Violine)
1. Violinkonzert, D-dur, op. 77 — Brahms
Solist: Walter Schneiderhan
2. V. Sinfonie e-moll — Tschaikowski
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel L. Hamp für örtliche Nachrichten und Sport Th. Rehn. für Kommunalpolitik und Feuilleton Dr Wilh Kreppel. für Musik sowie Umgebung Dr Wilh Niemöller. für den Anzeigenteil Wilh Elkerding. sämtlich in Gelsenkirchen Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger Berlin SW 61. – Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

Apollo-Theater

Zwei prächtige Großfilme!
Zwei große Erfolge!
Nur noch bis einschl. Donnerstag

Wilhelm Dieterle



Das Schweigen im Walde
nach dem bekannten Roman von Ludwig Ganghofer

Die Geschichte der blonden Malerstochter Lo
7 Akte

Wilhelm Dieterle
verkörpert mit der ihm eigenen Gestaltungskraft den Fürsten Ettingen, welcher — in seiner Liebe enttäuscht — in die Bergeinsamkeit flieht und hier in der blonden Malerstochter Lo das Glück seines Lebens findet.

Johanni-Nacht im bayrischen Hochgebirge — ein Waldbrand — Liebe und Eifersucht — zwei Frauen zwischen einem Mann.

Kassenöffnung: 2 Uhr. Aufführungszeiten: 2.50, 5.45, 8.15 Uhr

Ein ausgezeichneter Gesellschaftsfilm:

Die seltsame Vergangenheit der Thea Carter
6 packende Akte.

Hauptdarsteller:
Der beliebte **Olaf Fönss,**
Hermann Vallentin (noch in bester Erinnerung aus „Atlantic")
June Marlott, Camilla v. Hollay.

Hier wird das Schicksal einer jungen Frau geschildert, der die seltsame Aehnlichkeit mit einer vermeintlichen Juwelendiebin zum Verhängnis werden soll.

Aufführungszeiten: 4.35 und 8.00 Uhr.

Georg hat den Tanzfimmel
Ein entzückendes Lustspiel.

Die neue Wochenschau.

Orchesterleitung: Heinz Damitz.
Keine erhöhten Preise!

Industrie-Kino

Tausende Besucher
verfolgen täglich mit fieberhafter Spannung unser brillantes Programm

Die letzten drei Tage
der neueste und beste
Eddie Polo-Großfilm:



6 Akte.
Ein geheimnisvoller Mordanschlag — Eddie Polo als Geheimpolizist — Eddie Polo im Kampf mit den Mitgliedern des sogen. „Sport-Vereins Veilchen".

Der meisterhafte Kriminalfilm:

Die letzte Warnung
8 Akte.
Ein mit steigernder Spannung geladener, raffiniert aufgezogener Film, der die Zuschauer mit dem Gruseln bekannt macht. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit hat PAUL LENI, der Regisseur, ausgezeichnete und packende Einfälle in unheimlichem Tempo zu beängstigenden Momenten gestaltet, die starke Nerven verlangen, doch kommt daneben auch der Humor zu seinem Recht.

Ein Lustspiel zum Gesundlachen:
Sonny, der Teufelsjunge

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: RM 0.40, 0.60, 0.90 u. 1.50

Unsere Devise: Wenig Worte, gute Filme!

TivoLi Lichtspiele Arminstr. 14

3 Tage! Der große Erfolg!

1. **Der elektrische Stuhl** 7 Akte
(Unschuldig zum Tode verurteilt)
Kriminalfilm mit **Mary Carr.**

2. Ein Großfilm mit den beliebten Schauspielern
Lil Dagower, Hans Stüwe
Harry Hardt, Wilh. Diegelmann
Es flüstert die Nacht
9 Akte.

3. **Silberkönigs letzter Sieg** mit **Fred Thomson** †
Fred Thomson's letzter Sensations-Film in 6 Akten.
Wildwest — Tempo — Sensation — Humor

Beiprogramm — Kleine Preise

Wieder ein Programm, das Sie gesehen haben müssen!

Hotel-Hans-Sachs
Mittwoch 4-7 Uhr
Kaffee-Konzert
in der Hotelhalle und Restaurant

Restaurant J. Becker
Tel. 21781 (früh. Schweizerhof) Schalker Markt 7
Empfehle täglich frische **Seemuscheln** Direkter Import von der See

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) Preis Mk. 2.75 unter Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis Mk. 2.75. Merkur-Drogerie E. Eschenröder, Hochstr. 58, Großdrogerie Hennes & Wilhop, Bahnhofstraße 77

Hausbrandkohlen
rückstandreich, leicht und feinfrei, verlangen Sie v. Ihrem Kohlenlieferanten nur von der Zeche Hibernia am Hauptbahnhof. Bestellungen u. Anfuhr unter Sammelnummer Versuchsgrube Hibernia.
Landabfuhrausgabe für Wiederverkäufer u. Kohlenfahrer täglich 8 bis 16 Uhr.

UFA Schauburg
-Theater ◆ Gelsenkirchen

ACHTUNG!
Infolge des Riesenerfolges und weiterer Nachfrage verlängern wir unser Programm **bis einschl. Donnerstag!**

Nachmittags 2.30, 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr
AL JOLSON
singt und spricht
in dem unerreichten
Ton- und Sprechfilm



Der singende Narr
den bekannten Schlager:
Sonny-Boy

Hierzu:
Das brillante Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt.

Die beliebteste Schallplatte des Jahres:
„Sonny Boy"
in 6 verschiedenen Ausführungen bei
Hans Siem das führ. Sprechmaschinenhaus nur Bahnhofstraße 18.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Nur noch bis einschließlich Donnerstag!
P. M. Lampels weltberühmtes Bühnenwerk

Giftgas über Berlin
Ein ganz gewaltiger deutscher Spitzenfilm, Hauptrollen:
Fritz Kortner, Alfred Abel, Hans Stüwe, Lissi Arna, Vera Baranowskaja, Gerhard Dammann.

Ein Mädel mit Tempo
Ein lustiges Abenteuer mit **Marion Davies.**

Charlies Katastrophe auf hoher See
3 köstliche Akte mit **Charlie Chaplin.**

Beiprogramm! Großes Orchester!
Anfang 3 Uhr, 5.30 und 8.00 Uhr.

Film **UHU** Bühne

Nur noch bis Donnerstag

Harry Piel's schwerster Sieg

Pat und Patachon als Kannibalen

Josefine Baker
die Königin der Revue

Auf der Bühne
Lou und Jeromes
Die urkomischen
Excentriker
Sie lachen sich gesund.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 106. Telefon 20441

Autofahrten
mit Personen- und Lieferwagen billigst
H. Koriath
Margaretenhof 21
Telefon 277 28



Bis Fastnacht ballfähig
Einzelunterricht vor- und nachmittags
Tanzabende für stilgerechtes Training
für Aeltere Samstags, für Jüngere Mittwochs abends 8 Uhr, Sonntags abends 6 Uhr
Tanzschule Fischbach Kampstr. 38 Ruf 258 33 Großer Parkettsaal
Neuer Kursus beginnt heute Dienstag, abends 8 Uhr.

5 Pianos
2 Harmoniums
wenig gebraucht, in schwarz pol., Nußbaum, Mahagoni u. Eiche, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. 2157
Pianohaus Rating, Hindenburgstraße 5.

Stadttheater Bochum.
Dienstag, 28. Jan., 20 bis geg. 22.30 Uhr: D. 15 und Volksbühne Serie 2: „Die selige Exzellenz".
Mittwoch, 29. Jan., 20 bis 22.45 Uhr: Weiß, Ring 6 und Bühnenvolksbund Serie A Nr. 401 bis 700: „Hänsel und Gretel". Hierauf: „Die Puppenfee"
Donnerst., 30. Jan., 20 bis 22.45 Uhr: Brauner Ring 6: „Die andere Seite".



Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
Waschküchenöfen
Preuße
Bahnhofstraße 30 Klosterstraße 3
Zahlungserleichterung

21641
ist die Anschlußnummer, die man bei Bestellung kleiner Anzeigen wählt.



Hühneraugen
werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.)
Böse Hochstr. 37.

Aufpolstern
sow. Neuanfertigung von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw., gut u. billig. Entl. Zahlungserl.
Polsterei Gerster, Florastraße 95.

Die bestempfohlenste **Kraftwagen-Reparatur-Werkstatt** am Platze unter Leitung erster Fachmänner sind. Sie bei **L. Maie,** Ringstraße 80/85. Ruf 204 61—64. Gegründet 1878. Spezialität: Ford-Kunden bevz.

Kalk-Ammoniak-Kunst-Hypotheken
für Alt- und Neubauten.
Darlehn
an Beamte, reell, diskr., durch A.-S.-W. Bochum, Gelsenkirchen, Wannerstr. 30. Daselbst: Wirtschaftsberatung, Immobilien-Verm., Versicherung. Sprechst. tägl. 13 bis 18 Uhr.

Primaner der Oberrealschule erteilt
Nachhilfestund. in Mathematik
Off. u. D. R. 284 an die Allg. Ztg.

Clichés
in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung
Allge seine Zeitung
Ruf 21641.

